Nr. 58 — 165. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Dienstag, 10. März 1931

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf" „Gut Brand", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung" „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens, außer Montags Monatl. Bezugspreis 2.20 ℳ im Postbezug 2.20 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises — Herausgeber und Verleger: Hofrat Staercke. Verantwortl. für Reichs- u. Landespolitik u. f. d. Feuilleton: Erich Meinhard: f. Lokales u. Sport: Ernst Rottmann: f. d. Anzeig.: Wilh. Brand — Druck der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold: Paulinenstraße 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf. Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. die Millimeterzeile oder deren Raum: Reklamen 50 G.-Pf. Schwierigr Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr 1000 Stück 15 G.-M. bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleiche. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Paulinenstraße 14. Fernsprech-Nummer 2441 — Redaktionsschluß nachts Nr. 2665.

Osthilfe im Reichsrat angenommen

Gesamtaufwendungen über 1 Milliarde - Stimmenthaltung von Ostpreußen und Brandenburg - Einbeziehung weiterer Gebietsteile abgelehnt

Der Reichsrat hielt gestern unter dem Vorsitz des Reichsministers Treviranus eine öffentliche Sitzung ab, in der zur Osthilfe Stellung genommen wurde.

Dazu gehören drei Gesetzentwürfe, nämlich der Gesetzentwurf über Hilfsmaßnahmen für die notleidenden Gebiete des Ostens (Osthilfegesetz), Gesetzentwurf zur Förderung der landwirtschaftlichen Siedlungen und der Gesetzentwurf über die Abwicklung der Aufbringungsumlage und die Neugestaltung der Bank für deutsche Industrieobligationen.

Hierzu führte der Berichterstatter, Ministerialdirektor Frhr. v. Imhoff u. a. aus:

Der Haushalt für 1931 sieht für die Osthilfe 99 300 000 RM. vor. Einschließlich der 50 Millionen, auf die das Reich auf Grund der Notverordnung vom Dezember aus der Industrieumlage verzichtet, werden 149 300 000 RM. für die Osthilfe zur Verfügung gestellt. Hierbei sind nicht mitgerechnet die im Haushalt des Arbeitsministeriums für Siedlungszwecke veranschlagten Mittel. Nach dem Osthilfegesetz sollen auch in den folgenden Jahren die Hilfsmaßnahmen fortgesetzt werden, und zwar mit Mitteln in Höhe von 907 500 000 Reichsmark. **Wenn man hierzu den von 1930 noch vorhandenen Rest von 40 Millionen und die für 1931 ausgeworfenen Mittel rechnet, ergeben sich für die Osthilfe insgesamt 1 096 800 000 RM. Hierzu kommen noch Bürgschaften des Reiches und nicht bezifferbare weitere Entlastungen.**

In die allgemeinen Hilfsmaßnahmen der Osthilfe werden nach dem Gesetz einbezogen die Provinzen Ostpreußen, Grenzmark Posen-Westpreußen und Oberschlesien, ferner die an den Korridor angrenzenden Kreise der Provinzen Pommern, Brandenburg und Niederschlesien, einige an der tschechischen Grenze liegenden Kreise Niederschlesiens, sowie die Stadt Breslau.

Die von verschiedenen Seiten im Ausschuß verlangte Einbeziehung weiterer Gebietsteile wurde von der Reichsregierung aus finanziellen Gründen abgelehnt, jedoch ist in der Vorlage bestimmt, daß allgemein die Reichsregierung im Einvernehmen mit der zuständigen Landesregierung bestimmen kann, daß einzelne der im Gesetz vorgesehenen Maßnahmen auch in anderen östlichen Landesteilen durchgeführt werden.

Nach eingehender Aussprache haben die Ausschüsse mit Mehrheit beschlossen, den räumlichen Bereich für die Entschuldung zu ergänzen durch Einbeziehung der Provinz Schleswig-Holstein, der östlich der Elbe gelegenen Teile der Provinz Sachsen und der Länder Sachsen, Anhalt und Oldenburg. Ein Antrag Bayerns, die bayrische Ostgrenze mit einzubeziehen, fand keine ausreichende Unterstützung. Die Reichsregierung hat dagegen geltend gemacht, daß sie daher zu ihrem Bedauern nicht in der Lage sei, diesem Antrag zuzustimmen, da das bayrische Ostgrenzgebiet in keinem räumlichen Zusammenhang mit dem jetzigen und künftigen Entschuldungsgebiet stehe.

Im übrigen haben die Ausschüsse keine wesentlichen Aenderungen am Inhalt der Vorlage vorgenommen. Die Ausschüsse empfehlen die Annahme der Vorlage.

Für die bayrische Regierung erklärte Gesandter v. Preger, Bayern stimme trotz einzelner Bedenken der Vorlage zu. Sie bedauere die Nichteinbeziehung der bayrischen Ostgrenze, sehe aber von einem dahinzielenden Antrag im Plenum ab, mit Rücksicht auf die im Ausschuß abgegebene Erklärung der Reichsregierung.

Reichsminister Treviranus erklärte, die Regierung könne mit Rücksicht auf die beschränkten finanziellen Mittel nicht der von den Ausschüssen beschlossenen Ausdehnung des Entschuldungsgebiets auch auf Schleswig-Holstein und Oldenburg zustimmen. Sie müßte bei Aufrechterhaltung dieses Beschlusses dem Reichstag in diesem Punkte eine Doppelvorlage unterbreiten.

Freiherr von Gayl erklärte als Vertreter der Provinz Ostpreußen, das Gesetz habe leider die auf dem Gebiete der Lastensenkung gemachten Erfahrungen nicht genügend berücksichtigt. Es biete nicht die Möglichkeit, die in Ostpreußen bestehende große Not zu beheben.

Unter diesen Umständen, so schloß der Redner, bin ich nach pflichtmäßiger, von allen äußeren Einflüssen bewußt freigehaltener Prüfung der Gesamtlage zu der Ueberzeugung gekommen, daß ich bei aller Anerkennung der Absichten aller beteiligten Stellen die Verantwortung für dieses Gesetz vor meiner Heimatprovinz und vor meinem eigenen Gewissen nicht mittragen kann. Ich will auch nicht gegen ein Gesetz stimmen, das dem Osten wenigstens einige Hilfe bringen kann, und werde mich deshalb der Stimme enthalten.

Reichsminister Treviranus: Die Reichsregierung glaubt, mit dem jetzt vorliegenden Gesetzentwurf bis an die Grenze des Möglichen gegangen zu sein. Die Ausdehnung des Entschuldungsgebiets kann auch erst in Kraft treten, wenn die Vorfinanzierung der Mittel gesichert ist.

Für die Provinz Brandenburg erklärte Frhr. v. Quadt, da das Gesetz den Wünschen seiner Provinz nur unvollkommen Rechnung trage, bedauere er, der Vorlage nicht zustimmen zu können.

Der Vertreter Oberschlesiens erklärte, seine Provinz begrüße dankbar die Osthilfe, auch wenn Oberschlesiens Wünsche darin nicht 100prozentig erfüllt seien.

Der Vertreter der Rheinprovinz erklärte, die Westgebiete würden froh sein, wenn das Reich ihnen ein ähnliches Hilfswerk zugute kommen ließe, wie das Ostgesetz. Er stimmte der Vorlage zu, nachdem ein Regierungsvertreter die frühere Erklärung der Reichsregierung über Sicherung der 10 Millionen für das Rheinland beim Kriegslastenetat bestätigt hatte.

Der Vertreter der Grenzmark Posen-Westpreußen bedauerte, daß nicht alle Wünsche erfüllt worden seien, stimmte aber der Vorlage zu.

Gesandter Nebelthau von Bremen beantragte, mit Rücksicht auf die Erklärungen von Ostpreußen und Brandenburg die Abstimmung über die Osthilfe zu vertagen. Diese Erklärungen sind so bedeutsam, daß ich mich verpflichtet fühle, über diese Erschwerung meiner Regierung zu berichten, denn sie stellen alle Länder vor die Frage, ob dieses Gesetz, das die Allgemeinheit so schwer belastet, angenommen werden kann, wenn die zunächst beteiligten Provinzen es ablehnen.

Staatssekretär Dr. Weismann (Preußische Staatsregierung): **Ich habe volles Verständnis für die Gefühle des Vertreters von Bremen, die von den Vertretern vieler Länder geteilt werden. Auch ich war über die Erklärung der Vertreter von Ostpreußen und Brandenburg außerordentlich erstaunt. Man verlangt von sämtlichen Teilen Deutschlands, daß sie für die stark bedrängten östlichen Grenzprovinzen Opfer bringen, und wenn dieses Verlangen erfüllt wird, bekommt man als Dank dafür die Antwort, daß man nicht bis 100 Prozent erfüllt habe. Die Vertreter von Ostpreußen und Brandenburg wissen sehr wohl, daß die Reichsfinanzen unmöglich dazu ausreichen, um das ganze Deutsche Reich zu sanieren, und das ganze Deutsche Reich ist doch heute ein Notgebiet.** Die preußische Regierung hat immer darauf gedrängt, die Aktion auf Ostpreußen und die wirklich abgeschnittenen Gebiete zu beschränken, weil jede weitere Ausdehnung zu unabsehbaren Konsequenzen führen mußte. Trotz der verständlichen Erregung, die sich infolge der Erklärungen der Vertreter von Ostpreußen und Brandenburg aller Reichsratsmitglieder bemächtigt hat, bitte ich den Vertreter Bremens doch seinen Antrag zurückzuziehen, weil sonst die Gefahr besteht, daß vielleicht der Reichstag gar nicht mehr in die Lage kommt, vor der Osterpause das große Werk der Osthilfe zu verabschieden.

Reichsminister Treviranus: Ich darf mich diesen Worten anschließen. Die Reichsregierung war sich klar darüber, daß in der heutigen Notzeit die Gefahr besteht, daß jeder die Meinung vertritt, daß sein Gebiet wegen besonderer Notlage an der Spitze der Leiter stehen müßte. Wir haben aber den dringenden Wunsch, das Osthilfewerk dem Reichstag so schnell vorlegen zu können, daß es noch in dieser Tagung verabschiedet werden kann.

Nachdem noch Gesandter von Boden erklärt hatte, daß er sich den Ausführungen des bremischen Gesandten nur anschließen könne, zog dieser den Vertagungsantrag mit Rücksicht auf die letzten Erklärungen zurück.

Der Vertreter Ostpreußens, Frhr. v. Gayl, erklärte, seine Stellungnahme bedeute keine Kritik an der Reichsregierung oder an anderen Stellen, deren guten Willen er vollauf anerkenne, sondern nur eine Demonstration der ungeheuren Not in Ostpreußen.

Reichsminister Treviranus stellte darauf fest, daß das Osthilfegesetz mit Stimmenmehrheit angenommen sei.

Mit Stimmenmehrheit wurde auch das Gesetz zur Förderung der landwirtschaftlichen Siedlung und das Aufbringungsabbaugesetz (Industrieumlage) als Bestandteile des Osthilfeaktion angenommen.

Schweres Erdbeben in Bulgarien

Mehr als 160 Todesopfer - 1000 Häuser zerstört

In Sofia, Radomir, Köstendil, Gorna, Petritsch und anderen Orten im Westen Bulgariens wurde ein heftiges Erdbeben verspürt. Am schwersten ist das Dorf Lesky in der Gegend von Nevrokop betroffen, wo mehrere Häuser völlig zerstört, zwei Personen getötet und zwei weitere verletzt wurden. In anderen Ortschaften flüchtete die Bevölkerung, von einer Panik ergriffen, ins Freie und wagt es aus Furcht vor weiteren Erdbeben nicht, in ihre Häuser zurückzukehren.

In der Nähe von Walandowo ist ein ganzes Dorf durch die Erdstöße dem Boden gleichgemacht worden. 19 Tote sind hier zu verzeichnen. 22 Personen erlitten Verletzungen. Die Eisenbahnbrücke über die Wardar ist zerstört, sodaß der Verkehr zwischen Skoplje und Gewgeli unterbrochen ist. Die telephonischen und telegraphischen Verbindungen mit Skoplje und Kavadar, Gewgeli und Stroumitza sind völlig zerstört, wie überhaupt die materiellen Schäden überall sehr groß sein sollen.

Sofort nach Eintreffen der Hiobspost von der Katastrophe reiste König Alexander in das Erdbebengebiet ab. Vorher gab er Befehl, die aus den heimgesuchten Gebieten stammenden Soldaten in die Heimat zu beurlauben.

Nach den bisherigen Feststellungen hat das Erdbeben mehr als 160 Todesopfer gefordert und rund 1000 Häuser zerstört. Der Hauptherd des Bebens befindet sich etwa 500 Kilometer südlich und südwestlich von Belgrad. In dem ganzen Gebiet des Wardarbanats und besonders in der Gegend nächst der griechischen Grenze wurden die Ortschaften schwer heimgesucht. Die Zahl der Schwer- und Leichtverletzten soll über 500 betragen. Auch zahlreiche Verschüttungen sind vorgekommen. Die telegraphischen und telephonischen Verbindungen mit den heimgesuchten Gebieten sind unterbrochen, so daß genauere Daten vorläufig nicht zur Verfügung stehen.

Gröners Antwort an Maginot

Der Reichswehretat im Haushaltsausschuß - Deutschlands Recht auf Sicherheit

Zurückweisung der Behauptungen Maginots

Im Haushaltsausschuß des Reichstages begann gestern die Beratung des Reichswehretats. Reichswehrminister Dr. Gröner begründete seinen Etat:

Ich möchte ausdrücklich betonen, daß mich alle Angriffe von links und von rechts nicht dazu veranlassen können, die von mir von jeher eingehaltene Linie in der Führung der Reichswehr auch nur um Haaresbreite zu ändern. Denn ich bin der festen Überzeugung, daß die von mir vertretenen Grundsätze allein gewährleisten, daß die Wehrmacht überparteilich und dem politischen Streit entzogen bleibt. Die Wehrmacht dient dem Staate, nicht den Parteien. Daran halte ich unverbrüchlich fest. Ebenso ist es für mich eine selbstverständliche Pflicht, dafür zu sorgen, daß die Wehrmacht das erhält, was sie für die Erfüllung ihrer Hauptaufgabe, den Landesschutz, braucht. Der vorliegende Etat ist unter dem Gesichtspunkt aufgestellt, daß bei voller Berücksichtigung der Notlage unseres Volkes und bei strengster Sparsamkeit diese lebensnotwendigen Forderungen erfüllt werden, und ich bin nicht in der Lage, hierin irgendwelche Konzessionen zu machen.

Auf Einzelheiten werde ich nach den Reden der Sprecher der Parteien eingehen. Zunächst aber muß ich Angriffe zurückweisen, die aus dem Ausland gegen uns gerichtet worden sind.

Der französische Kriegsminister Maginot hat vor der französischen Kammer zu der Abrüstungsfrage erklärt, es nicht anerkennen zu können, daß alle Völker einen Anspruch auf Behandlung auf gleichem Fuße hätten. Herr Maginot glaubt, wenn man in der Welt die internationale Gerechtigkeit zur Herrschaft gelangen lassen wollte, sei es ebenso notwendig wie gerecht und eine Bürgschaft für die andern Nationen, wenn diejenigen Länder, die die Angreifer gewesen seien, strengeren Beschränkungen der Rüstungen unterworfen würden, als diejenigen Nationen, die keine Angriffe begangen hätten.

Demgegenüber habe ich folgendes zu erklären: **Unsere Stellungnahme zu der sogenannten Kriegsschuldfrage ist wiederholt aus berufenstem Munde vor aller Welt klargestellt worden. Vor kurzem hat der Reichsaußenminister hierzu im Namen der Reichsregierung bedeutsame Erklärungen abgegeben, die ich nicht zu wiederholen brauche. Die Versailler These von der Alleinschuld Deutschlands ist längst von der internationalen historischen Wissenschaft widerlegt worden. Wir haben den Spruch eines wahrhaft unparteiisch zusammengesetzten internationalen Gremium, dessen Zusammentritt die deutsche Regierung von jeher gefordert hat, nicht zu fürchten.**

Die Feststellung der Wahrheit wird vielmehr den Verträgen, die auf der Behauptung von Deutschlands Alleinschuld am Kriege beruhen, diese Stütze endgültig entziehen. Deutschlands Entwaffnung ist im Versailler Vertrag damit begründet worden, daß sie die Einleitung einer allgemeinen Rüstungsbeschränkung ermöglichen sollte.

Deutschland hat diese Vorbedingung erfüllt. Wir sind abgerüstet in einem Maße, das in der Geschichte ohne Beispiel ist. Die andern Mächte aber haben sich verpflichtet, uns auf dem Wege der Abrüstung zu folgen. Daß es sich hierbei um eine rechtlich verbindliche Verpflichtung handelt, haben maßgebende Staatsmänner der andern Seite wiederholt bestätigt. Wir haben das Recht, zu verlangen, daß die Ungleichheit der Rüstung, die durch Deutschlands Vorausleistung auf diesem Gebiet entstanden ist, gemäß den Vertragsbestimmungen durch eine entsprechende Nachleistung der andern Mächte ausgeglichen wird. Wir haben das Recht auf denselben Grad von Sicherheit, den die andern Staaten für sich in Anspruch nehmen. Wir erheben unsere Forderung auf allgemeine Abrüstung, wie auch der Außenminister in seiner Wiener Rede betonte, im Interesse des Friedens und des Wiederaufbaues von Europa, der dringendsten Aufgabe unserer Zeit. Deutschland ist bereit und ist stets bereit gewesen, an jeder Art von Abrüstung positiv mitzuarbeiten, die auf der Grundlage der Gleichberechtigung vorgenommen wird.

Herr Maginot hat nun darauf hingewiesen, daß Frankreich der Abrüstung bereits Rechnung getragen habe. Es habe die Zahl seiner Divisionen gegenüber dem Stande von 1913 herabgesetzt und habe heute weniger Mannschaften bei der Fahne als damals. Statt der dreijährigen habe es die einjährige Dienstzeit eingeführt.

Wir können diese Organisationsänderungen des französischen Heeres nicht als Abrüstung anerkennen. Es handelt sich vielmehr um eine wohlerwogene Umrüstung, die den Kriegserfahrungen und der rapiden Entwicklung der Kriegstechnik Rechnung tragend die Schlagkraft der französischen Armee nicht vermindert, sondern beträchtlich vermehrt hat. Der Wert eines Heeres richtet sich nicht nach der Länge der Dienstzeit, sondern nach der Intensität der Ausbildung, nach der Stärke der ausgebildeten Reserven, nach der Zahl und der Güte des Materials. Alles dies besitzt die französische Armee im vollkommensten Maße. 1912 war sie bei zweijähriger Dienstzeit 640 000 Mann stark, heute steht nur noch ein Jahrgang bei der Fahne und dennoch beträgt die Gesamtstärke des Heeres fast ebensoviel! **Fast die Hälfte des Heeres, mindestens 230 000 Mann, dient über die gesetzliche Dienstzeit hinaus und liefert ein hochqualifiziertes Ausbildungspersonal.** Ein neuer Beamtenkörper hat den Soldaten die Mobilmachungsarbeiten, die Verwaltung des Kriegsmaterials, den Kanzleidienst abgenommen. 30 000 Zivilangestellte befreien die Soldaten vom Arbeitsdienst. Die Jugend wird in einem früher unbekannten Maße auf den Militärdienst vorbereitet. Daher ist Frankreich heute in der Lage, auch in der einjährigen Dienstzeit seinen Soldaten eine vollendete militärische Ausbildung zu geben.

Sprechen die Tausende von Tanks, von Flugzeugen, von Geschützen, die Zehntausende von Maschinengewehre von Abrüstung? Außerdem besitzt Frankreich noch Massen an lagerndem Material aller Art. Vieviele Verbände es im Kriege aus seinen ausgebildeten Reserven aufstellen und mit diesem Material bewaffnen kann, das ergibt sich schon daraus, daß die Zahl der Generäle und höheren Stabsoffiziere trotz der Verminderung der Anzahl der Friedensdivisionen gegen die Vorkriegszeit auf das 1½fache gestiegen ist. Ferner haben sich die Ausgaben der Franzosen für militärische Zwecke seit dem Kriege ununterbrochen gesteigert. 1931 betragen sie 18,2 Milliarden Franken, d. h. fast 3 Milliarden Reichsmark.

Alle diese unleugbaren Tatsachen führen den Beweis, daß Frankreich noch nicht damit begonnen hat, abzurüsten, daß es sich vielmehr durch seine neue Heeresorganisation das stärkste und schlagfertigste Kriegsinstrument der Welt geschaffen hat.

Noch auf eine Behauptung muß ich eingehen, die während der französischen Kammerverhandlungen gefallen ist. Der Berichterstatter hat die deutschen Landstreitkräfte auf 100 000 Mann Reichsheer, 150 000 Mann Schutzpolizei und 30 000 Mann bewaffnete Zollbeamten berechnet. **Diese Aufstellung muß aufs schärfste zurückgewiesen werden. Abgesehen davon, daß die Zahlen falsch sind — wir haben nicht 150 000 Mann Schutzpolizei, sondern nur 105 000 und davon wieder sind 32 000 Mann kaserniert, und ebensowenig haben wir 30 000 bewaffnete Zollbeamte —, ist es unsinnig, die deutschen Polizisten und Zollbeamten zu den Landstreitkräften zu rechnen.**

Weder im Frieden noch im Kriege sind sie zum militärischen Dienst bestimmt, noch dazu befähigt. Ihre Organisation ist durch die interalliierte Kontrollkommission unter dem Gesichtspunkt der Sicherstellung ihres zivilen Charakters festgesetzt worden. Weder hierauf noch auf ihre Ausbildung hat das Reichswehrministerium im geringsten Einfluß.

Im Interesse der Wahrhaftigkeit wäre es dringend zu wünschen, daß diese gegenstandslosen Behauptungen, die schon jetzt in der französischen Kammer selbst Widerspruch gefunden haben, endgültig aus dem Bereich ernster Verhandlung ausscheiden.

Abg. Stücklen (Soz.) führte als Berichterstatter aus: Die Reichswehr hat in diesen Tagen auf ein 10jähriges Bestehen zurückblicken können. **Die Kundgebung des Ministers bei dieser Gelegenheit war durchaus würdig und ernst. Die Reichswehr hat in diesen 10 Jahren eine ganz gewaltige organisatorische Leistung vollbracht.** Die finanzielle Last, die die Reichswehr dem deutschen Volke auferlegt, ist schwer, sie ist im wesentlichen darin begründet, daß wir ein Berufsheer haben. Das finanzielle Gesamtbild ist folgendes: Fortdauernde Ausgaben 469,5 Millionen (Minderbedarf von 15,2 Millionen), einmalige Ausgaben 27,3 Millionen (Mehrbedarf von 1,2 Millionen), zusammen also 496,8 Millionen Reichsmark. Unter Berücksichtigung der Einnahmen beträgt der Zuschußbedarf im ganzen 472,8 Millionen RM.

Die Interalliierte Militärkommission hat unsere Abrüstung sehr scharf kontrolliert und festgestellt, daß wir unsere Abrüstungsverpflichtungen in vollem Umfange durchgeführt haben. Wenn man alles, was heute Uniform trägt, der Reichswehr zurechnen wollte, dann könnte man ja auch die Feuerwehr noch hinzurechnen. Einer solchen Umbiegung der Wahrheit muß mit aller Schärfe entgegengetreten werden. Die französischen Behauptungen, daß in Deutschland Generäle für 30 Armeekorps vorhanden seien, sind glatter Unsinn. Wer solche Behauptungen in die Welt setzt, hat auch die Verpflichtung, zu sagen, wo Deutschland seine angeblichen Tanks, seine angebliche Artillerie usw. aufbewahrt. Derartige Dinge lassen sich doch nicht einfach verstecken. **Es gebietet die Pflicht zur Wahrheit, daß ich als Berichterstatter feststelle, daß lediglich die Ausgaben für militärische Zwecke gemacht werden, die im Wehretat enthalten sind.**

Abg. Ersing (Zentr.) wies als Mitberichterstatter darauf hin, daß anläßlich des 10jährigen Bestehens der Reichswehr mit Ausnahme der nationalsozialistischen und kommunistischen Presse die ganze übrige Presse der Reichswehr volle Anerkennung habe zuteil werden lassen. Es müsse mit Befriedigung festgestellt werden, daß es der Reichswehr gelungen ist, bei weiten Kreisen des deutschen Volkes das Mißtrauen zu überwinden.

Nachdem die allgemeine Aussprache beendet war, erklärte Reichswehrminister Dr. Gröner in einem Schlußwort, daß die Reichswehr fest in der Hand ihrer Führer sei. Er sei nicht der geringste Zweifel, daß sie gegen jeden — gleichgültig, ob rechts oder links — ihre Pflicht tun würde, der im Straßenkampf mit der Waffe die Macht erobern wolle.

Weiterberatung Dienstag.

Filmpionier Lupu Pick †



Lupu Pick,

der verdienstvolle Filmschauspieler und Regisseur, ist, wie schon kurz gemeldet wurde, in Berlin im Alter von 45 Jahren unter bisher unaufgeklärten Vergiftungserscheinungen gestorben. Pick, der schon frühzeitig von der Sprechbühne zum Film wechselte, hat dessen Entwicklung in Deutschland stark gefördert und war Vorsitzender der Dachorganisation der deutschen Filmkünstler.

Forderungen der Kleinrentner

In einer vom Reichsrentnerbund gestern in den Kammersälen in Berlin veranstalteten Kundgebung, an der zahlreiche Vertreter aus dem Reich teilnahmen, wurde die Forderung vertreten, daß die ehemaligen Kleinrentner aus der kommunalen Fürsorge herausgenommen werden und daß möglichst rasch von Reichswegen ein Rentnerversorgungsgesetz geschaffen wird. Die Versammlung verlief zum Teil sehr erregt. Die Redner wiesen darauf hin, daß die schlechte Finanzlage der Kommunen und Fürsorgeverbände als unerträglich zu bezeichnende Kürzungen in der Höhe der Unterstützungen gezeitigt habe. Stark betont wurde auch die Tatsache, daß die Selbstmorde in den Kreisen der Kleinrentner in erschreckendem Maße zugenommen hätten.

Das Urteil im Moskauer Menschewisten-Prozeß

Wie die Telegraphenagentur der Sowjetunion meldet, verurteilte der Moskauer Gerichtshof im Prozeß gegen das Unionsbüro der Menschewisten nach 25stündiger Beratung die Angeklagten Groman, Scher, Suchanoff, Grinsburg, Jakubowitsch, Petunin und Findjenatainiste zu je 10 Jahren Freiheitsstrafe und die übrigen 7 Angeklagten zu Freiheitsstrafen von 5—8 Jahren.

Auf dem deutschnationalen Parteitag in Lemgo.

Acht Fragen Hugenbergs an Brüning

Eine scharfe Rede des deutschnationalen Führers - Vorläufig keine Rückkehr in den Reichstag

Hugenberg klagt gegen das „Volksblatt" - Landtagsabgeordneter Meyer zur lippischen Landespolitik

Lemgo, 9. März.

Am Sonntag nachmittag fand im großen Saale des Schützenhauses zu Lemgo der diesjährige Parteitag des Landesverbandes Lippe der Deutschnationalen Volkspartei statt, der, da man ihn in Form einer öffentlichen Kundgebung aufzog, von etwa 1500 Personen besucht war.

Kurz vor 4 Uhr eröffnete der Vorsitzende des Landesverbandes, Rechtsanwalt **Petri-Detmold**, die Tagung mit dem Hinweis darauf, daß der überaus zahlreiche Besuch, der stärkste seit langen Jahren, beweise, daß es die Deutschnationale Partei nicht nötig habe, im Schatten einer anderen Partei zu kämpfen. Nach besonderer Begrüßung der Redner erstattete der Vorsitzende einen kurzen Geschäftsbericht, in dem er besonders hervorhob, daß die Partei in dem letzten Jahre an Festigung bedeutend zugenommen habe. Bezeichnenderweise sei es gerade die schwer leidende Landwirtschaft gewesen, die das Defizit in der Parteikasse in Höhe von 18 000 Mark abzudecken geholfen habe. Hoffentlich sei die Zeit nicht mehr allzu fern, wo die Partei auch zahlenmäßig wieder zu früherer Stärke angewachsen sei. Aber bekanntlich gebrauche man gerade in der Politik Zeit, wenn man Früchte ernten wolle. Der Redner kam dann auf das Volksbegehren zu sprechen und erklärte unter großem Beifall, daß die zum Volksbegehren benötigten Unterschriften gesichert seien. Die Rechnungslegung der jetzigen Regierung, die mit den Grundsätzen eines Kaufmanns nicht zu vereinbaren seien, die sinnlose Betätigung des Staates in Wirtschaftsbetrieben, die katastrophale Lage der Gemeinden usw. müssen beim Volksentscheid den letzten Mann veranlassen, den Weg zur Wahlurne zu nehmen.

Anschließend nahm

der Führer der Deutschnationalen Volkspartei,

Geheimrat Hugenberg

das Wort. Er führte nach einigen einleitenden Worten u. a. aus:

Auf seiner Ostreise hat Reichskanzler Dr. **Brüning** davon gesprochen, daß man dem deutschen Volke wieder den Sinn für die Wahrheit beibringen müsse. Meine Wähler wissen, daß ich dieser Forderung des Reichskanzler nachgekommen bin und dem herrschenden roten System die Wahrheit gesagt habe. Mit dem Reichskanzler halte ich die Zeit für gekommen, einmal ernsthaft über dieses Thema zu reden. Ich stelle deshalb einige „kleine Anfragen".

Warum steht der preußische Ministerpräsident Braun nicht zu dem, was er gesagt hat? Er hat, wie einwandfreie Zeugen beweisen, in einer Versammlung in Bielefeld von dem „vielfachen Millionär Hugenberg" gesprochen. Ich habe in meinem Leben wohl viel mit Geld zu tun gehabt, aber es dabei nicht zum Millionär gebracht. Warum bestreitet Herr Braun nur, diese Äußerung getan zu haben? In dem „Detmolder Volksblatt" erschien in der Zeit des Briefwechsels mit Herrn Braun ein Artikel mit der Überschrift „Braun fährt Hugenberg über das Lügenmaul". Im allgemeinen pflege ich mich mit Prozessen dieser Art nicht zu befassen. Aber diesmal ist

eine Klage gegen das „Volksblatt"

erhoben worden, da für mich hier ein gewisses Interesse besteht, einmal festzustellen, ob ich ein Lügenmaul bin.

Der Redner wandte sich dann gegen die Behauptungen der Sozialdemokratie über die Vorgänge beim Erwerb des Scherlverlages und gegen seinen früheren Fraktionskollegen Treviranus und stellte dann folgende Frage:

Gehört es heute zu dem Inventar einer amtierenden Regierung, daß am 17. Juni 1929 in den amtlichen Mitteilungen W. T. B. folgendes Dementi erscheinen konnte: Der „Montag" behauptet in seiner heutigen Ausgabe, daß die Reichsregierung auf die deutschen Sachverständigen einen Druck ausgeübt und diese zur Unterzeichnung des Youngplans veranlaßt habe. Amtlich wird festgestellt, daß die Sachverständigen ohne irgendwelche Beeinflussung ihre Entscheidung getroffen haben. Der jetzt vom Reichsbankpräsidenten Schacht in seinem Buch veröffentlichte Brief des Reichskanzlers **Müller** (also nicht **Brüning**! Die Red.) vom 3. Mai 1929 weist aber das Gegenteil urkundlich nach, da den Sachverständigen ein Brief des Reichskanzlers des Inhalts zugegangen war, daß die deutsche Regierung einstimmig zu der Überzeugung gelangt sei, daß eine Ablehnung des Vertrages ein Scheitern der Konferenz zur Folge haben würde. Dieser Brief beweist eindeutig, was wir von derartigen Erklärungen der heutigen Regierungen zu halten haben.

Nach weiteren Fragen, mit denen Hugenberg, wie er sagte, ein von dem Minister Schiele in Szene gesetztes Beeinflussungsmanöver unter unverantwortlicher Ausnutzung des Namens Hindenburg niedriger hängen wollte, wandte sich der Redner scharf gegen den Pressedienst des Christlichsozialen Volksdienstes, dem er **heuchlerische Unwahrheit und Mißbrauch des Namens Gottes vorwarf.** Wenn weiter behauptet werde, daß die Regierung Brüning nach den Wahlen vom 14. September den Versuch gemacht habe, die Regierung nach rechts zu erweitern und daß dieser Versuch an unmöglichen Forderungen der Deutschnationalen gescheitert sei, so stimme das ebenfalls nicht.

Schließlich frage der Führer der Deutschnationalen: Entspricht es den heutigen Begriffen politischen Anstandes, wenn nunmehr

1. der Wille des Kabinetts, den **polnischen Handelsvertrag** in Kraft zu setzen, dadurch verhüllt wird, daß ein angeblich zum besten der Landwirtschaft bestimmtes Gesetz (Zollermächtigungsgesetz) so gefaßt wird, daß damit die vorläufige Inkraftsetzung des **polnischen Handelsvertrags ohne besondere Befragung des Reichstags** möglich wird?

2. ungefähr gleichzeitig mit dem Zollermächtigungsgesetz die **Genfer Konvention** dem Reichstage zur Genehmigung vorgelegt wird, deren ausgesprochener Zweck die Verhinderung von Zollerhöhungen ist?

3. ein Gesetz, wie das angeblich der Landwirtschaft dienende Zollermächtigungsgesetz so gefaßt wird, daß eine landwirtschaftsfeindliche Regierung mit ihm **jeden landwirtschaftlichen Zollschutz niederreißen** kann?

4. der falsche Eindruck zu erwecken versucht wird, als wenn dies Gesetz in Verbindung mit dem vom Osten als ungenügend bezeichneten neuen **Osthilfegesetz** die vom Reichspräsidenten gegebene und bisher vom Kabinett nicht eingelöste Zusage der Rettung der Landwirtschaft erfüllen werde?

In seinen weiteren Ausführungen wandte sich Herr Hugenberg scharf gegen die Sozialdemokratie, die in Preußen alles hintertreibe, was der Landwirtschaft zum Nutzen dienen könne. Der Vorschlag der Deutschnationalen zur Osthilfe sei als undurchführbar abgelehnt worden. Der Entwurf der Regierung, der dem Osten Hilfe bringen solle, entspreche aber nicht dem, was der Osten nötig habe. Schiele sei wohl von einigen richtigen Voraussetzungen ausgegangen. Es genüge aber nicht, daß man einen richtigen Grundgedanken habe, sondern dieser richtige Grundgedanke müsse von richtigen Männern in die Tat umgesetzt werden.

Zum Schluß seiner Rede behandelte der Redner die Umstände, die den

Auszug der nationalen Opposition aus dem Reichstag

herbeigeführt hätten. Hier handelt es sich, so erklärte Dr. Hugenberg, in erster Linie darum, zu verhindern, daß das Zentrum im Reich einmal mit den Sozialdemokraten und, wenn ihm diese unbequem werden, mit der Rechten regiert. Dieses dem deutschen Volke verderbenbringende System muß endlich fallen, und das kann nur zur Tatsache werden, wenn man dem Zentrum die Unterstützung in dem Augenblick verweigert, wo es sie dringender als je gebraucht. Jetzt heißt es für das Zentrum: „Nun sieh zu, wie du die Suppe, die du dir selbst eingebrockt hast, auch auslöffelst." Gerade die Sozialdemokratie ist es, die unsere Anwesenheit im Reichstag bei der Beratung des Wehretats herbeisehnt, da ihr dann die Beantwortung der Frage, wie sie sich zum Panzerkreuzerbau stellen soll, entschieden leichter fallen würde. Durch den Auszug der nationalen Opposition ist aber erreicht, daß die Linke entweder gegen die Regierung oder gegen ihr Programm stimmen muß. Man mag uns ob dieses Auszuges Unsachlichkeit, die man übrigens selbst vermissen läßt, vorwerfen: Wir werden in dieser Beziehung nach den Grundsätzen Auge um Auge, Zahn um Zahn handeln. Wenn wir das nicht tun, dann werden wir samt und sonders zu grunde gehen. **In den Reichstag werden wir vorläufig nicht zurückkehren, auch für den Fall, daß diese oder jene Maßnahme beschlossen wird, gegen die wir uns im Falle unserer Anwesenheit im Reichstag wenden würden.** Das schließt aber nicht aus, daß wir wieder zur Stelle sein werden, wenn es gilt, den andern einen Streich zu spielen.

Lassen Sie uns das Spiel ruhig weiter spielen

und sich die Freude nicht daran verderben. Wenn wir jetzt wieder in den Reichstag hineingehen, dann haben wir einmal die nationale Opposition durchbrochen, und zum andern würden wir dem Fluch der Lächerlichkeit anheimfallen.

Herr Hugenberg schloß mit der Versicherung, daß für den Fall eines Scheiterns des Volksbegehrens in Preußen im Frühjahr 1932 die Entscheidungsschlacht geschlagen würde, denn zu diesem Zeitpunkt würde der preußische Landtag neu gewählt werden. Sollte die Rechte Deutschlands nicht zum Ziel kommen, dann werde man sich fragen müssen: Wird es nun überhaupt noch besser in Deutschland? Wir wollen lieber ein Jahr lang noch kämpfen, lieber fünf Vierteljahre Blut schwitzen, als Deutschlands Zukunft und damit die unserer Kinder und Kindeskinder dem Chaos zu überlassen, das unbedingt kommen wird, wenn wir die Entscheidungsschlacht nicht für uns siegreich gestalten. (Lebhafter, langanhaltender Beifall.)

Landtagsabgeordneter Meyer

Als nächster Redner kam der deutschnationale Landtagsabgeordn. **Meyer** zu Wort. Er knüpfte an die Fragen, die sein Vorredner inbezug auf politische Anständigkeit gestellt hatte, und stellte fest, daß auch in Lippe mit diesen Mitteln gearbeitet werde. So habe man z. B. in der Diätenfrage versucht, durch falsche Darstellung Stimmungsmache zu treiben. Auch in Lippe handele es sich darum, die Macht zu bekommen. Wenn man hier und dort die Meinung vertrete, daß dies für die Politik des Reiches ja gar nicht von ausschlaggebender Bedeutung sei, so müsse er darauf hinweisen, daß Lippe mit seiner Stimme im Reichsrat die Politik der letzten Jahre gedeckt habe. Die Führung dieser Stimme im nationalen Sinne sei das eigentliche Ziel. Darum gehe es in diesem Kampfe, der im Volksentscheid entschieden werde. Er (Meyer) habe Verständnis dafür, daß sich mancher aus Furcht vor wirtschaftlichen Schäden nicht in die öffentlichen Listen eingetragen habe. Daß diese Furcht bei manchen Kleinbetrieben zu Recht bestehe, bewiesen die täglichen Boykottaufforderungsartikel im „Volksblatt". Beim Volksentscheid wisse man aber nicht, in welchem Sinne die Stimme abgegeben sei. Deshalb müßte auch der letzte Mann zur Urne schreiten.

Herr Meyer befaßte sich sodann ebenfalls mit der Rechnungslegung des Landes und betonte, daß diese „unter aller Kanone" sei. Wenn ein Kaufmann derartiges mache, so bedeute das eine glatte Bilanzverschleierung, die bekanntlich strafbar sei. Im Etat des Landes habe man bisher dem Anschein nach immer mit Überschüssen gearbeitet. Man dürfe aber nicht vergessen, daß das Land Lippe an Abträgen und Zinsen etwa eine Million Mark bezahle. Das seien 15—16 Prozent der gesamten Ausgaben. Er habe schon vor einem Jahre darauf hingewiesen, daß das nicht so weiter gehen könne. Aber man handle ja bekanntlich nach der Devise „Kommt Zeit, kommt Rat". Die Zeit sei zwar da, aber nicht der Rat. (Große Heiterkeit.)

Wie aber könne man diese Zustände ändern? Man müsse den Etat nicht nach den Ausgaben, sondern nach den Einnahmen aufstellen. Wenn ihm der Vorwurf gemacht werde, daß er nicht mit positiven Vorschlägen komme, so wolle er nur darauf hinweisen, daß er im Jahre 1927 solche ausgearbeitet und vorgelegt habe. Damals habe man es aber nicht einmal für nötig gehalten, auf die Vorschläge einzugehen. Es habe deshalb auch keinen Zweck, wenn Herr **Helms** jetzt einige Forderungen und Punkte herausstelle. Man müsse an die Sache so herangehen, wie er es geschildert habe. Wenn die jetzige Regierung versuchen sollte, das angekündigte Sparkassengesetz durchzubringen, dann würden sie Mittel und Wege finden, die Annahme zu verhindern. Der Redner schloß mit einem Appell für den Volksentscheid. (Großer Beifall.)

Als dritter Redner trat sodann der Reichstagsabgeordnete **Schmidt-Hannover** auf. Dieser verließ leider die von seinen Vorrednern trotz aller Schärfe wohl beachtete sachliche Linie und wandte sich mit den heftigsten Vorwürfen gegen den Reichskanzler und vor allem gegen seine ehemaligen Parteifreunde **Treviranus und Schiele.** Er sprach von den Bemühungen der „Lex und Trevi", sich in den ärmlichen Regierungssesseln zu halten, erkannte den bisherigen Führern der deutschen Außenpolitik den „Nobelpreis für politische Instinktlosigkeit" zu und suchte mit derlei Scherzen fast eine Stunde lang die Zuhörer zu unterhalten. Bezeichnenderweise durfte dieser Redner über den stärksten Beifall quittieren.

Nach einem Schlußwort des Vorsitzenden, Rechtsanwalt Dr. Petri, wurde die Versammlung gegen 7 Uhr abends geschlossen.

Die Antworten an Hugenberg

cnb. **Berlin**, 9. März. (Eig. Meldg.) Zu den von dem deutschnationalen Parteiführer Hugenberg in seiner gestrigen Rede in Lemgo aufgeworfenen Fragen bezüglich der Zollermächtigungen und des Osthilfegesetzes wird von unterrichteter Seite darauf hingewiesen, daß es bei der gegenwärtigen unübersichtlichen Lage des Weltmarktes gar keine andere Möglichkeit gab, um die Landwirtschaft zu schützen, als die Regierung durch Zollermächtigung in Stand zu setzen, sofortige Zollmaßnahmen zu ergreifen. **Nur durch Sofortmaßnahmen, die nicht erst den umständlichen Weg der parlamentarischen Erledigung zu passieren haben, wird es im Bedarfsfalle möglich sein, den jeweils erforderlichen Zollschutz zu erreichen.**

Ein Beweis dafür, daß die gegenwärtige Regierung die Zollermächtigungen nicht zum Schaden der Landwirtschaft ausnutzen wird, ist im übrigen auch die Tatsache, daß die bisher für bestimmte Gebiete bestehenden Ermächtigungen nur zu Zollheraufsetzungen und in keinem Falle zu Herabsetzungen benutzt worden sind.

Zu der weiteren Behauptung Dr. Hugenbergs, die Regierung versuche, den Eindruck zu erwecken, das Osthilfegesetz erfülle die vom Reichspräsidenten gegebene und vom Kabinett bisher nicht eingelöste Zusage der Rettung der Landwirtschaft, verweist man an zuständiger Stelle auf das Schreiben, das Reichspräsident von Hindenburg im vergangenen Monat an den deutschnationalen Abgeordneten Wege gerichtet hat, und in dem auch von ihm das **Osthilfegesetz als eine durchgreifende Hilfe für die Landwirtschaft bezeichnet wird.**

Gegenüber der Aeußerung Dr. Hugenbergs, der „Hannoversche Kurier" behaupte unter Berufung auf Auskünfte zuständiger Stellen, der Reichskanzler habe versucht, die Regierung nach rechts zu erweitern, ohne daß diese Behauptung bisher berichtigt worden sei, wird von zuständiger Stelle daran erinnert, daß der Reichskanzler am 5. und 6. Oktober v. Js. die Führer der Nationalsozialisten und der Deutschnationalen empfangen und sie gefragt habe, ob sie bereit seien, auf der Grundlage des Finanz- und Wirtschaftsplanes der Reichsregierung mitzuarbeiten.

Zu der weiteren Frage Hugenbergs bezüglich der Frage der Inkraftsetzung des polnischen Handelsvertrages wird amtlich festgestellt, daß die Reichsregierung nicht beabsichtigt, ohne besondere Befragung des Reichstags den polnischen Handelsvertrag vorläufig in Kraft zu setzen.

*

Eine Erklärung Schieles

wtb. **Berlin**, 9. März. In einer Rede am 8. März in Lemgo hat der Abgeordnete Hugenberg erklärt: Läßt es sich nach heutigen Begriffen entschuldigen, daß der Minister Schiele mir durch einen Abgeordneten, der die Sachlage nicht voll übersehen konnte, am 17. Juli 1930 vor der Abstimmung über die Notverordnung des Kabinetts Brüning ankündigen ließ, daß, wenn die Deutschnationalen nicht den Aufhebungsantrag zu Fall bringen würden, der Reichspräsident zurücktreten werde? Es hat sich dabei um ein an den Namen des Reichspräsidenten angeknüpftes unverantwortliches Beeinflussungsmanöver gehandelt.

Hierzu stellt uns der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Schiele, folgende Erklärung zur Verfügung, zu der ihn der Herr Reichspräsident ausdrücklich ermächtigt hat:

„Der Herr Reichspräsident hat im Juli 1930 vor der Abstimmung über die Aufhebung der Notverordnung sich in einer Unterhaltung mit mir (Schiele) dahin geäußert, daß er, falls im Reichstag der Antrag auf Aufhebung der Notverordnung — und zwar mit den Stimmen der Deutschnationalen — beschlossen würde, nur zwei Möglichkeiten sehe, entweder selbst von seinem Amt zurückzutreten oder den Reichstag aufzulösen. Der Herr Reichspräsident ermächtigte mich ausdrücklich, dies den Herren der deutschnationalen Fraktion mitzuteilen und hinzuzufügen, daß er, angesichts der gegen eine derartige Neuwahl des Reichstags bestehenden Bedenken ernstlich den Gedanken seines Rücktritts erwäge, falls der Reichstag die vom Reichspräsidenten im Interesse des Landes erlassenen lebenswichtigen Verordnungen aufhebe."

Zehn Jahre Deutsches Studentenwerk

Rede des Reichskanzlers Dr. Brüning

Aus Anlaß des 10jährigen Bestehens des Deutschen Studentenwerks e. V., der früheren Wirtschaftshilfe der Deutschen Studentenschaft, fand Sonntag mittag im Reichstag eine stark besuchte Kundgebung statt, die ihr besonderes Gepräge durch die Anwesenheit des Reichskanzlers Dr. **Brüning** und zahlreicher Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden erhielt. Einen Einblick in Wirken und Bedeutung des Studentenwerks gaben die Ausführungen, mit denen Professor **Schlink**, der Vorsitzende des Deutschen Studentenwerks, die Kundgebung eröffnete.

Nach ihm nahm Reichskanzler Dr. Brüning das Wort und übermittelte dem Studentenwerk zunächst eine Kundgebung des Reichspräsidenten. Der Reichskanzler schloß sich namens der Reichsregierung den Glückwünschen des Reichspräsidenten an. Aus kleinen Anfängen sei in 10 Jahren ein großes Werk gewachsen.

Es entstand, so führte Dr. Brüning u. a. weiter aus, aus der Not der ersten Nachkriegszeit. Heute ist eine neue Not wie eine Sturmflut über Deutschland hereingebrochen. Die Weltkrise trifft das geschwächte und vorbelastete Deutschland allein mit ihrer ganzen Schwere. Die Folge ist die Ueberfüllung aller Berufe. Arbeitslosigkeit ist immer ein ernstes und schweres Los. Ganz besonders verhängnisvoll ist sie aber für die Jugend, die voll von Tatendrang überall auf verschlossene Türen stößt. **Die Not der Jugend ist die größte Tragik der deutschen Gegenwart. Unter den Möglichkeiten der Hilfe für die Jugend steht in erster Linie der Kampf gegen das Berechtigungsunwesen. Ich richte hier mit größtem Nachdruck an alle amtlichen Stellen und an die Führer des Wirtschaftslebens den stärksten Appell, die jungen Menschen auch ohne Berechtigungsscheine nach ihren charakterlichen und praktischen Fähigkeiten in das tätige Leben einzuführen und ihnen durch ihre Bewährung Aufstiegsmöglichkeiten zu geben. In der Ueberfüllung der Berufe liegt einer der Gründe für den Radikalismus.**

Die deutschen Hochschulen können nur blühen in einer Atmosphäre, die von agitatorischen Ausschreitungen frei ist. Was würde die Folge sein, wenn Deutschland sich einem Radikalismus in die Arme werfen würde? Jedesmal, wenn scheinbar im Augenblick unlösbare Schwierigkeiten vorhanden sind, sucht man eine Rettung in dem vagen Begriff der Diktatur. Das ist nichts neues. Schon vor bald 40 Jahren hat Fürst Bismarck warnende Worte nach dieser Richtung hin vor Studenten gesprochen. Mag auch die materielle Not der Nachkriegszeit in anderen Ländern groß sein, viel schlimmer aber ist die seelische Not einer Generation, die infolge der Bedrängnisse des vergangenen Jahrzehnts den Glauben an eine vernünftige und gerechte Ordnung der Welt zu verlieren beginnt. **Leider besteht in der gesamten Welt wenig Verständnis dafür, was es für eine Nation bedeutet, wenn sie sich für zwei Menschenalter mit schweren Kriegstributen belastet fühlt, wenn deutsches Land vom lebendigen Körper des Reiches getrennt, deutsches Volkstum mißhandelt und unterdrückt ist und die ethischen Voraussetzungen für die Einleitung der Verhandlungen, die zum Versailler Vertrag führten, nirgendwo erfüllt sind.**

Heroische Anforderungen müssen an die sittliche Kraft einer heranwachsenden Generation gestellt werden, wenn sie gegenüber solchen Tatsachen und Enttäuschungen nicht der Hoffnungslosigkeit verfallen soll, wenn sie Verständnis aufbringen soll für eine Politik, die nur schrittweise die Erfüllung unserer gerechten Forderungen bringen kann. Die schwere Arbeit der Reichsregierung wird im stillen von der Sorge und von dem tiefsten Mitgefühl für dieses Leid unserer heutigen Jugend beeinflußt. Das Studentenwerk bewahrt und verwaltet ein Erbe, das die Kriegsteilnehmergeneration schuf. Die Kriegsteilnehmer brachten das Erlebnis mit, daß es keine Stände gibt, und die besten Führer der damaligen Studentischen Generation waren von dem Glauben durchdrungen, daß dieses Fronterlebnis der Gemeinschaft für alle Zukunft als Grundstock der neuen Einheit Deutschlands erhalten bleiben müsse. Das Werk hat diese Tradition gewahrt. Der Geist der Gründer gibt ein Vorbild für unsere zerspaltene Zeit.

Halten Sie, so schloß der Reichskanzler, fest an diesem unersetzlichen Gut, um so die sittliche Grundlage für einen sicheren Aufstieg unseres Vaterlandes zu schaffen.

Eine internationale Ausstellung für Volkskunst wird im Jahre 1934 in Bern stattfinden. An ihr werden alle Staaten beteiligt sein, die mit der Schweiz diplomatische Beziehungen unterhalten, also Sowjetrußland wahrscheinlich nicht.

Mein Domain...



Originalzeichnung von Paul Simmel

Meine Damen, haben Sie Sonntag die Strumpfanzeige von Wiese gelesen? Ist das nicht eine fabelhafte Sache? Da bringt die Firma Wiese für 3.50 Mk. einen eleganten Damenstrumpf heraus. Man kann den Strumpf 2 volle Wochen ununterbrochen tragen, und wenn sich dann irgendwo ein Loch zeigt, bekommt man bei Wiese ohne weiteres auf Grund des Garantiescheines ein neues Paar kostenlos ersetzt. Na, das müßte man doch mal ausprobieren . .

.... auch an Konservengemüse MAGGI's Würze

Schon wenige Tropfen genügen

Panik in Indien

Roman von Reinhold Fritz Grosser.

Alle Rechte auch das der Verfilmung, vorbehalten. Copyright by R. F. Grosser, Saulgau in Württemberg.

(Nachdruck verboten.)

(18. Fortsetzung)

„Keine Sorge, Hoheit — Indien wird hinter Europa nicht zurückstehen!" Der Hofmarschall gefiel sich in der gewohnten Lebendigkeit. Er hatte aus Avillions Antlitz die sehnlichst erwartete stumme Antwort herausgelesen; sie lautete: Nein! Mit siegesgewisser Geste nahm er die Waffe aus der Hand des Fürsten entgegen und versah sich mit der Herzkönig-Karte.

„Aufgepaßt!" schnarrte der Fürst und verlöschte das Licht, um alsdann in der Nähe der Tür neben Elin Hur Aufstellung zu nehmen. „Aufgepaßt!"

Avillions Arm flog weisungsgemäß in die Höhe. —

Bang!

Ein Lichtstrahl flammte, zuckte gespenstisch in der Dunkelheit auf, ein Lichtstrahl, dem unmittelbar darauf ein zweiter folgte; diesmal hatte der Hofmarschall geschossen.

„Fehlschüsse — ich hörte es am Einschlag! Sie sind wieder an der Reihe, Herr Avillion . . .! Fertig?"

Bang! antwortete es.

Wieder zuckte es auf . . . kurz, grell. Irgendwo klirrte ein Gegenstand. Avillion senkte den Arm. Er wußte, daß er abermals nicht getroffen hatte.

Bang!

Krachend fiel der vierte Schuß. Der Fürst horchte auf und schnellte einen Schritt nach vorn, um Licht zu machen. „Du hast heute kein Glück, Elin Hur — da, sieh! Herrn Avillions Karte ist noch unversehrt —"

„Ich weiß nicht, Hoheit . . ."

„Nimm dich in acht, mon petit ami . . .!"

Da war es schon wieder dunkel . . . pechschwarz.

„Nummer fünf ist dran . . ." schnarrte es von der Tür her. „Feuer!"

Bang! — Ein leiser, unterdrückter Fluch . . . Dann Stille, lautlose Stille. Wieder schaltete der Fürst das elektrische Licht ein. Auf der Herzkönig-Karte des Hofmarschalls klaffte der erste Brandfleck. —

„Ich habe es gleich gesagt — Herr Avillion hat entschieden mehr Glück!" Das Licht erlosch. „Achtung! Du bist an der Reihe, Elin Hur!"

Bang! — Dicht schlug es neben Avillions Gesicht ein — in das Fenster. Aber die Scheibe ging merkwürdigerweise nicht in Trümmer, sie klirrte nur, wie nach einer leichten Erschütterung. „Gott sei Dank, daß es nur Platzpatronen sind!" murmelte Avillion. Mit lauter Stimme sagte er: „Fehlschuß!"

„Natürlich!" reagierte der Fürst kalt.

In diesem Augenblick antwortete der siebente Schuß, ohne das übliche Kommando abgewartet zu haben. Jäh blitzte das elektrische Licht auf — Zornig fuhr der Fürst den Hofmarschall an: „Du hast ja zweimal hintereinander geschossen . . .! Und nicht einmal getroffen!"

„Ich weiß nicht, Hoheit —"

„Ja — Indien wird unterliegen —"

„Der Schuß wird von selbst losgegangen sein", mischte sich Avillion in das Gespräch. Ihm war es im Grunde gleichgültig, ob er oder der Hofmarschall die Partie gewann. Wichtigere Dinge harrten der Entscheidung.

„So ist es", bestätigte Elin Hur mit dankbarem Blick.

„Dafür gehört acht und neun Ihnen, Herr Avillion —" Der Fürst drehte das Licht von neuem aus. „Aufgepaßt!"

Bang!

„Getroffen!" sagte der Hofmarschall mit tonloser Stimme.

Da flammte auch schon wieder das Licht auf. Die Herzkönig-Karte Elin Hurs schmückte der zweite Brandfleck.

„Ich sehe schon — Herr Avillion gewinnt die Partie!" sagte der Fürst mißmutig. Aber in seiner Stimme lag ein jubelndes Etwas, das seine Worte Lügen strafte. Ein höhnischer Zug grub sich tief in seine Mundwinkel ein. „Sie haben nur noch einen Schuß im Lauf, Herr Avillion . . . Zielen Sie genau — ganz genau! Es wäre schade um die schöne Partie —!"

Seine Hand tastete nach dem Schalter — ein Satz, und er war wieder an der Tür. Schwarze Nebelschleier wallten im Zimmer hin und her, in immer größerer Anzahl . . . und verdichteten und stauten sich zu undurchdringlichen Schatten. Es war wieder Nacht im Zimmer. Tiefdunkle Nacht.

„Achtung — Feuer!" kommandierte der Fürst.

Nun ergriff Avillion doch etwas . . . ein eigenartiges Gefühl, wie er es, seit er in den Mauern Anaradschapuras weilte, noch nie empfunden . . . Ein Gefühl, so stark und mächtig, wie es den passionierten Jäger unwillkürlich anfällt, dem ein prachtvoller Sechzehnender unverhofft vor den Lauf kommt — es ergriff Avillion und ließ ihn nicht mehr los, fraß sich immer tiefer in ihn hinein . . . wollüstig. Ein Punkt nur noch trennte ihn von dem Sieg — ein Punkt! Es galt, über Indien zu triumphieren! Möglicherweise war mit diesem Sieg schon ein kleiner Anfang gemacht, mit ihm vielleicht der Auftakt zu einem noch größeren gegeben — über den Fürsten!

In Avillions Adern kreiste das Blut ungestümer als sonst . . . Seine Pulse flogen . . . sein Arm hob sich langsam . . . bedächtig. Ihm war, als müßte er die Finsternis, die sich wie ein dickes schwarzes Tuch vor seine Augen legte, zerreißen — zerteilen, als müßte er dem Reich des Schattens gebieten, wie man Menschen und Tieren gebietet, die einem hinderlich sind und im Wege stehen.

Fürst Yama rief ärgerlich: „Feuer!"

Da zielte Avillion — zielte — ohne etwas zu sehen, nur von dem sicheren Gefühl der Ueberlegenheit geleitet. Und dann . . .

Dann krachte es — zum neunten Male. Wie kurzer, grollender Donner hörte es sich an, nur in weit schwächerem Maße. Grell, ebenso kurz flammte es auf, greller als bei den vorhergehenden Schüssen. Wie wenn ein Blitz seitwärts herniederzuckte, sah es aus.

„Licht!" schrie da auch schon Avillion

„Wozu Licht?!" schrie Fürst Yama zurück. „Sie haben die Partie gewonnen, Herr Avillion!"

Dieser schrie noch lauter: „Licht!"

Aber nur ein gellendes Hohnlachen war die Antwort und ein wütendes, heiseres Bellen. Dann fiel die Tür heftig ins Schloß. Es war still im Zimmer, so sonderbar still. Man hörte ihn kaum — den schwachen Seufzer, das noch schwächere Röcheln, das leiser und immer leiser wurde und schließlich ganz aufhörte. Das dumpfe Röcheln eines Sterbenden . . . eines Menschen, der in seinem Blute erstickte . . .

„Licht!" schrie Avillion zum drittenmal.

Sein Fuß war wie gelähmt, bannte ihn wie ein Bleiklotz am Platze. Was war geschehen? Er wußte sich keine Antwort darauf zu geben. Er wußte nur oder fühlte es wenigstens instinktiv, daß etwas eingetreten war, das er nicht vorausgesehen und dem er augenblicklich nicht gewachsen war. Er atmete tief . . . schwer, wie einer, dem es plötzlich wie Schuppen von den Augen fällt. — Natürlich, der Fürst hatte Wind bekommen, war unterrichtet worden — von den geheimen Umtrieben, der Verschwörung . . . Ja, so war es! Dieser Plan war über Nacht in ihm gereift und sollte als warnendes Beispiel dienen, daß er gewillt war, den Kampf aufzunehmen und seine wohlerworbenen Rechte zu verteidigen. Er hatte alles mit Bedacht eingefädelt und, um den Effekt seiner Taktik zu erhöhen, ihm — Avillion — die Ausführung dieses Planes überlassen. Der letzte — neunte Schuß war ein scharfer Schuß gewesen und hatte — hatte — Diese Tatsache brachte Avillion wieder zur Besinnung und wühlte alle Kraft und Entschlossenheit in ihm auf . . . allen noch vorhandenen Mut, dem Geschehenen frei ins Auge zu sehen. Er holte in Sekunden ein, was er in Sekunden versäumt hatte, sprang vor und wieder zurück, suchte tastend die Wand ab, bis er den Schalter gefunden. Hell flutete das Licht von der Decke . . . Avillions Blick fror sich am Boden fest. Er sah, daß hier jede Hilfe zu spät kam. Elin Hur, der Hofmarschall des Fürsten von Anaradschapura, lag tot auf der Erde . . .

„Mörder!" schrie Avillion.

Sein Blick glitt aufwärts — zur Tür. Er fand dieselbe von außen verschlossen. All seine Anstrengungen, sie zu öffnen, zerschellten an ihrem Widerstand.

„Mörder!" schrie er nochmals.

Ein Geräusch antwortete ihm. Fast im selben Moment wurde die Tür ebenso heftig aufgestoßen. Avillion fuhr zurück — sein Blut erstarrte. Seine Stimme klang hohl, wie aus einem Grabe heraus:

„Betsed Raim!"

„Der Fürst schickt Ihnen dieses Schreiben", sagte der Büßer mit unbeweglichem Gesichtsausdruck, „und bittet Sie, es sogleich zu lesen."

„Wo ist der Fürst?"

„In seinen Gemächern. Bitte, lesen Sie!"

(Fortsetzung folgt.)

Vor dem Richter

Schöffengericht Horn

Immer wieder die „Unfall-Ecke"

Die schon manchem Auto- und Motorradfahrer zum Verhängnis gewordene unübersichtliche Einmündung der Nordstraße in die Mittelstraße in Horn war auch diesmal wieder Gegenstand eines Strafverfahrens. Es handelte sich um den Zusammenstoß eines Personenkraftwagens mit einem Motorradfahrer nebst Beiwagen. Der fahrlässigen Körperverletzung angeklagt war der Lenker des Personenkraftwagens, der Schriftsteller Wolfgang von Janiszkiewicz in Berlin-Friedenau. Die Beweisaufnahme ergab, daß die Geschwindigkeit des Personenkraftwagens mäßig, diejenige des Motorradfahrers sehr groß gewesen ist. Den Angeklagten trifft nach der Ueberzeugung des Schöffengerichts ein Verschulden nicht, weshalb er kostenlos freigesprochen wurde.

Anklage gegen das zarte Geschlecht

Die Hausangestellte P. Sch. in Oesterholz hatte vom Landratsamte in Detmold eine Strafverfügung über 20 RM Geldstrafe erhalten. Sie war beschuldigt, am 1. Oktober 1930 auf dem Acker des Landwirts Kuhlmeier in Oesterholz ein Pferd durch wiederholte Schläge mit dem Peitschenstiel roh mißhandelt zu haben. Nach der Ueberzeugung des Gerichts kann aber keine Rede davon sein, daß die Angeklagte das Tier boshaft gequält oder mißhandelt hat. Es erfolgte deshalb Freispruch.

Des Betruges angeklagt

war der Vertreter M. B. in Breslau. Die Verlobte des Angeklagten, die früher als Friseuse in Horn beschäftigt war, beabsichtigte s. Z. bei dem Friseur E. in Mittweida eine Stellung anzunehmen. Da ihr das Reisegeld dorthin fehlte, veranlaßte der Angeklagte den neuen Chef seiner Verlobten, dieser das Reisegeld im Betrage von 25 RM an seine Adresse zu übersenden, damit ihr bisheriger Chef in Horn nicht ihren neuen Wohnort erfahre. Das Geld wurde dann auch gesandt. Dem Angeklagten wird nunmehr zur Last gelegt, daß er, als er von E. die 25 RM Reisegelder für seine Verlobte verlangte, von einer betrügerischen Absicht geleitet gewesen sei. Er wurde aber kostenlos freigesprochen, da ihm eine strafbare Handlung nicht nachzuweisen ist.

Aus dem Vereinsleben

Jugendführertagung des DHV. Die Jugendführer im Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband aus den Kreisen Lippe-Ravensberg Minden und Schaumburg-Lippe, kamen am Sonnabend zu einer Tagung in der DHV. im Hausberge an der Porta zusammen. Der Sonnabendabend stand im Zeichen männerbündischer Kameradschaft und Geselligkeit. Es wurde das Gruppensingen gepflegt mit Liedern die das Lebensgefühl der männlichen, gläubigstarken Jugend zum Ausdruck bringen. Am Sonntagmorgen fanden nach einem frühen Waldlauf und körperstählender Gymnastik in rauher Winterluft die Vorträge und Aussprachen statt, die sich um die im vergangenen Jahre geleistete Arbeit an der Erfüllung der Kaufmannsjugend bewegten. Aus der Kritik ergaben sich die Aufgaben für die Zukunft: Weitere Heimbeschaffung berufliche Fachbildung geistige Ausrichtung der Kaufmannsjugend. Wandern. Zu Pfingsten findet der Kreisjugendtag des DHV. bei Lemgo statt. Er wird in Form eines Zeltlagers durchgeführt werden. Ein Teil der Jungmannschaft im DHV rüstet zur Fahrt zum Reichsjugendtag der im August d. J. in Innsbruck stattfindet. Der Verlauf des Kreisjugendtages wird deshalb auf den Gedanken der Grenzlandarbeit eingestellt.

Unterwelt-Sensation

Mordsumpf der amerikanischen Polizei

Der Tod der Lilian Gordon

Aus New York wird gemeldet:

Das Interesse der amerikanischen, insbesondere der New Yorker Oeffentlichkeit, wird augenblicklich durch einen Mordfall beansprucht, der, spannender als die meisten Detektivgeschichten, jeden Tag neue Entwicklungen bringt.

Inmitten der gerichtlichen Untersuchung über die

furchtbare Korruption innerhalb der New Yorker Polizei

besonders der Sittenpolizei, wurde vor etwa einer Woche am Rande des Stadtgebietes, im Van-Corland-Park die Leiche einer jüngeren, elegant gekleideten Frau gefunden, die mit einer Wäscheleine erwürgt und von einem Auto aus ins Gebüsch geworfen worden war.

Sensationell wurde der bis dahin weniger beachtete Mordfall erst, als der Staatsanwalt, der mit der Korruption der Sittenpolizei befaßt ist, feststellte, daß die Frau mit

Mrs. Lilian Gordon

geschiedene Bischoff, identisch ist, die wenige Tage vor dem Mord vor seiner Kommission erschienen war und Angaben über die Methoden gemacht hatte, welcher sich die Sittenpolizei bei der Ueberführung unschuldiger Frauen zwecks Erpressung bedient hatte. Der Ermordeten war damals aufgegeben worden, Beweise für ihre Behauptungen beizubringen, was sie binnen Wochenfrist zu tun versprach.

Natürlich wurde, als die Zusammenhänge bekannt wurden, allgemein angenommen, daß Lilian Gordon

von Polizisten oder Polizeispitzeln beseitigt

worden sei. Die Presse nahm sich mit großem Eifer des Falles an und erinnerte daran, daß seit dem Mord an dem berüchtigten Spieler Rosenthal durch den Polizeileutnant Big. Becker, weil Rosenthal nicht genug Schmiergelder bezahlt hatte, ein ähnliches Verbrechen in New York nicht mehr vorgekommen sei.

Die Aufklärungsarbeiten des Staatsanwalts gingen denn auch in dieser Richtung, wobei die Tatsache, daß er sich der Polizei zur Aufklärung des Verbrechens bedienen mußte, nicht gerade einen schnellen Erfolg versprach. Einzelne Polizisten, die im Tagebuch der Ermordeten als besonders gefährlich aufgeführt waren, konnten denn auch ein sicheres Alibi beibringen, so daß die Untersuchung in dieser Richtung eingestellt wurde.

Dafür konnte aber die Polizei mit um so mehr Daten aus dem

Privatleben der Ermordeten

aufwarten. Jeden Tag brachten die Zeitungen neue Behauptungen, daß die Ermordete ein wahres Lasterleben geführt und zu den bekanntesten Halbweltdamen New York gehört hatte, daß sie mit dem ermordeten Spieler Rosenthal ein Verhältnis gehabt und allgemein als Lieferantin weiblicher Gesellschaft bei vergnügten Festen der New Yorker Lebewelt gegolten habe.

Die Polizei stellte, wie die „B. Z." schreibt, fest, daß die Ermordete wegen Ehebruchs geschieden war, daß sie zeitweilig in einer Besserungsanstalt untergebracht und daß ihre einzige Tochter, die mittlerweile 16 Jahre alt geworden war, seit sieben Jahren von der Mutter getrennt, in einem frommen Pensionat lebt und über das Vorleben ihrer Mutter völlig informiert war.

Bei diesem Punkt hakten die

New Yorker Skandalzeitungen

ein, die bis dahin nicht gewagt hatten, eine eigene Initiative zu zeigen, so lange die Polizei im Verdacht stand, den Mord angestiftet zu haben. Jetzt entsandten diese Blätter Dutzende von Reportern und Photographen nach dem Pensionat, um das arme junge Mädchen zu interviewen.

Und jetzt wurde ihnen die Sensation, die ihnen bei den Polizisten versagt geblieben war, endlich zu teil, als sie die junge Benita Gordon-Bischoff, die in dem weltabgeschlossenen Pensionat ahnungslos dahinlebte, auffanden. Das Mädchen war den Anstrengungen dieser Art nicht gewachsen und, nachdem sie zwei Tage lang die Methoden der New Yorker Skandalreporter über sich hatte ergehen lassen müssen, beging sie

Selbstmord durch Gasvergiftung.

Die Polizei aber verkündet in dem Gefühl, daß sie bisher die Aufmerksamkeit von sich selber so glänzend abgelenkt hat, daß der Mord an Frau Gordon in den nächsten Tagen „endgültig aufgeklärt" werden würde.

Rauschgiftproduktion unter dem Schutze einer Armee von 5000 Mann und 200 Maschinengewehren sowie zahlreichen Feldgeschützen findet, wie die chinesische Regierung festgestellt hat, in einer südchinesischen Stadt Sin-Aschang statt. Die Munition für den Bedarf dieser Brigantenarmee wird durch Austausch gegen Rauschgifte beschafft.

*

Daß Löwengebrüll den Großstadtlärm nicht einmal auf 10 Meter Entfernung übertönen könne, hat die New Yorker Kommission für Bekämpfung des Straßenlärms dieser Tage festgestellt. Die Hauptschuld daran soll in Amerika die unumschränkte Betätigung von Lautsprechern tragen.

Handel * Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht.

(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank. Staatliche Kreditanstalt Detmold.)

Berlin, 9. März. Nachdem schon im heutigen Vormittagsverkehr und an der Vorbörse eine freundliche Stimmung vorgeherrscht hatte, eröffnete die erste Börse der neuen Woche in überraschend fester Haltung. Besonders gefragt waren Autowerte (Daimler plus 2½, BMW. plus 3 Proz.), Berliner Maschinen, Kunstseidenaktien, Kaliwerte, Ettbr. Zellstoffaktien, Karstadt, Polyphon, Svenska, RWE., Siemens usw. bei Gewinnen bis zu 3 Proz. und darüber. Von Nebenwerten erschienen Motoren-Deutz mit plus plus-Zeichen, während Wicking Cement auf angebliche Verlustgeschäfte weiter schwach tendierten. Ansehen setzten ihre Aufwärtsbewegung fort, Ausländer lagen etwa behauptet. Am Pfandbriefmarkt herrschte weiter feste Grundstimmung, Reichsschuldbuchforderungen zogen erneut bis ½ Proz. an. Am Geldmarkt ermäßigte sich, wie schon erwähnt, Tagesgeld auf 3¾ bis 5¾ Proz., Monatsgeld nannte man mit 6 bis 7½ Proz. und Warenwechsel 5¼ Proz. Auch im Verlaufe setzten sich die Kurssteigerungen erneut bis zu 1½ Proz. fort, das Geschäft blieb besonders in Spezialwerten ziemlich lebhaft. Auch im weiteren Verlaufe blieb die Tendenz fest bei kleinen Schwankungen. Der Pfandbriefmarkt bewahrte seine feste Tendenz. Liqu.-Pfandbriefe gewannen bis ½ Prz.. verschiedentlich noch darüber. Hamburger Neubesitzanleihe ging bei plus plus-Notiz um 0,70 auf 6 Proz. heraus, Goldpfandbriefe und Stadtanleihen waren meist etwas fester, 8prozentige Zwickau zogen 1½ Proz. und 6 proz. Berliner Stadtanleihe bei plus plus-Notiz 2 Proz. an. Reichsschuldbuchforderungen lagen ½ Proz. fester. Unnotierte Werte waren lebhaft, Stoewer-Auto 6 Proz., Wintershall 4 Proz. und Burbach 10 Proz. fester. Der Kassamarkt tendierte fester und lebhafter Besonders bestand für Textilwerte und Brauereiaktien Interesse. Kurssteigerungen bis zu 5 Proz. waren verschiedentlich festzustellen. Neu Guinea gewannen 11 Proz. und Vereinigte Glanzstoff 12 Proz. Bis zum Schluß der Börse blieb die Tendenz unter kleinen Schwankungen recht fest. Besonders Elektrowerte hatten weiter lebhaftes Geschäft und regten die übrige Börse an. Chade schlossen weiter 2¾ Mark höher. Gelsenkirchen plus 2½ Proz., Hotelbetrieb plus 5 Proz., Rhein. Braunkohlen plus 3 Proz., Schuckert plus 2¾ Proz., Siemens plus 3⅝ Proz. und Jul. Berger plus 2 Proz. Durch relativ schwache Haltung fielen Deutsche Erdöl und Karstadtaktien auf. — Nachbörse. Tendenz: Ruhig, bei abbröckelnden Kursen. Burbach 157½, Wintershall 118 bis 119, Linke Hofmann 71, Stoewer Auto 40—41, Aku 83¼, BMW. 80½, Daimler 33½, D. Farben 144¼, Hoesch 68¼, Ilse 180, Polyphon 164½, Rütgerswerke 55, Salzdetfurth 222, Schultheiß 178¼, Siemens 181, Svenska 208¼, Rhein. Braunkohlen 175 bis 175½, Waldhof 114⅝.

Produktenbericht.

wtb. **Berlin,** 9. März. Zu Beginn des neuen Berichtsabschnittes konzentrierte sich das Interesse weiterhin auf den Roggenmarkt. Bei den gegenwärtigen Witterungsverhältnissen sind die Inlandszufuhren zumeist sehr knapp. Da am hiesigen Platze die Nachfrage der Mühlen infolge lebhafteren Roggenmehlabsatzes sich gebessert hat, und auch die Deckungen fortgesetzt werden, mußten zur prompten Verladung bis 5 Mark höhere Preise als am Wochenschluß bewilligt werden. Am Lieferungsmarkt setzte März-Roggen 5½ Mark fester ein, die späteren Sichten gewannen 2—3¼ Mark. Weizen wurde heute von der Bewegung mitgezogen und eröffnete im Lieferungsgeschäft 1½—2 Mark höher. März-Weizen blieb unverändert und auch für prompte Ware waren erhöhte Forderungen schwer durchzusetzen. Weizenmehl liegt bei kleinen Bedarfskäufen ruhig. Roggenmehl ist besser gefragt und in den Forderungen um bis 50 Pfg. heraufgesetzt. Hafer im Anschluß an die Bewegung des Roggenmarktes bei zurückhaltendem Angebot gleichfalls erheblich fester. Gerste ruhig, aber gut behauptet.

Produktennotierungen.

Berlin, 9. März. Weizen, märk., prompt, ab Station, (75—76 Kg.) 291—293, März 303—305, Mai 307 bis 309, Juli 307—309, Roggen, märk., prompt, ab Station, (70—71 Kg.) 176—178, März 195—197, Mai 199 bis 199¾, Juli 199—199¼, Braugerste ab Station 216 bis 224, Futter- und Industriegerste 197—213, Hafer, märk., prompt, ab Station 153—160, März 166—167, Mai 174—174½ G., Juli 182½—183. Weizenmehl 34½ bis 40¾, Roggenmehl 25.60—28.90, Weizenkl. 12.30 bis 12¾, Roggenkleie 11.10—11½. Viktoriaerbsen 21—26, Kleine Speiseerbsen 22—24, Futtererbsen 19—21, Peluschken 22—25, Ackerbohnen 17—19, Wicken 20—23, Lupinen, blaue 13—15, gelbe 21—24, Seradella, neue 54—59, Rapskuchen, Basis 38 Proz. 9.10—9.60, Leinkuchen, Basis 37 Proz. 15.5—15.8, Trockenschnitzel 6.80 bis 7.00, Sojaextraktionsschrot, Basis 45 Proz. 14.70 bis 15.30, Kartoffelflocken 13.90—14.30

Viehmarkt.

Dortmund, 9. März. Auftrieb: Großvieh 634, Kälber 565, Schafe 55, Schweine 3523. (Preis für 50 Kg. Lebendgewicht): Ochsen: a) 49—50, b) 45—47, c) 43 bis 44, d) 40—42. Bullen: a) 45—47, b) 42—44, c) 40—42. Kühe: a) 46—48, b) 42—45, c) 38—41. Kälber: a) 65—68, b) 52—64, c) 40—51. Schweine: a) 49—51, b) 50—53, c) 50—53, d) 48—50, e) 45—47, Sauen 43—49. — Der Marktverlauf war bei Großvieh sehr ruhig, bei Kälbern mittel, bei Schweinen schlecht.

*

Der Holzmarkt.

Auf dem Kiefernschnittholzmarkt kamen einige Abschnitte in Ia ostpreußischer Stammkiefer in den Stärken von 42/43 Millimeter und darüber zustande. Bei 70 Proz. 1. Klasse wurde je Kubikmeter ab Verladeplatz durchschnittlich 100 Mark erzielt. Ein beträchtliches Ueberangebot bestand in schwächerer Stammware und in polnischen Einschnitten. Die Anaebote in den letzteren hatten oft recht dringenden Charakter, was keineswegs zu einer Beruhigung des Marktes beitrug. Entsprechend der geringen Güte forderte man für 42/43 Millimeter polnischen Mteerials durchschnittlich nur 90 Mark je Kubikmeter frei Grenze verzollt. Auch in astreinen Seiten war das polnische Angebot erheblich. Blankfreies Material in den Stärken von 20, und 24 Millimeter fand einiges Interesse; bei leicht angeblauten Seiten zeigte sich für 26 Millimeter Ware einige Nachfrage. Die Preise dafür liegen unverändert. Lebhaftere Nachfrage bestand für sichtene Tischlerbretter. Trockenes, rissfreies Material ist wegen der geringen Vorräte gesucht. Die Notierungen konnten sich daher mit Leichtigkeit halten, vereinzelt konnten sie sich sogar bis auf 74 Mark je Kubikmeter erholen. Bei der sonstigen Fichtenschnittware kamen aber keine größeren Umsätze zustande. Bei süddeutscher sortierter Ware gingen noch am ehesten die auch für Tischlerzwecke gebräuchlichen R. & HR. und guten Sortierungen. Frei Oberrhein wurde gehandelt: R. & HR. 100 bis 110 Mark; Gute 82 bis 88 Mark; Ausschuß 48 bis 53 Mark und F-Bord 42 bis 45 Mark für das Kubikmeter. Frei Frei Empfangsstation Rheinland-Westfalen waren die erzielbaren Preise nicht nennenswert höher. Bei unsortiegefallenden Brettern 16' 1" waren die Erlöse sehr schwankend zwischen 34 und 40 Mark je Kubikmeter ab Verladeplatz. — Der Papierholzmarkt steht unter dem Druck der Preisunterbietungen unserer Nachbarländer. Neuerdings brachten die Tschechen erhebliche Mengen von Windwurf an den Markt, für die sie bei handelsüblicher Entrindung durchschnittlich 10 Mk. je Raummeter forderten. Auf den letzten inländischen Verstelgerungen wurden meistens nur 65 Proz. der Taxen erlöst.

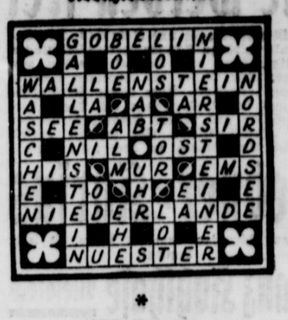
Hinweise

(Hier folgen nur kurze hinweisende Texte, zu denen gleichzeitig auch ein Inserat aufgegeben ist.)

Detmold. Nervosität und Sexualleben. Ueber dieses Thema spricht heute abend 8¼ Uhr im Vereinshaus, Wiesenstraße der bekannte Reformarzt Dr. med. Glück. Einige Urteile der Presse: „. . . vornehme, wertvolle Ausführungen. . . . dankbare Zuhörer beiderlei Geschlechts, Eltern und Erzieher jeder Konfession." „Der Vortragende findet durch die Sachlichkeit seiner Ausführungen und die humoristische, erfrischende Art seines Vortrages überall große Anerkennung beim Publikum und bei der Presse." Frauenbeantwortung nach dem Vortrage. (Siehe auch heutige Anzeige.)

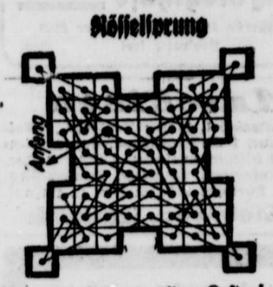
Rätselauflösungen

Kreuzworträtsel



*

Rösselsprung



Fort mit deinem alten Laster!
Allen Mißmut ausgefegt!
Für die Wunden, die es schlägt,
Reicht das Leben auch das Pflaster.
Riß der Strom hinweg die Brücke,
Mutig in den Kahn hinein!
Nahm die Kugel dir ein Bein,
Greife rüstig nach der Krücke. (Strauß.)

*

Silbenrätsel

1 Okapi, 2 Fasan, 3 Turgenjew, 4 Beichte, 5 Ulster, 6 Erwerb, 7 Schablone, 8 Sozius, 9 Tantalus, 10 Droschke, 11 Alligator, 12 Sardelle, 13 Globus, 14 Ulfilas, 15 Tsingtau, 16 Eibisch, 17 Elefant.

Der Spruch lautet: Oft büßt das Gute ein, wer besseres sucht.

Auflösung der Schachaufgabe

1. Le4—g6! (Droht Sd1+), h7 : g6! 2. La5—d8! 1. . . Ke3—f4; 2. Sc3 : e2+; 1. . . e2—e1S; 2. Dd5—e4+.

Kirchliche Nachrichten

Alte reform. Kirche am Markt. Mittwoch abends 6 Uhr, Passionsandacht: Lukas 23 26—62 Past. van Senden.

Lutherische Kirche. Mittwoch, 11. März, abends 8 Uhr, Passions-Andacht mit anschl. Feier des hl. Abendmahls (Pastor Jahr).

Vereins- und Versammlungskalender

Detmold. Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener. Mittwoch, 11. März, abends 8 Uhr, im Vereinshaus, Wiesenstraße Familienabend.

— **Naturwissenschaftl. Verein.** Mittwoch, 8 Uhr, im Odeon, Vortrag d. Herrn Dr. Schulte-Bemminghausen: Die Reklame der Germanen — Grundsätzliches.

— **Schießverein.** Morgen, Mittwoch, abends 8,30 Uhr, Schießen im Evang. Vereinshause (Kellergeschoß).

— **Schulverein e. V.** Chorprobe am Donnerstag, abds. 8,10 Uhr, im Gesellschaftshaus. — Sonnabend, 14. d., abends 8½ Uhr, Familien-Abend bei Fechtina im Hiddesen. — Frauenchor. Mittwoch, 11. März, abends 8,10 Uhr im Museum.

— **Deutsch-Evang. Frauenbund.** Dienstag abends 8 Uhr, im reform. Gemeindehaus, geschlossene Mitgliederversammlung, zu der alle Mitglieder herzlich eingeladen sind.

— **Freie Wirte-Innung.** Heute Innungsversammlung bei Brömel (Grüner Käse). Vortrag des Bezirksleiters Hermann Stens, Dortmund, Leiter der Pressestelle des Provinzial-Wirteverbandes Westfalen.

— **Lippske plattdütske Lerern Dessel.** Middewieken, obends ümme 8 Fuer. Versammlumme in'n „Odeon".

— **Vaterländischer Frauenverein.** Donnerstag, 12. d., nachm. 3½ Uhr, Nähen im Gesellschaftshaus.

Heiligenkirchen. Eigenheim-Bund Niedersachsen. Dienstagabend um 8 Uhr bei Boges Monatsversammlung.

Donop. Stahlhelm. Donnerstag, 12. März, 20 Uhr, bei Wilhelmer Pflichtversammlung.

Bad Salzuflen. Innendeutscher Orden. Nächster Bruderabend heute, abends 8,30 Uhr, bei Schneider. — **Kunstgesolaschaft.** Heute abend 8,30 Uhr bei Schneider, Beteiligung am Bruderkonvent. Der Heimabend am Mittwoch fällt daher aus.

Horn. Innendeutsche Schwesternschaft. Schwestern und Jungschwesternabend am Mittwoch, 11. März, abends 8,15 Uhr bei Overmann.

Prüfen Sie Ihre Kräfte!
Sie müssen gerüstet sein!

Arbeitet Ihre Lieferabteilung so, daß sie Ihnen in diesem Jahre eine wirkliche Hilfe ist? Untersuchen Sie dieses Problem, — es ist wichtig genug und entscheidend für Ihren Gewinn! Die zeitgemäße Kalkulation zwingt zur Anwendung moderner Liefermethoden!

Unsere „Transport Analyse" wird Ihnen zeigen, ob einer der beiden schnellen, zuverlässigen, nach dem Wucht-Prinzip konstruierten Blitz Lastwagen Ihnen helfen kann. Verlangen Sie diese interessante Analyse, die wir Ihnen kostenlos und unverbindlich zusenden.

Das Wucht-Prinzip in der Lastwagen-Konstruktion.



1. Legen Sie einen Gegenstand vorsichtig auf eine Wage. Dann wird die Wage anzeigen, was der Gegenstand tatsächlich wiegt. Dies entspricht dem Gewicht, das ein vollbeladener Lastwagen trägt, wenn er stillsteht.



2. Nun lassen Sie denselben Gegenstand plötzlich auf die Wage fallen. Augenblicklich wird die Wage bis zum doppelten Gewicht ausschlagen. Dies entspricht der Wucht der Stöße, die ein Lastwagen während der Beladung und Fahrt auszuhalten hat.

3. Mit Rücksicht darauf wurden die Blitz Lastwagen nach dem Wucht-Prinzip konstruiert. — Dies ist das Geheimnis ihrer außerordentlichen Zuverlässigkeit, Leistungsfähigkeit und Wirtschaftlichkeit.

1½ TONNER 2,6 Ltr. 4 Zyl. Chassis **3295 RM**
Chassis mit Führerhaus . . . RM 3745.—
Pritschenwagen ohne Plane RM 3995.—
Pritschenwagen mit Plane . RM 4175.—
(fünffach bereift)

2 TONNER 3,5 Ltr. 6 Zyl. Chassis **4395 RM**
Chassis mit Führerhaus . . . RM 4845.—
Pritschenwagen ohne Plane RM 5195.—
Pritschenwagen mit Plane . RM 5395.—
(siebenfach bereift)

Preise ab Werk Rüsselsheim am Main

ERZEUGNIS DER ADAM OPEL A.G.



AN DIE ADAM OPEL A.G., RÜSSELSHEIM A.M. 96, ABT. LASTWAGEN.
Bitte senden Sie mir den angebotenen Katalog u. das Formular für die Transport Analyse.
NAME: _____ WOHNORT: _____
STRASSE: _____ GESCHÄFTSZWEIG: _____

OPEL-ALLEINVERTRETUNG UND ERSATZTEILLAGER FÜR LIPPE: DETMOLDER AUTOHAUS G.M.B.H., DETMOLD ELISABETHSTR 90. FERNRUF 2130

Sie werden frei

von Menschenfurcht und Rücksichten. Ihr Gedächtnis wird zu Sonderleistungen befähigt. Mut und Tatkraft werden neu gestärkt. Ihr Wissen auf wichtigen Lebensgebieten erweitert. Ihre genaue Verständlichkeit aus den Niederungen des Tages herausgehoben und bessere Erfolge beruflicher und gesellschaftlicher Art werden erzielt durch Beteiligung an dem fünften

Redner-Kursus

der am Dienstag, dem 17. März, 20 Uhr, beginnt.

Franz Kohlhase Bielefeld

Arndtstraße 11a — Fernsprecher 2980

Prospekte frei (2582

Maschinen

1 20er Dicktenhobel, 1 28er Bandsäge, 1 Auftrauhmaschine, 1 Messerschärfmaschine, 1 Eisenbiegebank, 1 Eisenträgmaschine, 1 Benz-Traktor, div. Riemenscheiben, Vorgelege, Transmission, usw., 8/30 Dürkopp, 4-S., preisw. zu verkauf.

W. Steinweg, Siegfriedstraße

Statt besonderer Anzeige

Am 3. März 1931, abends 10.15 Uhr nahm der Herr meinen lieben, guten Mann, unser herzensgutes Väterchen, meinen lieben Sohn, unsern guten Bruder, Onkel und Schwager, den

Regierungs- und Steuerrat

Wilhelm Stuckmann

Major der Landwehr a. D.

im 58. Lebensjahre zu sich.

Im Namen aller Angehörigen in tiefem Schmerz:

Johanna Stuckmann geb. Gräve
Rudolf Stuckmann, Ijuhy (Rio Grande do Sul, Brasilien)
Liesolotte Stuckmann, cand. theol.
G. Stuckmann und Familie

Magdeburg und Detmold, den 10. März 1931.

Die Trauerfeier zur Einäscherung hat am Sonnabend, dem 7. März, in Magdeburg stattgefunden.

Statt besonderer Anzeige

Am Sonntagmorgen 9 Uhr entschlief sanft und unerwartet infolge eines Schlaganfalls unser lieber Bruder und Schwager, unser herzensguter Onkel

August Gast

im Alter von 64 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Gustav Gast

Bad Salzuflen, 9. März 1931.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 11. März, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Kampstr. 2 aus statt. Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Nachruf

Am 6. März d. J. verstarb plötzlich und unerwartet im Landeskrankenhause zu Detmold

Herr Forstmeister i. R.

Albert Meyer

im 67. Lebensjahre.

Nahezu drei Jahrzehnte lang hat der Verschiedene der Lippischen Oberförsterei Sternberg in treuer Pflichterfüllung als Revierverwalter vorgestanden, stets von tiefer Liebe zum deutschen Walde beseelt. Sein lauterer Charakter und sein edles Herz werden allen, den Beamten seiner Oberförsterei wie den Kameraden vom Weltkriege, ewig unvergessen bleiben. Der Sternberger Wald wird von seinem segensreichen Wirken, so wie es der Verstorbene gewißlich in seiner vornehmen Schlichtheit wünschte, in stummer Zwiesprache lange über sein Grab hinaus weiter rauschen, dem Toten zum Gedächtnis und den Lebenden zur Mahnung!

Möge er in ewigem Frieden ruhen! So wollen wir einen letzten grünen Bruch auf sein Grab legen, in treuem Gedenken.

Die Forstbeamten der Oberförsterei Brake

Stets einfach war dein Leben,
Du dachtest nie an dich.
Nur für die Deinen streben,
Hieltst du für deine Pflicht.

Todesanzeige

Heute morgen 11¼ Uhr entschlief sanft und ruhig nach einem arbeitsreichen Leben mein lieber Mann, unser guter, treusorgender und unvergeßlicher Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel, der

Maurer

Simon Biesemeier

im 78. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Konradine Biesemeier geb. Rieke
nebst Kindern und Enkelkindern

Detmold, Bad Salzuflen, den 8. März 1931

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 12 März, nachm. 3 Uhr vom Trauerhause Meiersfelder Str. 99 aus statt. Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Passende

Konfirmationsgeschenke

Briefpapiere in hübschen Geschenkpackungen
Goldfüllhalter in allen Preislagen
Drehstifte
Photo-Alben in künstlerischer Ausführung

Bücherstube
der Meyerschen Hofbuchhandlung
Detmold, Lange Straße 12

Handwerker- und Kunstgewerbeschule Bielefeld

Beginn des Sommersemesters am 30. März. Anmeldungen vom 30. März bis 2. April, von 10—12½ Uhr und 16—18½ Uhr im Sekretariat der Schule. Drucksachen und Auskunft durch das Sekretariat.

Beerdigungs-Institut
„EwigerFrieden"

übernimmt sämtliche bei Todesfällen erforderlichen Besorgungen gewissenhaft unter billigster Berechnung

Nur Exterstr. 28 **Fr. Merz**
Telefon 2740

Statt Karten

Herzlichen, tiefempfundenen Dank allen denen, welche unserer lieben Entschlafenen das letzte Geleit gaben und durch Blumen- und Kranzspenden ihre letzte Liebe und Freundschaft zeigten.

Für alle trostspendende Teilnahme danken

Richard Baum u. Kinder
Familie Haberbeck

Osnabrück u. Detmold, 9. März 1931

Danksagung

Allen Mitbürgen von Großenmarpe, die meiner lieben Frau beim Begräbnis die letzte Ehre erwiesen haben, auch dem Herrn Pastor Göbel für seine trostreichen Worte am Grabe, sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Karl Zotzki und Kinder

Großenmarpe, den 8. März 1931

Danksagung
Statt Karten

Für die uns beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme, für die schönen Kranzspenden, Herrn Pastor Dassel für die trostreichen Worte, seinen Kollegen und den Vereinen für ihre besondere warme Anteilnahme sagen wir hierdurch herzlichen Dank.

Familie Schäfernolte

Ehrsen, 10. März 1931.

Gelegenheitskauf

1 Benzol-Motor liegend, Getriebeferkel
1 Schnellbohrmaschine bohrt bis 16 mm
Schriftl. Angeb. unter Nr. 2598 an d. Geschäft. der Landeszeitung.

Grundstück

in bester Lage, sofort zu verkauf. Schr. Ang. unter Nr. 2622 an die Geschäft. der Landesztg.

4 PS
Opel-Limousine

sehr gut erhalt., wenig gefahren, gegen Kasse billig abzugeben. Schr. Angeb. unt. Nr. 2619 an d. Geschäft. d. Lbsztg.

Motorrad

300 ccm, guter Läufer, bis zum 12. 3. für 225 RM. zu verkaufen. Es handelt sich um 170 M., der Rest kann stehen bleiben. (2620

Ernst Schröder
Waddenhausen Nr. 76

Zu kaufen gesucht:
1 gebrauchte kombin.
Abricht-Dicken-Hobelmaschine
gut erhalten.
Schr. Ang. mit Preis, Breite u. Fabrikat unt. Nr. 2621 an d. Geschäft. der Landeszeitung.

Billig zu verkaufen:
1 Bäckeit (Eiche), 1 Nähmaschine (Marke Naumann), neuwertig, ½ Jahr gebr., 1 eins. und zweischläfige Bettstelle.
Blanke, Detmold
Karlstraße 7

Wachhund

billig abzugeben. (2602
Lage, Bruchstraße 37

Radio

3-Röhren-Apparat, zu verkaufen. Nachkr. unt. Nr. 2601 in der Geschäft. der Landeszeitung.

Fast neuer
Kinderwagen
zu verkaufen. Mlage, Bogesche Straße Nr. 77

Bekanntmachung
Vermietung.

Auf dem Grundstück Benekenstraße 7 sind zwei Autogaragen sofort zu vermieten. (Breite der Einfahrt 1,53 Meter, Tiefe 5,45 Meter.) Schriftliche Angebote sind an den Stadtrat (Grundstücksverwaltung) zu richten. Ueber die näheren Mietbedingungen wird von unserer Grundstücksverwaltung, Rathaus, Zimmer Nr. 5, Auskunft erteilt.

Detmold, den 6. März 1931.

Der Stadtrat.

Verdingung

Zum Neubau eines Zweifamilienhauses in Hellingskirchen sollen die Erd-, Maurer-, Zimmer-, Dachdecker-, Klempner-, Tischler-, Maler- und Glaserarbeiten sowie die Lichtanlage vergeben werden.

Selbständige, im Amtsteil Detmold (frühere Amtsgemeinde Detmold) ansässige Handwerker können Angebotsformulare gegen Erstattung der Unkosten im Büro des Architekten Wilkening in Detmold, Hermannstraße 7, in Empfang nehmen und daselbst die Zeichnungen einsehen.

Die Angebote sind dort bis zum 18. d. M., nachmittags 5 Uhr, einzureichen. Die Oeffnung erfolgt dann in Gegenwart etwa erschienener Bewerber.

Der Zuschlag bleibt vorbehalten.

Detmold, den 9. März 1931.

Der Landrat.

Zwangsversteigerung

Am Donnerstag, 12. März, 11 Uhr, sollen in der Krugwirtschaft zu Nesa

ein größerer Posten Manufakturwaren, Kleiderstoffe und fertige Arbeitskleidung

zwangsweise versteigert werden. (2615

Gerichtsvollzieher in Alverdissen.

Quält Sie ein
Bruchleiden



Fachmannes, der Ihnen ganz die Hände eines Spezialisten dann begeben Sie sich nur in individuell — auch für schwere Fälle — die richtige Bandage nach Maß anfertigt. Meine Bandagen sind Tag und Nacht bequem tragbar. Kein Rutschen, Drücken oder Wundwerden! Für Kinder selbst Säuglinge: Bruchbändchen mit Luftfüllung. Von ärztlichen Autoritäten nachweislich verordnet. Ferner: Leib-, Nabel- u. Vorfallbandagen usw. Billige Preise, erleichterte Zahlungsbedingungen. Ueberzeugen Sie sich! Kostenlose Auskunft (auch die Herren Aerzte sind höfl. eingeladen) in (1560

Bad Salzuflen: Hotel Stadt Bremen, Donnerstag, 12. März, 3—7 Uhr.
Schötmar: Hotel C. Böttger, Freitag, 13. März, 8—1 Uhr.
Lage: Hotel Deutsches Haus, Freitag, 13. März, 2—7 Uhr.

Teutoburger Wald

Kleines Gut

10—20 Morg., zu kaufen gesucht. Gutes Haus Bedingung. Mit oder ohne Obstgarten, geeign. für. Hühnerzucht. Schriftl. Angeb. mit Preis (Zahlungsbedingung), Lage usw. erbeten unter Nr. 2581 an die Geschäft. der Landeszeitung.

Soeben erschien in Volksausgaben

Ganghofer:
Das Schweigen im Walde
Edelweißkönig
Gut in Leinen gebunden Mk. **2.85**

Vorrätig in der
Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung, Detmold

Laden

mit 2 Zimmern und großem Lager in bester Geschäftslage, sofort o. später zu vermieten

Weiße
Paulinenstraße 30 (neben der Post)

Wegebauten Direktoren, Ingenieuren, Betriebsleitern, Maschinisten usw., als auch bei der Industrie best. eingeführten Herren bietet die Uebernahme unserer

Bezirks- oder Platzvertretung

in Dichtungsmaterialien (Asbest- und Gummiwaren) hohe Verdienstmöglichkeit. Bei zufriedenstellenden Leistungen feste Anstellung. Ausführliche schriftliche Angebote unter Nr. 2589 an die Geschäft. der Landeszeitung.

Möbelfachmann sucht Vertretung

in eichen u. polierten Schlafzimmern, Herren- u. Speisezimmern u. in nat.-lackierten Küchen. Bereise seit 15 Jahren das ganze Rheinland u. Westfalen bis Dortmund mit gutem Erfolg. Angeb. von Spezialfabriken in jeder Hinsicht leistungsfähig, unt Nr. 2597 an die Geschäft. der Lippischen Landeszeitung.

Reisender

A. Verkauf unt. konkurrenzl., gläng., absatzfäh. u. ersetzl. begutacht. Schuhsohlenschutzmittel, welch d. Haltbarkeit d. Sohlen verdreifacht, an priv. Haush. geg. Wochengeh. u. Prov. ges. Nur wirkl. erste Verkäufer kommen in Frage. (2501

Chem. techn. Patentverwertung, Leipzig C 1

Zuverl. Autoschlosser, welcher alle Reparaturen selbständig macht als

Chauffeur

gesucht. Monatsfahrr. gute Referenzen Bedingung: muß Antialkoholiker sein. Alter ca. 30 Jhr. Schriftl. Meldung. mit Zeugn. und Bild unter Nr. 2573 an die Geschäft. der Landeszeitung.

Suche auf sofort ein zuverlässiges, ehrliches

Mädchen

für Haus- u. Gartenarbeit. (2613

Gastwirt Simonsmeier
Brosen b. Hohenhausen
Telefon 95

Suche zum 1. April ein ehrliches, einfaches

Mädchen

für Haus u. Landwirtschaft, das auch melken kann, nicht unter 18 J.

Frau Luise Capelle
Bäckerei u. Konditorei
Horn in Lippe

Durchaus zuverlässig. und bilanzsicherer

Buchhalter

für Journal und alle steuerlichen Arbeiten, auch in mod. Kartothek einzuarbeit., geg. mäß. Vergütung ges. Alter ca. 40 Jahre. Schriftl. Offert. m. Zeugnisabschriften u. Bild erbet. unter Nr. 2574 an die Geschäft. der Landesztg.

Mädchen

18j., im Nähen perfekt, sucht Stell. im Haush. Schr. Ang. u. Nr. 2591 an d. Geschäft. d. Lbsztg.

Kaufmännischer Lehrling

zum 1. 4. 1931 gesucht.

Wilhelm Böhmer
A.-G. f. Elektrobedarf
Detmold, Neustadt 6

Laufjunge

12—13 Jahre, gesucht. Vorzustellen zwischen 6 und 7 Uhr.

Färberei Rotenberg
Bruchstraße

Junger
Photograph

in allen Arbeiten bewandert, sucht Stellung in Atelier od. Photohandlung. Angeb. erb.

Karl Wolmel, Herford
Friedhofstraße 11

Heimarbeit

Strickmaschine bill. abzugeben. (1977

A. Raschke, Wiesbaden
Blücherstraße 4, 2 r.

Hühneraugen

einzewachsene Nägel und Ballen

entfernt gründlich und schmerzlos ohne Messer

Aug. Röwe
Detmold, Bruchstr. 17

Abgeschl. 1. Etage

in ruhiger Lage, 4 Z. u. kl. Balkonzimmer, Küche, Mansarde und Zubehör zum 1. 5. od. später zu vermieten. Schriftl. Anfrag. unter Nr. 2617 an die Geschäft. der Landeszeitung.

Wohnung

3 Zimmer, mit Stall u. Gartenl., am Bahnhof Horn-Bad Meinberg, zu vermieten. 35 Mark monatlich.

Aug. Fiene. Tel. 207

Ruhiger Mieter sucht
2-3-Zimmerwohnung
zu sofort oder später. Schr. Ang. u. Nr. 2623 an d. Geschäft. d. Lbsztg.

Nach Ostern
3-4 möbl. Zimmer
u. Küche sonnig, ruhig gelegen, mit oder ohne Pension für 3 Person., Bad- u. Gartenbenutz., zu miet. gesucht. Ausf. Angeb. mit Preisang.
Drenke, Bremen
Mathildenstr. 78/11

Bauplätze

in Bad Salzuflen, am Grotenweg, zu verkauf.

Wilhelm Strunk d. J.
Grundstücksmakler
Herford

Fast neuwertiges
Klavier
mit sehr gutem Klang, schwarz poliert preisw. zu verkaufen. Schriftl. Anfrag. unt. Nr. 2566 an d. Geschäft. d. Lbsztg.

Wer sucht Geld?

In jeder Höhe ab RM. 500 für jeden Zweck, Bau- und Kaufgeld., Hypoth., Darlehn. Auskunft erteilt kostenfrei

F. Frohnhoff
Bad Salzuflen
Haus Groteaut
Ahornstr. 15
Sprechz. ab 9—7 U.
Keine Vermittlung

3 Millionen Reichsmark



für Hypothekenablösung, Neubauten, Erbschaftsregulierungen und dergleichen kamen bis jetzt zum Abschluß. Wir gewähren zu günstigsten Bedingungen zinsfreie, unkündbare Tilgungsdarlehen. Interessenten erhalten ausführliche Prospekte kostenfrei und unverbindlich.

„DESPA" Deutscher Sparerdank G. m. b. H., Wiesbaden
Behördlich als gemeinnützig anerkannt
Vertreter allerorts gesucht

7tägige Auto-Reise

2. April (Ostern), 1. Mai, 22. Mai (Pfingsten) 1 volle Woche in luxuriösem Gesellschafts-Aussichtsauto nach:

PARIS und über die Schlachtfelder von Cambrai-Laon Soisson-Chemin des Dames-Reims bis Rethel und zu den Soldatenfriedhöfen Nordfrankreichs. Ab und zurück Köln 185.- Mk. inkl. aller Kosten. Fahrt, Visa, Unterkunft, Verpflegung, Eintritts- u. Trinkgelder drei volle Tage in Paris, Stadtrundfahrt, Besichtigungen, Autoausflug nach Malmaison, Versailles und St. Cloud. ◆ Nur erstklassige Hotels. Einzelzimmer prima Verpflegung, deutsche Führung. Die Fahrt erfolgt in bequemster Weise. Besonderer Gepäckanhänger. Die Fahrt in den großen komfortablen, gegen jeden Witterungseinfluß geschützten u. geheizten Luxus-Autos ist ein Genuß. Ia Referenzen über stattgefundene Autoreisen nach Paris. Spezialprospekte und Anmeldung durch:

Reise Büro Pick, Köln a. Rh., Appelhofplatz 6, Tel 227930

Bad Salzuflen-Schötmar

Inseraten-Annahme: Geschäftsstelle: Bad Salzuflen, Markt 17
Geschäftsstelle: Schötmar, Markt 4

Konzert-, Theater- u. Vortragsvereinigung
Mittwoch, 11. März, 8 Uhr (10. Veranstalt.)

KONZERT

Käte Seebohm-Schwartz, Hamburg (Alt)
unter Mitw. des Pianisten Fritz Thote-Lemgo.

Karten für Nichtmitglieder zu Mk. 1.—, 1.50 und 2.— am Konzerttage an der Theaterkasse.

Der Vorstand der Vereinig. hat beschlossen, als Zugabe noch eine Theatervorstellung zu bieten, und zwar das Lustspiel „Sturm im Wasserglas", am Donnerstag, 26. März.

Freiwillige Versteigerung

Am Mittwoch, dem 11. d. M., vorm. 10 Uhr, sollen in der Auktionshalle Wachsmuth, Herst.

4 Bettstellen m. Matr., Kleider- und Wäscheschrank, Ofen, Stühle, Küchenschränke, Garderobe, Gasöfen, Kommoden, Bilder, 1 Klavier

öffentlich meistbietend evtl. auf Teilkredit, verkauft werden.

Bad Salzuflen, den 9. März 1931.

J. A.: Reker.

Schönheit hat kein Alter!



Mit überflüssigem Fett kann man nicht schön sein, aber ein schlanker, beweglicher Mensch wird immer gefallen, auch wenn er nicht mehr ganz jung ist.
Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee das angenehme, ärztl. empfohlene Morgengetränk betreibt Sie von lästigen Fettpolstern, erfrischt das Blut und die Säfte und erhält schlank, elastisch und jung. Paket Mk. 2.—, Kurpackg. (6fach. Inhalt) Mk. 10.—, extrastark: Mk. 2.50 und Mk. 12.50. In Apoth. u. Drog.

Dr. RICHTER'S
FRÜHSTÜCKS KRÄUTERTEE
„Hermes" Fabrik pharm. kosm. Präp. München S 207 Müllerstr. 7

Steuer-Kurse

Erster unverbindl. Abend der prakt. Kurse
Dienstag, den 10. März, 8 Uhr
im Hotel „Stadt Bremen", Bad Salzuflen
Steuerliches Wissen lohnt!
Keller, Dipl.-Kaufmann, Detmold
Lemgoer Straße 78 Telefon 3440

Vereinigte Lichtspiele

Direktion: Gustav Vogelsang

Kammer-Lichtspiele
Bad Salzuflen
Lange Str. 63 Fernruf 2394

Dienstag bis einschl. Donnerstag
Evelyn Holt
die beliebte Darstellerin, in
Einbruch im Bankhaus Reichenbach
Nach Motiven des gleichnamigen Romans v. Dr. Arthur Landsberger.
6 Akte Regie: J. u. L. Fleck

Personen der Handlung:
Hanny Reichenbach . . . Evelyn Holt
Bankier Reichenbach . . Paul Otto
Heinz, s. Neffe . . H. Koval-Samborski
Heinrich Morener . . Theodor Pistek
Hedda . . . . . Olga Temary

Im zweiten Teil:
Der große Publikums-Erfolg
Wiener Herzen
(Das Wäschermädel Fr. Durchlaucht)
Eine süße Angelegenheit aus Wien.
7 Akte Regie: Fred Sauer

In den Hauptrollen:
Lilan Ellis, Werner Fuetterer
und eine Reihe erster Darsteller.

Deulig-Wochenschau

Spielzeit Wochentags 8.15 Uhr abends

Zentraltheater-Lichtspiele
Bergstr. 7 Lage i. L. Tel. 936

Dienstag bis einschl. Donnerstag
Anny Ondra u. Siegfried Arno
in zwei überwältigend lustigen Glanzrollen des Großfilms
Das Mädel mit der Peitsche
Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung in dem köstlichen Lachschlager mit der weiteren Besetzung
Orette Bilancia, Olaf Limbura, Mimo von Delka, Siegfried Arno, Werner Fuetterer, Gaston Jacquet, Jul. Herrmann, Karl Harbacher, Gerhard Ritterbrand, Josef Rovenska, Paul Goertens.

Im zweiten Teil:
Das interessante Großfilmwerk
Wenn du zum Weibe gehst
Die interessante Handlung spielt in Sevilla und Cadix.
6 Akte Regie: J. de Baroncelli

In den Hauptrollen:
Die glutäugige **Conchita Montenegro** und der sympathische **Raimond Delac.**

Deulig-Wochenschau

Spielzeit: Wochentags 8.15 Uhr abends

Zweiter lebenswichtiger Vortrag Dr. med. Glück
abends 8 Uhr, Vereinshaus Detmold, Wiesenstraße
Heute Nervosität und Sexualleben
Kritiken: „. . . vornehme wertvolle Ausführungen". „. . . dankb. Zuhörer beiderl. Geschlechts, Eltern und Erzieher jeder Konfession . ."
Karten zu 0.70 u. 1.- (Jugendliche unter 18 Jahren keinen Zutritt)

Kennen Sie schon
das von Treviranus übersetzte Buch:
Robert Graves
Strich drunter!?
Das Buch schildert in ergreifender Weise das Kriegserlebnis und die Problematik des Nachkriegserlebens eines jungen Menschen unserer Zeit. — Der Verfasser ist ein Großneffe Leopolds von Ranke
526 Seiten, in Ganzleinen RM. 10,-
Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung, Detmold

Man wählt zu jeder Gelegenheit mit Vorliebe meine
Geschenkpackungen in Zigarren, Zigaretten und Tabaken
Nur Fabrikate erster Firmen
Zigaretten-Etuis, Zigarren- u. Zigaretten-Spitzen, Pfeifen
in großer Auswahl
Anna Eikermann
Paulinenstraße 27a

Eine fast neue
Waschmaschine
billig zu verkaufen.
Piotrkeibe B. H. 87

Küchenschrank u. Herd zu verkauf. Wo? sagt die Geschäft. der Lbsztg. unter Nr. 2592.

Junge hochtr. Lämmer und Mutterschafe abzugeben. (2568
Meierstr. 6. Tel. 2286.

Zu kaufen gesucht:
Handwagen, Tisch. (2 5 3 Mtr. lang.) u. guter **Dauerbrenner.** Schriftl. Eilang. unt. Nr. 2604 an d. Geschäft. d. Lbsztg.

Landestheater
Mittw., 11. M. 19.45 U.
Letztmalig
John Gabriel Borkman

Bernhardiner
1½ Jahr. mit Stammbaum, sehr wachsam, sowie 3 Deutschtiere 5 Woch. alt, billig abzug.
Molkefer. 9. Tel. 2098

Modernes Lichtspielhaus

Direktion: Gustav Vogelsang
Lange Str. 74 Detmold Fernr. 2519

Dienstag bis einschl. Donnerstag:
Marcella Albani
und **Walter Rilla**
in dem interessanten Großfilm
Die Sünden einer schönen Frau
Ein Film aus der mondänen Gesellschaft.
6 Akte Regie: Carl Lamac

Personen der Handlung:
J. Kristen, Schauspieler . . J. Rovenski
Else, seine Frau . . . Marcella Albani
Direktor Waren . . . Gaston Jacquet
Richard Kent . . . . Walter Rilla

Im zweiten Teil:
Carlo Aldini
in dem spannenden Großfilm
Das Panzerauto
Eine Geschichte mit Hindernissen.
6 Akte Regie: Rolf Randolf

Ferner wirken u. a. mit:
Jet Molas, Ida Fuchs, C. W. Meyer, H. Mierendorff, Jack Malona-Mina.

Deulig-Wochenschau

Spielzeiten: Täglich 4.15, 6.30, 8.15

LUHNS BILLIGER

LUHNS SALMIAK-TERPENTIN BLEICH-SEIFE	½ Pfund Stück seit 40 Jahren bewährt! Das Feinste vom Feinen. Gewebe u. Farben halten.	40 36 Pfg.
LUHNS Antuka 80% FETT-FEINSEIFE	2 große Stücke DIE SEIFE FÜR ALLES Keine Kernseife!	35 33 Pfg.
LUHNIT-SEIFE DIE BEKANNTE EDELKERNSEIFE	½ Pfund Doppelstück Eine bessere Kernseife gibt es nicht!	35 30 Pfg.
ROTBAND-FLOCKEN MIT 2 RABATT-MARKEN	Seide, Wolle, Bubi-Locken wasche nur mit Rotband-Flocken!	40 30 Pfg.
LUHNS WASCH-EXTRAKT	½ Pfund Paket – Das seit 40 Jahren bekannte schonende Seifenpulver	30 25 Pfg.
LUHNAL-SEIFE	½ Pfund Doppelstück erstklassige und hochwertige Kernseife	30 25 Pfg.
BIMS DIE HÄND' MIT ABRADOR	Die altbewährte LUHNS Bimsstein-Feinseife	25 23 Pfg.

die Hartporzellan Toilette-Seifen der Alt. ALCO-PARFÜMERIE

ROSA-INDICA 25 PFENNIG ROSA-LUNIKA 35 PFENNIG

Duftstar Toilette-Seifen gibt es nicht!

LUHNS SPAR-RABATT gibt die Möglichkeit den Einkauf obiger Sorten um noch weitere 2 Pfg. zu verbilligen. Deshalb sammle man unter allen Umständen die Rabattmarken, die jeder Packung aufgedruckt sind, denn: LUHNS-LOHNTS

Unübertroffen Kernseife muß der Slogan LUHNS tragen, mit dem ich sie „die wasch"

Lipperland

Geheimrat Caro unter Anklage schwerer Urkundenfälschung

Der dritte Strafsenat des Kammergerichts Berlin hat durch Beschluß vom 5. Februar Erhebung der öffentlichen Anklage gegen den Geheimen Regierungsrat Nikodem Caro wegen schwerer Urkundenfälschung, versuchten Betrugs und Abgabe falscher eidesstattlicher Erklärungen durch Anordnung der gerichtlichen Voruntersuchung angeordnet. Geheimrat Caro hat sich, was wir hervorheben möchten, während der letzten Kriegsjahre durch Sonderlieferungen von großen Kalkstickstoffmengen um unsere lippische Landwirtschaft besondere Verdienste erworben. Worauf die jetzige Anklageerhebung gegen ihn zurückzuführen ist, ist uns nicht bekannt.

Hauptversammlung des Lipp. Landgemeindeverbandes

Der Lippische Landgemeindeverband hält eine außerordentliche Hauptversammlung am Sonnabend, dem 14. März, nachmittags 1 Uhr, im Saale des Amtshauses in Lage ab. Die Tagesordnung umfaßt folgende Punkte: 1. Finanzlage der lippischen Aemter und Dorfgemeinden und der Landesetat 1931; 2. Verschiedenes Bei der Wichtigkeit des ersten Punktes der Tagesordnung ist mit einem starken Besuch der Versammlung durch die Gemeindevertretungen des Landes zu rechnen, sodaß der Verlauf der Versammlung auch in der Oeffentlichkeit starke Beachtung finden dürfte. Das Referat über den ersten Punkt der Tagesordnung hält der Vorsitzende des Lippischen Landgemeindeverbandes, Herr Lehrer Kesting-Pivitsheide.

Wo bleibt das Arbeitsamt?

In unserer Ausgabe vom Sonnabend hatten wir zu einer Zuschrift Stellung genommen, die sich mit der akuten Frage nach dem Verbleib des Arbeitsamtes befaßte. Auf unsere Darlegungen, die sich auf Informationen aus bestens unterrichteten städtischen Kreisen stützen, antwortet nunmehr der stellv. Arbeitsamtsdirektor Müller. Wir kommen der Bitte um Veröffentlichung gern nach, da damit der auf heute abend angesetzten Stadtverordnetenversammlung Detmold, die sich sicherlich mit der Angelegenheit beschäftigen wird, Gelegenheit gegeben ist, die Stellungnahme des Arbeitsamtes kennen zu lernen. Die Redaktion.

Unter der Ueberschrift „Wo bleibt das Arbeitsamt?" wird in der Presse zu der Frage der Unterbringung des Arbeitsamts Stellung genommen. Es scheint im öffentlichen Interesse zu liegen, Aufklärung über diese Angelegenheit zu geben.

Seit 2½ Jahren verhandelt das Arbeitsamt Detmold mit dem Stadtrat über eine angemessene Unterbringung seiner hiesigen Dienststellen. Im Februar 1929 erklärte sich bereits der Stadtrat bereit, in den außerordentlichen Etat 1929 einen entsprechenden Betrag für den Neubau eines Amtsgebäudes für das Arbeitsamt einzusetzen und mit dem Bau baldmöglichst zu beginnen. Da nach Ansicht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung der vorgesehene Betrag für den Neubau eines Amtsgebäudes nicht ausreichte, wurden weitere Verhandlungen eingeleitet, die jedoch scheiterten, da stadtseitig im Juni 1929 erklärt wurde, daß keine Aussicht bestände, die Genehmigung der Regierung zur Aufnahme einer Anleihe zu erhalten. Der Plan der Reichsanstalt, auf eigene Kosten einen Neubau zu errichten, scheiterte, da der Reichsanstalt eigene Mittel nicht zur Verfügung standen.

Der Reichsanstalt wurde nunmehr das Haus des Keplerbundes in der Hornschen Straße angeboten. Anmietung bzw. Ankauf kam jedoch nicht in Frage, da das Gebäude für Arbeitsamtszwecke ungeeignet war. Einige weitere angebotene Privathäuser kamen ebenfalls nicht in Frage. Die Verhandlungen zogen sich bis Ende Dezember 1929 hin. Anfang Januar 1930 wurde bezügl. der Erwerbung des Bankgebäudes der Disconto-Gesellschaft verhandelt. Der Stadtrat erklärte sich am 10. 1. 30 bereit, das Bankgebäude anzukaufen, und zwar zur Unterbringung des Arbeitsamtes. Eingeleitete Verhandlungen des Arbeitsamtes mit der Hauptstelle der Reichsanstalt in Berlin stießen zunächst auf Schwierigkeiten, da bei der schlechten Finanzlage der Reichsanstalt im April 1930 noch keine Zusage wegen des Mietpreises gegeben werden konnte. Im Herbst 1930 wurde die Zustimmung zur Anmietung erteilt und die Stadt Detmold um Vorlage der Mietverträge gebeten. Anfang Januar 1931 wurde mitgeteilt, daß die städtischen Körperschaften das Bankgebäude zwar erwerben, jedoch nicht für Zwecke des Arbeitsamtes bereitstellen würden. Sogleich eingeleitete Bemühungen, den Stadtrat zu veranlassen, seine frühere Zusage aufrecht zu erhalten, scheiterten, obwohl sich das Arbeitsamt bereiterklärte, auf den Bauplatz in der Sedanstraße (Verbindung zum Bankgebäude) zu verzichten und im Falle der Bereitstellung von anderen gleichwertigen Räumen jederzeit das Bankgebäude zu räumen.

Als Anfang Februar 1931 das Landespräsidium auf Beschwerden der Erwerbslosen wegen der völlig unhaltbaren Zustände bei der Kontrolle und Auszahlung beim Arbeitsamt vorstellig wurde, hat das Arbeitsamt die Verantwortung für einen geregelten und ordnungsmäßigen Dienstbetrieb ablehnen müssen. Das Landespräsidium veranlaßte daraufhin eine Besprechung, in der der bevollmächtigte Vertreter der Reichsanstalt eine Erklärung forderte, ob und welche landesseitigen Bedenken gegen eine Verlegung des Arbeitsamtes nach Lage bestänben. Die Stadt Detmold hatte zu dieser Sitzung einen bevollmächtigten Vertreter nicht entsandt.

Der Verwaltungsausschuß des Arbeitsamtes, dem je 6 Vertreter der Gemeinden, der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer angehören, nahm nunmehr zu der geschaffenen Lage Stellung. Ein Antrag, die Verhandlungen mit der Stadt Detmold abzubrechen und Lage als Sitz des Arbeitsamtes zu bestimmen, verfiel zwar mit knapper Mehrheit der Ablehnung. Er wurde jedoch folgender Beschluß einstimmig gefaßt:

„Der Verwaltungsausschuß nimmt mit Bedauern davon Kenntnis, daß die Stadt Detmold offenbar nicht bereit ist, das Bankgebäude an die Reichsanstalt zu vermieten. Er ist es leid, sich länger hinhalten zu lassen. Der Stadtrat Detmold soll sich nunmehr bis zum 1. 4. 31 äußern, ob und in welcher Weise das Arbeitsamt bis spätestens zum 1. 10. 31 angemessen untergebracht werden kann. Wird eine feste Zusage nicht erteilt, sollen Verhandlungen mit anderen Stellen aufgenommen werden."

Daß die unwürdigen Zustände hinsichtlich der Unterbringung des Arbeitsamtes einer sofortigen Aenderung bedürfen, mußte mit allem Nachdruck gefordert werden. Daher ist auch dieser Beschluß nur zu verständlich und durchaus berechtigt. Welche Behörde ist derart unzulänglich untergebracht, wie das Arbeitsamt? Haben nicht auch außer den Arbeitgebern und den Beamten des Arbeitsamtes die Arbeitsuchenden ein Anrecht darauf, ihre Behörde angemessen untergebracht zu wissen? Kann man den 3000 Arbeitsuchenden zumuten, noch länger bei Wind und Wetter auf Abfertigung zu warten? Kann es länger verantwortet werden, daß in den kleinen und völlig ungeeigneten Räumen durchweg 5 bis 6 Beamte zusammengepfercht werden? In den 6 kleinen Räumen auf dem Schloßplatz haben 26 Angestellte ihren schweren Dienst zu versehen, wo bleibt bei dieser Belegung die Ruhe und Ueberlegung zur sicheren Entscheidung der Unterstützungsanträge, zumal da in diesen Räumen auch die zahlreichen Vernehmungen erfolgen müssen und die Sitzungen des Spruchausschusses stattfinden. Dabei wird aus Raummangel bereits seit Monaten in zwei Schichten Dienst verrichtet. Es bleibt keine Zeit zum Reinigen und Lüften der Büroräume. Auf die unhaltbaren Verhältnisse ist es auch zurückzuführen, daß z. Z. 16 kranke Angestellte vorhanden sind. Die Flure und Räume sind mit Aktenregalen zugestellt, daß kaum Platz zum Durchgang bleibt. Die 34 000 Akten mit allen Unterlagen des Unterstützungsbezuges sind dem Zugriff jedes Beteiligten preisgegeben, da sie ohne Aufsicht und ohne Verschluß auf den Fluren in offenen Fächern liegen. Ist es da verwunderlich, wenn die Dienststellenleitung die Verantwortung für einen ordnungsmäßigen Betrieb ablehnt?

Das von der Stadt für das Arbeitsamt vorgesehene Gebäude der Landesstrafanstalt kommt nicht in Frage. Bei einem Umbau, der mit 80 bis 100 000 RM Kosten verbunden ist, würde bei so enormen Gestehungskosten die Reichsanstalt die entsprechend hohe Miete nicht bewilligen, da trotz des Umbaues kein reiner Zweckbau geschaffen wird.

Neu angeblich eigenen Verhandlungen mit einem Hausbesitzer ist dem Arbeitsamt nichts bekannt.

Ob die vorgesehene Verlegung nach Lage durchgeführt wird, hängt ausschließlich von den Beschlüssen der städtischen Körperschaften ab. Eine Teillösung der Unterbringungsfrage muß endlich einmal mit allen Dienststellen in einem Gebäude untergebracht werden.

In Preußen:

Ueber 1300 Referendare wurden Assessor

Nach dem Jahresbericht für 1930 des Präsidenten des Juristischen Landesprüfungsamts, Swister, haben 1704 Referendare in Preußen die große Staatsprüfung abgelegt. Es bestanden die Prüfung 1345 Referendare (1929: 1241), und zwar „mit Auszeichnung" 0 (2), mit „gut" 113 (135), mit „voll befriedigend" 369 (317), mit „ausreichend" 863 (787). Nicht bestanden haben 359 (243) Referendare. 28 Frauen wurden geprüft, von denen 3 mit „gut" und 10 nicht bestanden. Es haben hiernach im Jahre 1930 überhaupt 78,93 Prozent (83,63 Prozent) bestanden. Die Zahl der mißlungenen Prüfungen hat im Vergleich zu den allerdings verhältnismäßig günstigen Ergebnissen des Vorjahres erheblich zugenommen. Als auffallend bezeichnet der Bericht die wenig günstigen Zahlen bei den weiblichen Prüfungen.

Nur eine zielbewußte Bekämpfung des bekannten Berechtigungswesens sowie scharfe Auslese auf der ganzen Linie, beginnend mit der Aufnahme in die Sexta, kann zur Gesundung führen.

— **Arbeitsgemeinschaft für Leibesübungen.** Die nächste Uebungsstunde findet nicht am morgigen Mittwoch um 5 Uhr, sondern um 4 Uhr in der Turnhalle der Knabenschule Detmold statt.

— **Auszug aus der Gewinnliste 5. Klasse 36. (282) Lotterie, 24. Ziehungstag.** Es fielen: **5000 RM.** auf Nr. 12 697 55 586 98 947 117 046 134 254 261 841 338 584 362 173 371 077 375 198; **3000 RM.** auf Nr. 27 602 47 683 76 471 118 133 178 244 214 446 252 349 265 197 288 428 311 673 335 644 345 650 349 517 361 661 **2000 RM.** auf Nr. 11 832 22 297 32 568 33 675 37 120 42 209 50 012 50 392 61 368 62 185 63 602 74 428 84 085 86 184 87 000 91 884 105 516 107 790 109 657 127 417 142 202 143 093 156 313 161 254 168 769 169 604 174 785 181 041 184 513 189 363 198 747 202 573 216 696 220 022 228 654 236 734 240 900 265 650 268 628 278 229 291 498 292 772 295 349 299 469 316 642 317 280 319 417 319 495 324 965 327 445 331 090 336 237 341 331 352 557 363 321 365 039 386 389.

— **Landestheater.** Mittwoch, 11. März, 19.45 bis 22 Uhr, zum letzten Mal „John Gabriel Borkmann", Schauspiel von Ibsen. Die Detmolder Presse spricht in voller Anerkennung der großen menschenbildnerischen Werte des Werkes einmütig den Wunsch aus, solche Werke recht oft zu sehen. Es sei daher besonders auf die morgige letzte Vorstellung hingewiesen. — Die Abonnenten werden gebeten, möglichst umgehend die Begleichung der vierten Rate vorzunehmen.

Detmold

— **Personalie.** Zum Dr. med. dent. promovierte an der Universität Köln der Zahnarzt Herr Carl Sieweke von hier.

— **Winterunfug.** Die Detmolder Meteorologie tut stets das Gegenteil von dem, was uns wünschenswert erscheint. Je heftiger das Frühlingssehnen in unsere Brust einzog, desto kälter wurde es. Die Zeit um den 10. März, von Haus aus geschaffen wie zu einem Vorfrühlingstag großen Stils, ließ Eisblumen an den Fenstern wachsen, färbte die harmlosesten Näslein rot und ließ Hände und Füße vor Frost erstarren. Gibt es denn eigentlich keine Instanz, die solchem Unfug Einhalt gebieten kann?

— **Eine Scheibe zertrümmert.** Am Freitag wurde gegen 11 Uhr in der Lageschen Straße ein Firmenschild mutwillig zerschlagen. Der Geschädigte sichert demjenigen, der den Täter namhaft macht, eine Belohnung von 50 RM. zu. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei (alte Schule). Die Erklärungen werden auf Wunsch vertraulich behandelt.

— **Hochsaison in Laternendiebstählen.** Am Freitag nachmittag wurden in der Zeit von 4—6 Uhr vor dem Gasthof „Zur Linde" zwei Fahrradlampen entwendet. Die eine Lampe war ein Bosch-, die andere ein Bercofabrikat. Vor Ankauf wird gewarnt. Sachdienliche Mitteilungen bei der Kriminalpolizei (alte Schule).

— **Er landete in Brokhausen!** Der Schwan nämlich, dem der näherrückende Frühling Wanderlust ins Blut trieb. Die Sehnsucht nach anderen größeren Gewässern, auf denen vielleicht seine Vorfahren geschwommen hatten, wuchs von Tag zu Tag. Und dann flog er davon. Blinzelnd schauten einige Detmolder hinterher. Sein Ziel schien er in Brokhausen für erreicht zu halten: er landete dort. Wann wird die Expedition sich aufmachen, um ihn wiederzuholen?

— **Gerissene Straßenbahndrähte.** In der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag rissen in der Paulinenstraße Drähte der Straßenbahnleitung. Die Polizei bewachte die Gefahrenzone, bis Ingenieure von der Vesag eingetroffen waren. Um 5 Uhr morgens war die Leitung wieder in Ordnung.

— **Vortrag Dr. med. Glück:** „Nervosität und Nervenleiden". Anschaulich, humorvoll und immer fein, so ist die Vortragsweise des Leiters vom Sanatorium Braunfels; das schafft ihm viel Anhang. Aber auch der Inhalt seiner Ausführungen bringt Freude, weil sie überzeugend und trotz aller Ausdrucksprägnanz einfach sind. Das richtige Verhältnis zwischen Spannung und Entspannung, darauf kommt es an, besagte ein Hauptpunkt im Vortrag, und dann „sich nicht unterkriegen lassen". Wie diese Willensweisheit und Körper- wie Seelenschulung durch geeignete Nahrung und auch durch mechanische Hilfsmittel zu erzielen ist, das wußte ohne Dozententon der Vortragende mit Glück klar zu machen.

— **Rundfunk.** Es dürfte viele Rundfunkhörer interessieren, daß unsere einheimische Sängerin, Frl. Nora Klauke, welche zu hören wir kürzlich schon im Frankfurter Rundfunk Gelegenheit hatten, morgen, Mittwoch, 11. d. Mts., nachm. 4½ Uhr, im Konzert des Senders Stuttgart-Mühlacker 4 ital. Lieder von Wolf-Ferreri, Op. 11, singen wird.

Bad Salzuflen

— **Ein Einbruchsdiebstahl,** dessen Beute allerdings die Mühe nicht gelohnt hat, wurde in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag oder vom Sonntag auf Montag in dem Gemüsegeschäft Plaß in der Marktstraße verübt. Der Täter drang durch ein Hinterfenster, das er durch Herausschneiden eines Glasstückes öffnete, in den Laden ein. Außer einem kleinen Betrag in Kupfer erbeutete er nichts. Ob er sich noch an einigen Aepfeln oder Apfelsinen gütlich getan hat, kann nicht festgestellt werden.

— **Autozusammenstoß.** In der Nacht vom Sonntag auf Montag stießen an der Ecke Steege-Lange Straße zwei Autos zusammen. Der eine Wagen kam aus der Langen Straße und wollte die Herforder Straße hinauffahren, während der andere aus der Steege kam und dasselbe Ziel hatte. Dem einen Wagen wurde vorne die Stoßstange zerbrochen und das rechte Rad und der Kühler etwas verbeult. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

— **Das erste Militärkonzert** hatte am Sonntag ein zahlreiches Publikum nach der Terrasse des Kurhauses gelockt und fand, wie immer, großen Anklang und allseitigen Beifall. Der draußen herrschende, mehrfach von dichtem Schneegestöber begleitete Wintertag ließ den Aufenthalt in den angenehm durchwärmten Räumen um so gemütlicher werden, und die aufmerksame, freundliche Bedienung sorgte im Verein mit den flotten Weisen der Musik dafür, daß man sich allgemein in bester Stimmung befand und bei Kaffee und Kuchen oder anderem wohlschmeckenden Getränk gern vergaß, daß der anrücken sollende Lenz so unverhofft zum Rückgang geblasen hatte. Was schadet es auch groß? Meister Mietusch und seine Getreuen bliesen ihn schon wieder herbei, denn wer später einen Blick auf das Barometer warf, der konnte mit Befriedigung feststellen, daß des Winters strenges Regiment nicht von allzulanger Dauer sein würde und daß ein Witterungsumschlag ziemlich nahe bevorsteht. Hinter ständig zunehmender Bewölkung wartet der Frühling, um endlich siegreich Einzug zu halten und uns in Bad Salzuflen eine bessere Vorsaison zu bescheren, als in den letztvergangenen Jahren, und in diesem Sinne wollen wir den vorzüglichen Besuch dieses ersten Militärkonzertes am vergangenen Sonntag als eine gute Vorbedeutung gelten lassen für das, was wir von der diesjährigen Kurzeit zu erwarten haben. Ein gewisser Rückschlag wird und muß ja wohl kommen, aber der gute Ruf Salzuflens als vielbewährtes Heilbad wird schon über die schlimmste Krisis hinweghelfen und dafür sorgen, daß die schlechten Prophezeiungen der Schwarzseher und Miesmacher auf ein erträgliches Maß zurückgeführt werden. Die erste sonntägliche Veranstaltung hat bewiesen, daß man von nah und fern noch immer gern nach Salzuflen kommt.

Schötmar

— **Ein Motorradunfall** ereignete sich am Sonntag gegen 12 Uhr abends an der Ecke Allee- und Walhallastraße. Ein von der Walhalla kommendes Motorrad jagte mit voller Wucht, wohl infolge der Glätte, gegen einen Baum. Das Motorrad wurde erheblich beschädigt, während der Fahrer selbst mit mehr oder weniger erheblichen Kopfverletzungen davonkam. Der Beifahrer wurde merkwürdiger Weise nicht verletzt. [27

— **Der Landwehrverein** hat in seiner am Sonnabend stattgefundenen Sitzung beschlossen, eine Gedenktafel für die Weltkriege gefallenen Kameraden anzuschaffen. Kamerad E. Otto erhielt den Auftrag, entsprechende Entwürfe einzureichen. — Ferner ist die Gründung eines Trommlercorps vorgesehen. Anmeldungen sind an E. Otto, Uferstraße, zu richten. [27

Oerlinghausen

— **Wintersestlichkeit des MGV. „Eintracht".** „Rein wie Gold, treu wie Erz, sei des deutschen Sängers Herz", so lautete der Sängerspruch, mit welchem die Sangesbrüder der „Eintracht" ihre Wintersestlichkeit am Sonnabend im Rathause eröffneten und die zahlreichen Gäste willkommen hießen. Nach dieser stimmungsvollen Einleitung ergriff der Vorsitzende des Vereins, Sangesbruder Gust. Rool, das Wort zu einer warmherzigen Begrüßungsansprache, aus der die Liebe zum Gesang, zum deutschen Liede, nur zu deutlich herausklang. Nun wickelte sich ein abwechslungsreiches Programm ab, das von Gesangsvorträgen wirkungsvoll umrahmt wurde. Erwähnung verdient ein Duett, das sich „Das Teebrett" betitelte und von einer jungen Dame und einem Sänger äußerst stimmungsvoll zu Gehör gebracht wurde. Groß war der Jubel auch, als man den Sangesveteranen einen Ehrentanz versprach, der ausgerechnet zu einem modernen Tanz wurde. So wurde auch die diesjährige Wintersestlichkeit der „Eintracht" zu einem harmonischen Fest, das sich würdig an die früheren Veranstaltungen des Vereins anreihen darf. [50

— **Das hiesige Standesamt** verzeichnete im Monat Februar 11 Geburten (7 Knaben und 4 Mädchen). Eheschließungen fanden 4 statt. Es starben: Arbeiter Ernst Bruch, Hauptstraße 59, 39 Jahre alt; Ziegelmeister Fritz Mitte, Steinbruchstr. 2, 45 Jahre alt; Stütze Martha Bolhöfer, Hauptstraße 23, 49 Jahre alt.

— **Rentenzahlung.** Die Militärrenten werden am 28. März, die Invalidenrenten am 1. April 1931 in der Zeit von 8—11 Uhr vormittags am hiesigen Postschalter ausgezahlt. [50

Lage

— **Das Konzert der Kammermusikvereinigung des Landeskonservatoriums** am Sonnabend abend im „Amtshaus" war nur schwach besucht. Die Veranstalter des Abends, die Herren Prof. Weweler, Erwin Kerschbaumer, Willy Witte und Fräulein Frances v Eyssinga, boten mit ihren Vorträgen einen Genuß, der allen Teilnehmern noch lange in Erinnerung bleiben wird.

— **Der Landwehrverein Lage** hielt am Sonntag abend seine Monatsversammlung ab, die sich eines zahlreichen Besuchs erfreute. Mit ehrenden Worten wurde der verstorbenen Kameraden Wilhelm Kampmeier und Willy Priester gedacht. Das Protokoll der Generalversammlung fond die Genehmigung der Versammelten. Kamerad Henneberg hatte einen schriftlichen Rückblick auf das 60. Stiftungsfest des Vereins entworfen, der verlesen wurde. Allen, die zum Gelingen dieses Festes beitrugen, wird der Dank des Vorstandes ausgesprochen. Kamerad Paul Bünaener gibt noch bekannt, daß bei Anwendung aller Sparsamkeit noch ein kleiner Ueberschuß erzielt werden konnte. Zu Kassenprüfern wurden die Kameraden Hilker und Schäffer gewählt. Der diesjährige Abgeordnetentag mit 50jähriger Jubelfeier des Kriegervereins Bad Meinberg findet in Meinberg statt. — Ueber den Stand der Sterbekasse berichtete der Kamerad Rudolf Meierrieks. Nach Erledigung kleinerer Punkte hielt am Schluß des Abends Kamerad Rudolf Riekehof einen verständnisvollen Vortrag über seine „Erlebnisse in französischer Gefangenschaft". Den interessanten Schilderungen wurde mit großem Interesse gelauscht. Der Versammlungsleiter sprach dem Vortragenden den Dank aller Teilnehmer für die Erzählung aus. Der Abend nahm einen harmonischen Ausklang. [23

— **Ein radiater Bettler** zeigte sich in der Werrestr. In einem Hause entstand ein Wortwechsel zwischen dem Hausbesitzer und den um eine Gabe anhaltenden fremden Manne. Kurzerhand schlug der Bursche auf den Hausbesitzer ein und so war bald ein Schlägerei im Gange, die eine Anzahl von Zuschauern herbeilockte. Der Bettler erklärte mit großen Tönen, er habe vier Jahre zur See gekämpft und zehn Jahre Festung hinter sich". Mit einem dicken Knüppel drohte er zu schlagen. Die Schlägerei nahm jedoch ein baldiges Ende, als der Fremdling sah, daß wohl alle Bewohner über ihn herfallen würden. [27

Vor der großen Reichsgastwirtsmesse



Einige Champions der nahrhaften Kunst üben zum Kochwettstreit um den „goldenen Quirl".

Anläßlich der Reichs-Gastwirtsmesse vom 14. bis 19. März in Berlin findet auch eine Kochkunstausstellung statt. Bei dieser Gelegenheit werden die großen deutschen Hotels ihre Küchenerzeugnisse zeigen, und ein großes Wettkochen, an dem auch private Kochkünstler teilnehmen dürfen wird um den „Preis des goldenen Quirls" ausgetragen werden.

Ostlippischer Verkehrsverband

Hauptversammlung des Wirtschafts- und Verkehrsverbandes

Falkenhagen, 9. März.

Am Sonntag nachmittag fand in den Räumen des „Klosterkruges" bei Gastwirt Gröne die Hauptversammlung des Ostlippischen Wirtschafts- und Verkehrsverbandes statt. Um 4 Uhr eröffnete der Vorsitzende, Bauunternehmer Meier-Elbrinxen, die Versammlung. Vertreten waren die Verkehrsvereine Elbrinxen, Rischenau und Hummersen, während in den andern Ortschaften nur erst Einzelmitglieder vorhanden sind. Als Mitbegründer des Verbandes und als Vertreter des Lippischen Verkehrsverbandes war Herr Mesch-Detmold der Einladung gefolgt.

Nach den Begrüßungsworten erstattete Herr Kaufmann Adolf Golücke-Rischenau den Geschäfts- und Kassenbericht, in dem ausführlich auf die verflossenen Werbemaßnahmen, den Stand der Mitgliederbewegung, auf die Beteiligung und Förderung des Köterberghauses und auf die Kassenlage eingegangen wurde. Der Bericht des Wegeausschusses, der von den Herren Förster Deppe-Elbrinxen und Lehrer Diekjobst-Hummersen gegeben wurde, ließ erkennen, daß die Wegebezeichnung im Bezirk durchweg gut ist. Herr Mesch machte auf Grund geäußerter Wünsche den Vorschlag, noch eine neue Wanderstrecke zum Köterberge festzulegen, und zwar aus dem Pyrmonter Bezirk über Lügde—Ottensteiner Hochfläche—Sobbenhausen—Kloster Falkenhagen—Köterberg. Der Weg führt über aussichtsreiche Höhen und ist besonders für die Frühjahrs- und Herbstzeit zu empfehlen. Nachdem der Haushaltsplan für 1931 genehmigt war, fand die Neuwahl des Vorstandes die folgendes Ergebnis hatte: Vorsitzender Bauunternehmer Meier-Elbrinxen, Stellvertreter Polstermeister Klasmeier-Biesterfeld, Geschäftsführer Kaufmann Adolf Golücke-Rischenau, Stellvertreter Gastwirt Gröne-Falkenhagen, als Kassierer Rendant Seegert-Elbrinxen und Lehrer Diekjobst-Hummersen. Der Verkehrsverein Hummersen trat dem Verband als neues Mitglied bei. Man sprach den Wunsch aus, daß auch die übrigen Ortschaften des südöstlichen Lippezipfels, Sabbenhausen, Wörderfeld und Niese, sich ebenfalls der Bewegung schließen möchten. Auch sei es wünschenswert, wenn die übrigen Verkehrsvereine von Schwalenberg und Schieder in eine gemeinsame Arbeitsfront mit dem Ostlippischen Wirtschafts- und Verkehrsverband eintreten würden.

Weiter wurde von dem Vertreter der Turnerschaft, Herrn Lehrer Köhring, die Mitteilung gemacht, daß die Turnvereine des lippischen Südostens versuchen wollen, für den Turnkreis Westfalen-Lippe auf dem Köterberge ein „turnerisches Bergfest" abzuhalten. Die Nachbarortschaften am Fuße des Berges müßten die Unterbringung der Turner übernehmen. Der Veranstaltung wurde allgemein zugestimmt. Herr Mesch berichtete noch über die Arbeitsgemeinschaft „Rund um den Köterberg", wobei die Betreuung des lippischen Teiles vom Lippischen Verkehrsverband übernommen werden solle, damit eine einheitliche Berücksichtigung des ganzen lippischen Südostens in Erscheinung trete. Der Verkehrsverein Hummersen ließ durch seinen Vorsitzenden Diekjobst einen ausführlich begründeten Antrag einreichen, alles daran zu setzen, daß die Gemeinde Hummersen eine Durchgangsstraße bekommt, während sie bis jetzt wohl als einzigstes lippisches Dorf noch eine Sackstraße besitzt, die an der lippischen Grenze zu Ende ist. Als beste Lösung für eine wesentliche Verbesserung sei zunächst die Schaffung einer Zugangsstraße vom Hummersen aus zum neuen Köterbergwege anzusehen, die wegen der Kürze der Strecke nicht zu hohe Kosten verursachen werde. Der Verband nahm den Antrag an und wird in der nächsten Vorstandssitzung die weiter in die Wege zu leitenden Schritte unternehmen. Für den nächsten Tagungsort wurde Elbrinxen gewählt.

— **Konzert-, Theater- und Vortragsvereinigung.** Als 10. und eigentlich letzte Veranstaltung wird am Mittwoch, 11. d. Mts., ein Konzert der bekannten Altistin Käte Seebohm-Schwartz aus Hamburg unter Mitwirkung der Pianistin Fritz Thoke aus Lemgo geboten. Käte Seebohm-Schwartz soll über eine prächtige Stimme verfügen und liegen die allerbesten Presseurteile vor. Auch der Pianist, der außer der Begleitung einige Solostücke zum Vortrag bringen wird, soll recht gutes leisten.

Verkehrstagung in Pivitsheide

Am Sonntagnachmittag hatten sich in der Wirtschaft Barkemeier (Eichenkrug) auf Einladung des Verkehrsvereins Hörste eine Anzahl Herren als Vertreter der benachbarten Verkehrsvereine Lage, Kachtenhausen, Helpup und Hiddesen, sowie Vertreter des Lippischen Verkehrsverbandes aus Detmold und Bad Salzuflen zu einer gemeinsamen Tagung zusammengefunden zwecks Beratung über die gemeinschaftliche Herausgabe einer Wander- und Werbekarte für das mittlere Gebiet des Teutoburger Waldes von Oerlinghausen evtl. bis zu den Externsteinen. Nach längerer Aussprache über diesen bedeutungsvollen Gegenstand wurde eine Kommission zur weiteren Bearbeitung dieser Sache gebildet, und zwar bestehend aus den Herren Heinemann-Hörste, Graf-Lage, Brand-Kachtenhausen, Lohmann-Hiddesen, Wilhelm Unterkötter-Helpup Nr. 75, Gustav Heistermann-Augustdorf Nr. 12, Vorsteher Funke-Pivitsheide V. H., Rentner Böhmer-Pivitsheide V. L.; außerdem sollen als Berater hinzugezogen werden die Herren Bachler-Bad Salzuflen, Wilhelm Adams-Detmold sowie Lehrer Haase-Leopoldstal. Die Leitung dieses Ausschusses wurde Herrn Heinemann aus Hörste übertragen.

Die Tagung dieses Ausschusses soll erstmalig am Sonnabend, dem 21. März, nachmittags 4 Uhr, in der Wirtschaft Windmann in Hörste stattfinden, als Vorbereitung zur Sitzung des Wald- und Wegeausschusses des Lippischen Verkehrsverbandes, welche am Sonnabend, dem 28. März, nachmittags 3½ Uhr, in Lage im Hotel Schuster abgehalten wird. Inzwischen sollen zwecks Gründung von Verkehrsvereinen in Augustdorf und Pivitsheide von einem vorbereitenden Ausschuß öffentliche Versammlungen einberufen werden. Diese finden statt am Sonntag, dem 15. März, und zwar um 4 Uhr nachmittags, in der Wirtschaft Multhaupt in Augustdorf und sodann um 6 Uhr in der Wirtschaft Barkemeier (Eichenkrug) für beide Pivitsheide. Hierzu werden die Dorfsvertretungen dieser Gemeinden, sowie alle Interessenten zu recht reger Beteiligung im allseitigen Interesse zur Förderung des Wirtschafts- und Verkehrswesens der ganzen Gegend herzlichst eingeladen. Hoffen wir, daß die Bevölkerung dieser Gebiete die hochwichtige Bedeutung dieser Angelegenheit beizeiten erkennt und diese Bestrebungen recht tatkräftig durch rege Mitarbeit unterstützt. Liegt doch die Pflege und Hebung des Fremdenverkehrts nur im Interesse aller Bewohner der ganzen Gegend.

— [illegible] in der Stadt. In unserer Stadt befinden sich seit einigen Tagen ausländische Händler, die alle möglichen Waren verkaufen wollen. Wir machen darauf aufmerksam, daß man im Verkehr mit diesen Leuten sehr vorsichtig sein muß. Es sei daher jeder auf der Hut, wenn er von den Orientalen etwas kaufen zu müssen glaubt! Vergesse keiner, daß wir am Platze Geschäfte haben, wo man mindestens so preiswert kaufen kann, wie von den Leuten eines fremden Stammes, die einmal kommen und sich dann nicht wieder sehen lassen. [23

— **Das Parkverbot an der Langen Straße** bot Anlaß zu einer regen Aussprache in der Generalversammlung des Verkehrsvereins Lage. Es wurde in einer Eingabe betont, daß durch das Verbot lediglich eine Förderung des Durchgangsverkehrs erfolge, nicht aber die Förderung der Interessen der Bürger unserer Stadt. 25 Firmen an der Straße erblicken in diesem ausgesprochenen Verbot eine schwere geschäftliche Benachteiligung, so daß die Polizeibehörde ersucht wird, dieses Verbot zum mindesten zu mildern. — Herr Bürgermeister Gierlichs erklärte, daß diese verkehrspolizeiliche Anordnung notwendig gewesen sei, weil die Lange Straße eine Durchgangsstraße sei, die nur eine Fahrbreite von 6.50 Meter habe. Er könne aber die Erklärung abgeben, daß die Polizeiverordnung nicht rigoros durchgeführt wurde. — Herr Drogist Borsdorf glaubt, daß es nicht zuträfe, wenn gesagt worden sei, daß Parkverbot sei wesentlich erleichtert worden. — Herr Architekt Richts meint, die Stadt Detmold würde das Parken auf der Langen Straße, trotz des dort herrschenden erhöhten Verkehrs der Straßenbahn nicht verbieten. Die Interessen der Bürger müßten voran gestellt werden. Allerdings könne die Polizei auf das einseitige Parken an solcher Verkehrsstraße ihr Augenmerk richten. — Herr Polizeikommissar Vogt entgegnet, die Polizei habe die Pflicht, für Ordnung zu sorgen. Die Lange Straße als Hauptverkehrsstraße sei nun einmal zu eng. Detmold und Salzuflen würden demnächst ähnliche Regelungen treffen. — Herr Bürgermeister Gierlichs teilt mit, daß der Stadtrat einen Plan ausarbeiten lasse, wonach einen großen Parkplatz die Ecke Heidensche und Friedrichstraße erhält. — Landtagsabgeordneter Stöppler sagt zur allgemeinen Erheiterung der Versammlung, daß aus dem Rathause zu viel Verordnungen erlassen würden. Der Sparkommissar müsse hier offenbar mal nach dem rechten sehen! — Schriftführer Tönnies führt in seinem Schlußwort aus, daß der Verkehrsverein bislang mit den Städt. Behörden bei allen Verhandlungen gut ausgekommen sei. So hege er auch heute den Wunsch, daß Herr Bürgermeister Gierlichs den Mittelweg finden möge, der die Wünsche auf beiden Seiten Rechnung trüge. Das liege im Interesse der vorwärts gehenden Entwicklung unseres Gemeinwesens. [23

Horn

— **Das 84. Stiftungsfest des Männergesangvereins „Teutonia"** wurde am letzten Sonnabend in den gastlichen Räumen des Hotels Vialon gefeiert. Von dem großen Freundeskreis der „Teutonia" waren zahlreiche Gäste erschienen. Die gesanglichen Vorträge des Vereins fanden reichen Beifall, und zusammen mit der Musik, einer ausgezeichneten Jazzkapelle, brachten sie bald die richtige Stimmung für einen gemütlichen Sängerkreis. Alt und jung drehte sich fleißig im Tanze. Wie immer, gaben Küche und Keller der bekannten Gaststätte ihr Bestes. [14

Blomberg

— **Ein Unglücksfall** ereignete sich in der Nähe der Stadt beim Holzabfahren. Ein Knecht geriet unter den Wagen und wurde am Handgelenk und an der Schulter überfahren. Dabei zog sich der Bedauernswerte erhebliche Verletzungen zu. Ein Wegearbeiter leistete dem Verletzten erste Hilfe.

— **Zusammenstoß.** Das seit längerer Zeit von Unfällen verschont gebliebene Niederntor war jetzt wieder der Schauplatz eines Zusammenstoßes zwischen einem Kraftwagen und einem Motorrad. Es verblieb glücklicherweise bei Materialschaden.

— **Vieh- und Krammarkt.** Der gestrige Viehmarkt war mit etwa 300 Schweinen beschickt. Trotz der gesteigerten Preise zeigte der Handel eine Belebung. Für 6—8 Wochen alte Ferkel wurden durchschnittlich 20 RM. gefordert, Stangenschweine wurden mit 50—52 Pfg. je Pfund gehandelt. Der Krammarkt ist in ständiger Abnahme begriffen.

Schwalenberg

— **Schwalenbergs Ehrenbürger.** In dem in der Sonntagsausgabe veröffentlichten Artikel „Die Ehrenbürger der lippischen Städte" von Herrn Geh. Regierungsrat a. D. Dr. Kiebour wird gesagt, daß die Stadt Schwalenberg keine Ehrenbürger ernannt habe. Das ist, wie uns der Verfasser gestern mitteilte, ein Irrtum. Die Angaben über die Ehrenbürger Schwalenbergs sind ihm erst jetzt zugegangen. Danach wurden in Schwalenberg folgende Persönlichkeiten zu Ehrenbürgern ernannt: 1862 Amtsrat Oberbeck, 1878 Pastor Zeiß, 1895 Bismarck, 1906 Staatsminister Frhr. von Gevekot, im gleichen Jahr Pastor Alexander Zeiß und Dr. Karl Lohmeier, der Verfasser des bekannten Schwalenberger Heimatfestspiels.

Amt Detmold

Klüt, 8. März. Das nennt man „Schwein" haben. Einem hiesigen Landwirt wurden in einer Nacht 17 Ferkel geworfen. Während man noch Geburtshilfe bei der Sau leistete, mußte man schleunigst in den Kuhstall eilen, wo zur selben Zeit ein munteres Kälbchen das Licht der Welt erblickte. [51

Oehlentrup-Klüt, 8. März. Vom Wegebau. Der Wegebau schreitet bei der ungünstigen Jahreszeit immer noch langsam vorwärts. Doch hofft die Bauleitung, bei einigermaßen guter Frühjahrswitterung bis Ende Mai mit der Ausführung fertig zu sein. „Die Botschaft hör' ich wohl, allein mir fehlt der Glaube." Aber hoffen wir erst einmal auf Ende Mai. [51

Heute vor 50 Jahren:

Todestag eines lipp. Bürgermeisters

Aus dem Leben und Wirken des Bürgermeisters Dr. Heldman in Detmold

Heute vor 50 Jahren, am 10. März 1881, starb der derzeitige Bürgermeister von Detmold, Dr. jur. Leopold Heldman. Vor Uebernahme des Bürgermeisteramtes war er ein vielbeschäftigter Rechtsanwalt, widmete sich daneben indessen seiner Neigung entsprechend, ehrenamtlich den städtischen Angelegenheiten zunächst als Stadtverordneter, dann als Ratsherr. In letzterer Eigenschaft begehrte er auf gegen den in der Geschäftsführung des Magistrats eingerissenen Schlendrian und versuchte schließlich seines Ehrenamtes ledig zu werden, weil er keine Mitverantwortung für die herrschenden Zustände mehr zu tragen vermochte. Die Regierung indessen enthörte ihn mit seinem Antrage und erachtete die vorzeitige Amtsniederlegung für gesetzlich nicht zulässig. Es entbehrt nicht eines gewissen Reizes, daß diese Regierungsentscheidung die Unterschrift des eigenen Vaters, des Präsidenten Heldman, trug. So etwas gab es damals noch! — Am 21. Januar 1871 übertrugen die Wähler Heldman die inzwischen erledigte Bürgermeisterwürde und der Gewählte nahm das ihm anvertraute Amt unter Verzicht auf seine sehr einträgliche Anwaltspraxis an. Mit dem obersten städtischen Verwaltungsamte war das sagenhafte Gehalt von dreitausend Mark verbunden. Repräsentationsgelder gab es daneben so wenig wie Pensionsberechtigung oder gar Witwenversorgung.

Heldmans Amtsantritt fiel in die große Zeit des Kriegsausganges,

und die mit der Verpflegung der Verwundeten, der Auflösung der Kriegsformationen usw. verbundenen Arbeiten stellten an die städtische Verwaltung um so größere Ansprüche, als das verfügbare Dienstpersonal recht gering war. Detmold war damals noch eine Kleinstadt im wahren Sinne des Wortes, doch verlieh ihr immerhin der Fürstliche Hof und die Eigenschaft einer Landeshauptstadt größere Bedeutung, als solche anderen Städten von der gleichen Einwohnerzahl zukommt. Diesem Vorzuge gegenüber standen jedoch wiederum gewisse Schwierigkeiten als naturgegebene Folgen von allerlei Interessengegensätzen zwischen Stadt und Fürstlicher Verwaltung, insbesondere zu der von jeher als etwas engherzig verschrienen Rentkammer. Mag diese Behörde viel besser gewesen sein als ihr Ruf. Was nützt das, wenn sich die gegenteilige Auffassung erst einmal in den engstirnigen Köpfen getreuer Untertanen festgesetzt hat. Ein erträgliches Verhältnis zwischen Rathaus und Fürstlicher Verwaltung zu pflegen, gehörte schon damals nicht immer zu den leichtesten Pflichten des Stadtoberhauptes. Als der verwegene Bürgermeister eine stille Bestattungsstätte im Büchenberge für Freiligrath erbat, zog er sich den heftigsten Unwillen des darob erbosten Landesherrn zu.

Der wirtschaftliche Aufschwung, der als eine Folge des siegreichen Kampfes gegen Frankreich über das neue Reichsgebiet wie eine große Flutwelle dahinbrauste, machte natürlich vor den Toren unserer Kleinstadt nicht halt und es erwuchs daraus dem Bürgermeister die Pflicht, seiner Stadt die Möglichkeit einer gesunden räumlichen Entfaltung zu verschaffen. Eine solche Entwicklung pflegt zu heftigen Kämpfen zwischen der voranstrebenden Stadtverwaltung und den sich durch deren Ziele in ihren wohlverdienten Vorrechten betroffen fühlenden sog. Pfahlbürgern zu führen. Damit fertig zu werden, war Heldmans größte und keineswegs leichte Aufgabe.

Er hat der Stadt die Ausdehnungsmöglichkeit verschafft,

das Bruch, die bisherige städtische Kuhweide, der Bebauung erschlossen und die städtische Gesetzgebung (Ortsstatuten) auf vielen Gebieten der sprunghaften Entfaltung neuer Kräfte angepaßt. Will man ihm, dem heute in breiterer Oeffentlichkeit fast Vergessenen, bei den sogenannten „ältesten Leuten der Stadt" als Beamter und Mensch noch in bestem Angedenken Stehenden gerecht werden, so wird man ihm und seiner Tätigkeit die Anerkennung, der Ausgangspunkt und Eckstein der späteren Entwicklung zu sein, nicht wohl versagen dürfen.

Detmolds Ausdehnung orientierte sich nach Westen und Norden zu. Auf den übrigen Seiten boten die fürstlichen Fideikommißgüter ein Halt. In erstgedachter Richtung besaß die Stadt derzeit nur die Ausgänge der Straße „Hinter dem Lustgarten" (leider jetzt in das farblose „Lagesche Straße" umgetauft) und die „Weinbergstraße" mit ihrer schlangenlinigen Fortsetzung auf Heidenoldendorf im Zuge der „Freiligrath- und Oberen Straße". Zwar bestand die heutige „Paulinenstraße" auch schon und auf sie setzte sich die „Bruchstraße" über den „Bruchberg" fort in ihrem noch heute vorhandenen Bogen um die Mittelmühle herum beim Arminiushotel vorüber. Aber der Verkehr auf diesen Wegen war bei schlechter Witterung nicht unbedenklich. Der Fußgänger und Wagenführer fürchtete ihn alsdann wie die Sünde. Vom Wall und der Ameide aus gesehen war das Vorgelände sozusagen häuserlos bis weit hin nach Braunenbruch und über diese weite Weidefläche führten, für Bürgerkühe mehr als für Menschen berechnet, breite, von den gehörnten städtischen Milchversorgern getretene sog. Wege, immer Höhe und Tiefe wechselnd, schmutzig und sumpfig. Auf dem Bruchberge bestand noch die mit Oeffnungsklappen versehene, zum Aufziehen eingerichtete Kanalschleuse. Wer heute die breite verlängerte Bruchstraße entlanggeht, macht sich sicher kein klares Bild von den Angriffen auf die Stadtverwaltung, als diese mit dem Plane der Aufschüttung dieser Straße hervortrat. Es gehörte zu den beliebten Spöttereien jener Tage, dem Bürgermeister zu versichern, diese neue Straße werde dereinst seinen Namen tragen, alle Welt müsse doch wissen, auf wen diese höchst nötige (sprich törichte) Schöpfung zurückgehe. War mit der neuen Zufuhrstraße das Eis erst einmal gebrochen, so ging die Bebauung des Bruches mit Riesenschritten vorwärts, der Platz für das jetzige Landgericht, der Kaiser-Wilhelm-Platz als künftiger Mittelpunkt der neuen Stadt, der Standort für die spätere Stadtkirche usw., und die heutigen Straßenzüge ins Weite wurden festgelegt und passierbar gemacht. — Nach 1870 entstand auch der neue, heute schon vollbesetzte Friedhof an der Meiersfelder Straße und in den Akten über die Entstehung mancher neuen industriellen Werke (z. B. der Aktienbrauerei, des Vorschußvereins usw.) wird man Heldmans Namen unter den Mitbegründern oder besonderen Förderern der Unternehmung finden.

Den Höhepunkt der Tätigkeit des Bürgermeisters bildete die Feier zur

Enthüllung des Hermannsdenkmals

auf der Grotenburg. Jahrelang hatte Heldman dem Baukomitee angehört, ihm vor allem war die keineswegs dornenlose Aufgabe zugefallen, als Mittelperson zwischen dem Komitee und „dem Alten vom Berge" zu fungieren. An Reibungsflächen und heftigen Fehden hat es wahrlich nicht gefehlt. Bandel konnte saugrob werden, und das Komitee wirkte auf den leicht Erregten wie das rote Tuch auf den Stier. Dem sehr konziliaten Wesen des Vermittlers jedoch gelang es immer wieder, den Frieden herzustellen und den Wünschen des Denkmalschöpfers einigermaßen Rechnung zu tragen. Auf die während der Bauzeit geleistete Arbeit wie über die einzigartige Feier der Denkmals-Enthüllung oder besser wohl -Einweihung hier des Näheren einzugehen, würde zu weit führen. Es genügt hervorzuheben, daß Detmold damals noch keine Eisenbahn hatte, sondern nach allen Seiten hin an dreißig Kilometer von den nächsten Bahnhöfen entfernt lag. Zu Fuß, zu Roß und zu Wagen strömten die Gäste aus ganz Deutschland zusammen. Sie wollten hin- und herbefördert, verpflegt und einquartiert sein. Jedes Haus der Stadt war vollgepfropft bis unters Dach. Der Wettergott hatte ein Einsehen. Bei strahlendem Sonnenschein zogen der alte ehrwürdige Kaiser und sein heldenhafter Sohn unter dem Jubel Tausender ins Lipperland und seine kleine Hauptstadt ein. Als später dann bei der Vorstellung der Stadtväter der Kaiser den Bürgermeister im Hinblick auf die schönen Veranstaltungen fragte, ob es nicht recht schwer gewesen sei, die erforderlichen Gelder bewilligt zu erhalten, konnte dieser getrost erwidern, die Bürgerschaft komme dem Magistrate in wichtigen Dingen mit Vertrauen entgegen.

Heldman starb zu der Zeit, als endlich

die lang ersehnte Eisenbahn von Herford bis Detmold eröffnet

werden sollte, an deren Zustandekommen er selbst, wie immer arbeitsbereit, mit den namhaftesten Vertretern von Industrie und Handel Westfalens und Lippes eifrigst zusammengewirkt hatte. Und hart am heutigen Bahnhofe war der Platz schon ausgeworfen für die große erste lipp. Gewerbe-Ausstellung, die wenige Monate später glänzendes Zeugnis von heimatlichem Fleiß und der Leistungsfähigkeit heimatlicher Industrie- und Handwerksbetriebe ablegen sollte.

Einige Jahrzehnte später beschloß die Stadtvertretung auf Betreiben von Heldmans langjährigem treuen Mitarbeiter, seinem ehemaligen Bürovorsteher, späteren Stadtsekretär und Stadtrentmeister Remming, wie sie es zu Ehren anderer nachfolgender verdienter Bürgermeister schon getan, so auch Heldmans Namen und Andenken im Stadtbilde durch Benennung einer Straße nach ihm festzuhalten. Längere Jahre zierte ein einsamer Pfahl am Verbindungsweg vom Alexanderplatze zur neuen Kaserne die Stelle, von der jene Straße abzweigen sollte. Der Pfahl ist verkommen und verfallen, die Straße noch nicht in Angriff genommen. Wer weiß, wann letzteres geschieht und ob es dann in der Stadt noch jemanden gibt, der sich seines längst verstorbenen, selbstlosen und verdienstvollen einstigen Bürgermeisters noch erinnert und weiß, daß ihm die Stadt Dank schuldet?

dem das erforderliche Gelände in einer Größe von rund 3600 qm nach schwierigen Verhandlungen mit der Lipp. Regierung, Domänenabteilung, Detmold käuflich erworben war, hat man daselbe in den letzten Monaten durch ausgesteuerte Erwerbslose nach einem von dem einheimischen Künstler und Bezirksamtmann a. D. Ewerbeck entworfenen Plane, der alle Besonderheiten gebührend berücksichtigt, in einer geradezu glücklichen und mustergültigen Weise zu einem Friedhofe hergerichtet. Das Friedhofsgelände in Gestalt eines Rechteckes wird von zwei Hauptwegen, die das Gelände in der Länge und Breite durchschneiden, zerteilt. Eine besonders schwierige Aufgabe war die Einbeziehung der Lindenhausgräber, da diese erfahrungsgemäß leider nicht gepflegt werden und sodann in einer Reihe von gut gepflegten Gräbern störend wirken. Der Planhersteller, Herr Amtmann a. D. Ewerbeck, hat dieses dadurch glücklich gelöst, indem er für die Lindenhausgräber, 4 Felder, die in der Natur durch Lebensbäume in den Eckpunkten markiert sind, vorgesehen hat. Diese fraglichen Felder werden nach dem Fortschreiten der Platzbelegung mit kleinen Bäumen und Sträuchern bepflanzt, so daß die nach und nach entstehenden Baumgruppen sich dem Gesamtbilde des Friedhofes harmonisch einpassen. Bei Aufteilung des anderen Geländes hat man unter Beachtung der Bodenverhältnisse und der wirtschaftlichen Ausnutzung die Grabstellen für kleinere und größere Kinder sowie für Erwachsene und weiter Wahl- und Urnengräber vorgesehen. Um den Friedhof charakteristisch zu gestalten und um die aufgeteilten Flächen zu beleben, sind Trauerweiden, Lebensbäume und andere kleinere Bäume gepflanzt. Alles in allem hat die aufblühende Gemeinde Brake mit ihren ausgebauten und sauberen Straßen und Plätzen es wieder einmal glänzend verstanden, eine Anlage zu schaffen, die bei wirtschaftlicher Zweckmäßigkeit und künstlerisch sehr befriedigender Gestaltung voll und ganz der Würde einer Totenstätte entspricht.

Amt Blomberg

Istrup, 8. März. Aus den Vereinen. Am kommenden Sonntag bietet der Klub „Waldeslust" in den Räumen des Lindenkruges seinen Freunden und Gönnern etwas ganz Besonderes. Wer den grauen Alltag auf Stunden vergessen will dem ist hier Gelegenheit geboten. (Siehe demn. Inserat.) [8

Bunte Reihe

Das menschliche Auge als Stromerzeuger

Der englische Physiker MC. Ruß hat einen Apparat konstruiert, mit dem man die Kraft des menschlichen Blickes messen kann. Dieses Gerät besteht im wesentlichen aus einer mit der Erde verbundenen und mit einem Glasfenster versehenen Metallkammer, in der eine Spule aus Metalldraht hängt. Beide Enden der an einem Seidenfaden schwebenden Spule sind miteinander verbunden. Richtet man nun den Blick auf die Spule, so entsteht in ihr ein elektrischer Strom, der sie in Bewegung setzt. Sobald man merkt, daß sie sich nicht weiter drehen kann, wendet man den Blick wieder ab und die Spule kehrt in ihre ursprüngliche Lage zurück. Die unter dem Einfluß des Blickes erfolgende Abweichung der Spule kann an einem unter ihr auf dem Kammerboden aufgezeichneten und in Grade eingeteilten Kreise abgelesen werden. Sie ist oft nur schwach und hängt natürlich von der Stärke des Blickes ab, jedoch wirkt ein Blick selbst noch in einer Entfernung von 3,50 Meter durch einen Fernstecher hindurch auf das Pendel ein. Die durchschnittliche Abweichung der Spule unter dem Einfluß des Blickes beträgt bei den meisten Leuten durchschnittlich 15 Grade, aber eine berühmte Schauspielerin und ein bekannter Flieger zwangen das Pendel zu einer jähen Wendung um 60 Grad.

*

Excellentissimo Signore Dottore

Ein merkwürdiger Titel, denken wir, und dabei ist dies die einfache Anrede eines jeden Menschen, der auf einer italienischen Universität den Doktorgrad erwirbt. Im Sprachgebrauch redet man die Herren Doktoren natürlich auch in Italien nur mit einem einfachen „Dottore" an. Es gibt überhaupt recht merkwürdige Bestimmungen dieser Art, über die wir in Deutschland, wo die Titel und Orden abgeschafft sind, nicht mehr ganz genau orientiert sein können. Wie lange noch, und es gibt bei uns keinen Sanitätsrat mehr, keinen Justizrat, keine Excellenz, keinen Hofrat, keinen Wirklichen Geheimen Rat mit dem Prädikat Excellenz und so weiter. Das einzige, was übrig bleibt, ist dann noch der Titel Excellenz für die Bischöfe, die Erzbischöfe, die Eminenz für die Kardinäle, die Magnifizenz für den Rektor einer Universität und den Oberbürgermeister der drei Freien Hansestädte Lübeck, Bremen und Hamburg.

Dagegen ist die Bezeichnung Stadtrat längst kein Titel mehr. Sie war es aber im Mittelalter und noch weit hinein in die Neuzeit. Damals hießen die Ratsmitglieder kleiner Städte Ratsmann, die der mittleren Städte Ratsherr und die der Großstädte Stadtrat! Wer weiß heute noch bei uns, daß der König von Aegypten Altesse Khédiviale anzureden ist? Und wen interessiert das? Früher gab es auch in Deutschland die Bestimmung, daß der Adel nur dann das Wort „zu" am Namen führen dürfe, wenn die Linie sich noch im Besitz des Stammgutes oder Schlosses befand. Verkaufte der Fürst zu Stolberg seinen Besitz so hieß er von da ab nur noch Fürst Stolberg!

*

Ihr verfluchten Slaby-Arco-Leute, daß Eure Knochen in der Hölle rösten möchten!

Da gelang es mir im Telefunken-Laboratorium auf Grund einer Veröffentlichung von Max Wien, die sonst in der Welt keine Beachtung gefunden hatte, ein technisches Verfahren ausarbeiten zu lassen, welches gewissermaßen einen Mittelweg darstellte zwischen der alten Methode der stark gedämpften funkenerregten Wellen und den Poulsenschen ungedämpften. Nach genügender Durchbildung erwies sich sogar dieser neue Weg hinsichtlich der Größe der Entfernungen, der gegenseitigen Störungsfreiheit und Selektivität, wirksamer als der Poulsensche rein ungedämpfte. Das neue drahtlose System erhielt den Namen der „Tönenden Löschfunken". Wir erzielten damit zum ersten Male einen großen technischen Triumph über die bisherigen Einrichtungen aller anderen Gesellschaften, besonders auch denjenigen Marconis, der damals auf dem Weltmarkt unser stärkster Konkurrent war. Ein an Bord eines Hamburg-Amerika-Schiffes mitten auf dem Weltmeere von unbekannter Seite her aufgenommenes Telegramm in englischer Sprache gab uns hierüber Gewißheit. Es lautete etwa: „Ihr verfluchten Slaby-Arco-Leute, daß Eure Knochen in der Hölle rösten möchten!" Eine andere drahtlose Anfrage an eines dieser Schiffe, die aber von einem englischen Schiff mit Unterschrift abgegeben war, lautete: „Was habt Ihr für ein schönes neues System? Eure Signale klingen wie das Zwitschern von Vögeln!"

Besuch aus U. S. A.

Deutschamerikaner kommen zum Hermannsdenkmal

Rundreise durch Deutschlands schönste Gaue

Wie wir kürzlich schon berichteten, veranstaltet der Orden der Hermanns-Söhne in Omaha im Staate Nebraska (U. S. A.) im Frühsommer dieses Jahres eine Fahrt nach Deutschland, wobei auch der Teutoburger Wald und das Hermannsdenkmal besucht werden.

Die Vorbereitungen dazu sind in Amerika in vollem Gange. Wir erhalten vom Städtischen Verkehrsamt in Detmold folgenden Aufruf der Deutschamerikaner:

Orden der Hermanns-Söhne in Nebraska.

Omaha Loge 27.

Omaha, Nebraska, den 20. Februar 1931.

An alle Brüder und Schwestern des Ordens der Hermanns-Söhne in den Vereinigten Staaten.

Seit langer Zeit wurde in den Kreisen unserer Brüder-Logen der Wunsch ausgesprochen, einmal eine

gemeinschaftliche Reise nach Deutschland und eine „Pilgerfahrt nach dem Hermannsdenkmal im Teutoburger Wald"

zu veranstalten. Die Ohama Loge Nr. 27 hat deshalb in ihrer am Sonntag, dem 8. Februar, stattgefundenen regelmäßigen Sitzung den folgenden Beschluß einstimmig angenommen:

„Beschlossen, eine gemeinschaftliche Deutschlandreise und eine Pilgerfahrt nach dem Hermannsdenkmal im Teutoburger Wald zu veranstalten und die Brüder und Schwestern sämtlicher Logen in den Ver. Staaten hierzu einzuladen."

Wir alle, die wir im Erwerbsleben stehen, haben eine Erholung nötig. Wo könnten wir uns besser erholen, geistig und körperlich stärken, als in unserer alten Heimat, deren landschaftliche Schönheiten weltbekannt sind! Viele unserer Brüder und Schwestern haben Angehörige und Verwandte drüben, die zu besuchen sie schon lange geplant haben. Hier ist eine günstige Gelegenheit, die Reise in Gesellschaft gleichgesinnter Brüder und Schwestern in echt deutscher Gemütlichkeit und ohne große Unkosten zu machen! Wir hoffen daher, daß unsere Einladung in allen Logen einen freudigen Widerhall finden und sich recht viele Brüder und Schwestern unserer Pilgerfahrt anschließen werden.

Die Abfahrt von New York erfolgt am 27. Mai 1931 mit „Präsident Roosevelt", dem schnellsten Kabinendampfer auf dem Atlantischen Ozean. Der ermäßigte Preis für die Rundreise von New York nach Hamburg und zurück nach New York beträgt nur 174,50 und 5,— U. S. A.-Steuer (Originalpreis der Schiffslinie). Auch auf der Eisenbahn können wir ermäßigte Preise für Rundreisekarten erzielen. Besondere Eisenbahnwagen werden für die Teilnehmer an unserer Pilgerfahrt reserviert. Von Hamburg aus machen wir eine herrliche zwölftägige Rundreise durch Deutschland, über Berlin, Potsdam, Dresden, München, bayrische Alpen, Stuttgart, Karlsruhe, Heidelberg und eine Dampferfahrt auf dem Rhein von Mainz bis Köln. Von Köln begeben wir uns nach der ehemaligen Residenzstadt Detmold im romantischen Teutoburger Wald, über dessen Tannenwipfel das riesige Denkmal des Schutzpatrons unseres Ordens, Hermann, des Befreiers Deutschlands, emporragt und dessen turmhohe Mächtigkeit ein beredtes Zeugnis gibt von dem Ruhm seiner Taten und seiner Treue zum deutschen Volk. Am Fuße des Hermannsdenkmals wird eine erhebende Feier stattfinden, die unsere Herzen höher schlagen lassen und uns allen unvergeßlich bleiben wird.

Alle weiteren Einzelheiten über diese schöne Reise sind aus der beiliegenden Broschüre ersichtlich. Auf Grund unserer bisherigen Vorarbeiten sind uns bereits eine Anzahl Anmeldungen aus unserem Staate zugegangen, und wir hoffen auch auf eine starke Beteiligung aus Ihrem Staate, um diese Pilgerfahrt zu einer eindrucksvollen Kundgebung zu gestalten. Jede Loge sollte mindestens einen Vertreter entsenden, denn sicherlich fährt der eine oder andere sowieso nach Europa. Wir bitten Sie, unsere Pilgerfahrt in Ihrer Loge bekannt zu machen und uns Adressen von Brüdern und Schwestern sowie Freunden und Bekannten einzusenden, die wir zu unserer gemeinschaftlichen Reise einladen können. Weitere Auskunft wird bereitwilligst und prompt erteilt.

Lassen Sie uns bitte recht bald von Ihnen hören, ob wir auf Ihre Beteiligung rechnen können. Diese Reise wird die schönste Erinnerung Ihres Lebens sein!

Mit deutschem Gruß in Fr., L. u. T.,

M. W. Mehner,

Sekretär der Amaha Loge 27 und Führer de. Pilgerfahrt.

Diestelbruch, 10. März. Zum zweiten Male im ersten Viertel dieses Jahres öffneten sich in diesen Tagen die Pforten unseres Totenhofs. Es galt der Witwe Johanne Blanke, geb. Hilker, aus der alten Försterei. Sie war eine der Aeltesten in unserem Dorf. In kurzer Zeit hätte sie das 80. Lebensjahr erreicht gehabt. Ueber 20 Jahre lebte sie im Witwenstand in der Familie ihrer Tochter. Pastor van Senden redete an ihrem Sarge über Tod und ewiges Leben. Der Kreis der Alten wird immer kleiner. Wir anderen rücken nach und müssen auch mal durch jene Pforte. Möge es dann ein Eingang in ein besseres Land werden! [18

Brokhausen, 10. März. Gemeindevertretersitzung. Am Mittwoch, dem 11. März, abends 7 Uhr, findet in der Gastwirtschaft Meise eine Gemeindevertretersitzung statt.

Leopoldstal, 8. März. Der Ziegenzuchtverein veranstaltete am Sonnabend im Gasthof „Zum Bahnhof" einen gemütlichen Familienabend, der sich an die Monatsversammlung anschloß. Einige lustige Theaterstücke und Humoresken erweckten Heiterkeit und frohe Stimmung. Alles in allem: Ein schöner Abend, der das Zusammengehörigkeitsgefühl stärkte und förderte.

Bad Meinberg, 7. März. Bei einem Gang über den Friedhof gewinnt man den Eindruck, daß den Gemeindebürgern die Stätte, da ihre teuren Entschlafenen ruhen, lieb ist. Efeu und Tannengrün sowie schöne Kränze schmücken die einzelnen Gräber. An der Ostseite des Friedhofes ist ein besonderer Platz für die im Weltkrieg Gefallenen angelegt. Nachdem auch kürzlich die Einfriedigung ausgebessert ist, gewährt der Friedhof einen schönen geordneten Anblick.

Schlangen, 9. März. Am Donnerstag, 12. März, nachmittags 3 Uhr findet im Gesellschaftshaus die Beratungsstunde statt.

Pivitsheide, 10. März. Die Beratungsstunde findet am Freitag, dem 13. 3. 1931, nachmittags 3 Uhr, im Gemeindehause statt.

Pivitsheide, 10. März. Jungvolk voran! Der Christliche Verein junger Männer hat jetzt eine Jungvolk-Abteilung gegründet. Diese Abteilung ist besonders für die 14—18jährige Jugend. Es wird da gespielt, gelesen, erzählt, gewandert, die Bibel betrachtet u. a. m. Kurz es wird da alles dasjenige gemacht, das einen Jungen im Alter von 14—18 Jahren interessiert. Die Jungvolkabteilung ladet daher alle diejenigen, die die Jungvolkfreuden erleben wollen, zu der ersten Zusammenkunft am Mittwoch, 11. März, abends 7.45 Uhr, im Gemeinschaftshause, ein.

Hörste, 10. März. Am Dienstag findet um 8 Uhr im Lokal Ostmann eine wichtige Sitzung der Gemeindevertretung statt. Die Bürgerschaft wird freundlich eingeladen.

Heiden, 8. März. Der Musikverein Heiden beabsichtigt, am 16. d. M. im Saale des Herrn Oberkrome einen Konzert- und Theaterabend zu veranstalten. Außer gut gewählten Musikstücken gelangt auch ein dem heutigen Zeitverhältnissen angepaßtes Schauspiel („Die Not der Alten") zur Aufführung. Wer einige genußreiche Stunden verleben möchte, versäume nicht, diese Veranstaltung zu besuchen.

Amt Brake

Brake, 6. März. Schweinezählung. Am 2. März sind hier insgesamt 359 viehhaltende Haushaltungen mit insgesamt 619 Schweinen gezählt. In der Zeit vom 1. Dezember 1930 bis 1. März 1931 sind ohne Vornahme der amtl. Schlachtvieh- und Fleischbeschau insgesamt 485 Schweine geschlachtet.

Brake, 7. März. Neuanlage eines Friedhofes. Da das freie Gelände des kirchlichen Totenhofes in nächster Zeit zur Reige geht, haben die Gemeindevertretungskörperschaften beschlossen, im unmittelbaren Anschlusse an den bisherigen kirchlichen Friedhof einen kommunalen Friedhof anzulegen. Nach-

25 Jahre Jugendarbeit

Jubelfeier des Christlichen Vereins junger Mädchen

Am Sonntag beging der Christliche Verein junger Mädchen „Frohe Jugend" die Feier seines 25jährigen Bestehens. Am Vormittag versammelten sich die befreundeten Nachbarvereine mit ihren Wimpeln und die Gemeinde in der geschmückten Kirche am Kaiser-Wilhelm-Platz. Die „Frohe Jugend" verschönte den festlichen Gottesdienst mit ihren Chorliedern. Herr Pastor Schmidt-Barmen (früher Schötmar) stellte in Anlehnung an das Gleichnis von den verschiedenen Pfunden diesen Tag der Kampfespause unter die Losung: „Vereint zur Verantwortung". Er forderte auf, mit empfangenen mannigfachen Gaben sorgsam umzugehen, denn einst ist keine Revision mehr möglich. Was ist uns anvertraut? Wie sind wir damit umgegangen? Wie wird Gott unser Tun beurteilen? Das waren die drei Fragen, die der Redner sowohl dem feiernden Verein wie jedem einzelnen der Zuhörer vor die Seele stellte.

Am Nachmittag versammelten sich die Vereine im festlich geschmückten Saale des Vereinshauses. Groß prangte die von Blumen gewundene „25" zwischen grünen Gewächsen. Posaunen grüßten die Kommenden, die bis zum letzten Platz den Saal füllten. Pastor Meyer vom Diakonissenhaus, der Begründer und Förderer des Vereins, begrüßte die Gäste, denen die „Frohe Jugend" nach einem Willkommspruch ein Chorlied sang. Die Hauptansprache hielt Pastor Dassel-Schötmar, der Leiter des Lippischen Verbandes. Er wünschte dem Verein „Frohe Jugend" die Freude, die bleibt, auch wenn die Jugendkraft vergangen ist. Fräulein Knobloch erfreute mit einer Arie aus dem Oratorium Messias und einigen Kinderliedern. Die Vereine aus Heidenoldendorf und Remmighausen ließen es sich nicht nehmen, mit einigen Chorliedern den feiernden Verein zu grüßen.

Den Bericht erstattete Herr Pastor Meyer, von den Beweggründen zur Gründung des Vereins ausgehend, bis zu seinem jetzigen Stand, Streben und Wünschen. In lebendiger Darstellung zeigten zehn junge Mädchen, was im Verein betrieben wird. Durch ihr Singen und ihre Reigen lösten sie auch bei den Gästen im Saal viel Freude aus. Ein scherzhafter Wettstreit zwischen Sonnenschein und Regen erregte viel Heiterkeit. Einen ernsteren Ton schlug die Frau Oberin des Diakonissenhauses an, die an ein Wort Vater Bodelschwinghs anknüpfte. Im Schlußwort wünschte Herr Pastor Schmidt-Barmen dem feiernden Verein als Gottes Gabe in der Unsicherheit des politischen, wirtschaftlichen u. religiösen Lebens eine klare Lebensrichtung und ein festes Herz, das den Sinn des Lebens darin erkennt: Menschen nach Gottes Ebenbild zu sein, fest gegen alle Zweifel und alle Versuchungen.

Möchte der Verein „Frohe Jugend", aus dem im Laufe der 25 Jahre 19 Diakonissinnen hervorgegangen sind, weiter vielen jungen Mädchen die innere Lebensrichtung geben und ihnen Halt und Heimat sein. [17

Aus den Nachbargebieten

„Die Straße gehört uns!"

mc. **Herford,** 9. März. Das Opfer eines schweren Unfalls wurde der Arbeiter Wilhelm Take, der täglich mit seinem Rade zu seiner Arbeitsstätte nach Bad Salzuflen fuhr. Auf der Salzufler Straße wurde er von einem Herforder Auto, dessen Insassen betrunken waren, so stark angefahren, daß er zu Boden geschleudert und eine Strecke mitgeschleift wurde. Hierbei erlitt er sehr schwere innere und äußere Verletzungen. Er liegt im Krankenhaus hoffnungslos darnieder.

*

Ein Kotten abgebrannt.

mc. **Herford,** 9. März. Nachts gegen 3 Uhr ist auf dem Anwesen des Heuerlings Thicke in Theesen Feuer ausgebrochen, das das Haus bis auf die Grundmauern vernichtete. Der Brand wurde erst bemerkt, als der Dachstuhl schon in hellen Flammen stand. Es gelang, das Vieh und den größten Teil des Mobiliars zu retten. Die Entstehungsursache ist noch nicht ermittelt.

Entwichene Pelzdiebe

mc. **Minden,** 9. März. Zwischen 1 und 2 Uhr nachts stahlen unerkannt entkommene Diebe in der Villa des Zahnarztes Schnatmeier in der Imanuelstraße den wertvollen Pelzmantel der Hausfrau und zweier ihrer Gäste. Trotzdem das Haus hell erleuchtet und sowohl die Haus- wie Etagentür verschlossen waren, sind die Diebe vor dem Einbruch nicht zurückgeschreckt. Der Diebstahl wurde noch in derselben Nacht bemerkt und die Kriminalpolizeistelle benachrichtigt. Es ist jedoch noch nicht geglückt, die Diebe zu stellen.

Ärztlich empfohlen zum Schutz gegen Grippe
Panflavin Pastillen

Charlie Chaplin in Berlin

Stürmischer Empfang auf dem Bahnhof Friedrichstraße. — Erklärungen vor der Presse. — Im Tonfilm will Chaplin nie auftreten.

Charlie Chaplin ist gestern nachmittag um 17.15 Uhr auf dem Bahnhof Friedrichstraße in Berlin eingetroffen, wo er von der zahlreich erschienenen Menschenmenge stürmisch begrüßt wurde. Ein großes Schutzpolizeiaufgebot mußte für die Aufrechterhaltung der Ordnung sorgen.

Am Abend gab Chaplin in seinem Hotel Vertretern der Berliner und ausländischen Presse ein kurzes Interview, in dem er u. a. betonte, daß ihn der herzliche Empfang in Berlin stark bewegt habe. Es wiederholte, daß er in der Hauptsache deutsche Theater zu besuchen wünsche, um zu sehen, was sie an neuen Stücken bringen. Er wolle auch ein deutsches Gefängnis besichtigen, wie er das schon in Amerika und in England getan habe. Sein Aufenthalt werde sich wahrscheinlich über 8 Tage erstrecken. Er wolle auch der Berliner Uraufführung seines Films „Lichter der Großstadt" beiwohnen, sofern diese Ende März oder Anfang April stattfinde. Im Tonfilm werde er nie auftreten. Sein größter Wunsch sei, daß man ihm so viel wie möglich Freiheit lasse.

Massenprozeß in Kassel

97 Mitglieder des kommunistischen Kampfverbandes vor Gericht. — Stürmischer Prozeßbeginn. — Zusammenstöße mit der Polizei.

Vor dem erweiterten Schöffengericht in Kassel sollte gestern der Prozeß gegen 97 Mitglieder des kommunistischen Kampfbundes beginnen, die beschuldigt wurden, beim Versammlungskrawall am 25. Januar in Grebenstein schweren und einfachen Landfriedensbruch, Hausfriedensbruch und Körperverletzung gegen die in der Versammlung anwesenden Nationalsozialisten begangen zu haben. Neben den 97 Angeklagten sind noch etwa 40 Nationalsozialisten als Nebenkläger vor Gericht erschienen und außerdem noch rund 100 Zeugen. Als die angeklagten Kommunisten sich in einem Zuge unter Vorantritt einer Kapelle dem Gerichtsgebäude näherten, kam es zu einem schweren Zusammenstoß mit der Polizei. Bei Eröffnung der Verhandlung waren von den 97 Angeklagten nur zwei erschienen, außer den drei, die sich in Haft befanden. Die Verteidigung stellte Antrag auf Vertagung, und das Gericht setzte die Verhandlung auf heute morgen 9 Uhr fest.

Doppelmord in einem Gasthaus

In der Nacht zum Montag betrat der 55jährige Polizeioberwachtmeister Holz in Rudolstadt auf einem Dienstgang das Restaurant „Zur Klause", da dieses trotz Ablaufs der Polizeistunde noch nicht geschlossen hatte. Als er das Lokal betreten hatte, gab ein Gast mehrere Revolverschüsse ab, die den Polizeibeamten und die Wirtin des Lokals in die Brust trafen. Dann schoß er auf die Kellnerin, die durch zwei Streifschüsse leicht verletzt wurde. Der Beamte und die Wirtin starben kurz nach ihrer Einlieferung ins Krankenhaus. Der Täter verwundete sich dann durch einen Schuß in die Brust schwer. Die Motive der Tat sind noch nicht geklärt.

Entsetzlicher Frauenmord in Wien

Im Flur eines Hauses im dritten Bezirk in Wien fand ein Arbeiter gestern früh ein Paket, das zwei Frauenbeine enthielt. Es handelt sich bei dem schauerlichen Fund um die Beine einer jüngeren Frau. Die polizeilichen Ermittlungen haben ergeben, daß es sich bei dem Opfer um die Aufwartefrau Mizzi Thaler handelt, die von dem 45jährigen städtischen Kanalarbeiter Jos. Wrbik erschlagen und zerstückelt worden ist. Wrbik hat im polizeilichen Verhör angegeben, er habe die Tat verübt, weil die Aufwartefrau, die mit ihm bei dem Portier des Hauses Rotmozgasse 11 in Untermiete wohnte, ihm ihre Gunst versagt habe, nachdem er mit ihr in einem Gasthause gewesen sei. Der Rumpf der Ermordeten ist am Arbeitsort des Wrbik versteckt aufgefunden worden.

Während der Kampfzustand zwischen Reichsbahn und Kraftverkehr in Deutschland noch andauert, hat sich in den letzten drei Jahren die Zahl der eisenbahneigenen Kraftwagen in USA. mehr als verdreifacht, die Streckenlänge der von solchen Kraftwagen befahrenen Linien beinahe vervierfacht.

*

Höhlenbewohner im Westen Berlins hat man jüngst in der sonst höchst modernen Gegend zwischen Reichskanzlerplatz und Halensee entdeckt. Es handelt sich um Wohnhöhlen, die einer gewissen bürgerlichen Bequemlichkeit nicht entbehrten.

Lohnsteuererstattung für 1930

Im Januar laufen auf den Finanzämtern wiederum die jährlichen Erstattungen der während 1930 zu viel einbehaltenen Lohnsteuern ein. Die diesjährigen Vorschriften über dieses Erstattungsverfahren sind soeben in einer Verordnung des Reichsfinanzministers vom 22. Dezember 1930 und einem Erlaß vom gleichen Tage ergangen. Sie halten an den Grundsätzen des Erstattungsverfahrens der Vorjahre fest, weisen indessen unter Berücksichtigung der im letzten Jahre neu eingeführten Ledigensteuer, insbesondere in bezug auf die Höhe der Erstattungsbeträge einige Aenderungen auf. Insgesamt ergibt sich jetzt folgendes Bild:

I. **Der Kreis der Erstattungsberechtigten.** Erstattungsberechtigt sind alle in Deutschland wohnhaften oder sich dauernd aufhaltenden Arbeitnehmer, die 1930 nicht zur Einkommensteuer veranlagt worden sind, sondern lediglich Lohnsteuer entrichtet haben. Für die Erstattung scheiden also alle Arbeitnehmer aus, die ein Einkommen von mehr als 8000 RM. gehabt haben oder die außer Arbeitslohn noch sonstiges Einkommen von mehr als 500 RM. bezogen haben. Bei ihnen erfolgt der Ausgleich zu viel einbehaltener Lohnsteuer bei der Veranlagung.

II. **Wann wird erstattet?** Eine Lohnsteuererstattung kann in folgenden drei Gruppen von Fällen in Frage kommen:

1. Bei Verdienstausfall. Hier ist Voraussetzung, daß dem Arbeitnehmer überhaupt Lohnsteuer einbehalten worden ist und daß der steuerfreie Lohnbetrag und die Ermäßigungen nach dem Familienstand infolge Verdienstausfalls beim Steuerabzug nicht in voller Höhe berücksichtigt worden sind. Hiernach scheidet für die Erstattung aus, wer zwar einen Verdienstausfall gehabt hat, wem aber die auf den Zeitraum des Verdienstausfalls entfallenden Beträge bei späteren Lohnzahlungen wieder zugebracht worden sind. Bei einer Erstattung kommen auch nur die steuerfreien Beträge und Familienermäßigungen, die das Einkommensteuergesetz selbst vorschreibt, in Betracht, nicht etwa darüber hinaus auch noch die auf Antrag gewährten Erhöhungen der steuerfreien Beträge. — Wegen der Verdienstausfall zurückzuführen ist, ist unerheblich. In Frage kommen Arbeitslosigkeit infolge Krankheit, Streik, Aussperrung, Saisonarbeit, Entlassung, freiwillige Aufgabe einer Beschäftigung, Beginn einer Erwerbstätigkeit erst im Laufe des Jahres, Verbüßung einer Freiheitsstrafe und dergleichen. Erstattung erfolgt nur für volle Wochen des Verdienstausfalls. Bei mehrmaligem Verdienstausfall von weniger als einer Woche werden 6 volle Wochentage zu je 8 Stunden einer vollen Woche gleichgeachtet. Sonntage rechnen nicht mit. Hat zum Beispiel ein Arbeitnehmer im Januar 3 Tage gestreikt, war er im März 3 Tage krank und im November 12 Tage arbeitslos, so werden ihm 18 Tage Verdienstausfall für volle 3 Arbeitswochen berechnet. Hätte der Arbeitnehmer nur 17 Tage Verdienstausfall gehabt, so käme eine Erstattung nur für zwei Wochen in Frage. Die Erstattung wegen Verdienstausfalls erfolgt nach Pauschsätzen, die nach dem Familienstand abgestuft sind. Diese Pauschsätze ergeben sich aus nachstehender Tabelle:

Anzahl der Kinder	Für jede volle Woche des Verdienstausfalls sind zu erstatten bei Arbeitnehmern mit Ehefrau RM.	ohne Ehefrau RM. ohne Ledigenzuschlag	ohne Ehefrau RM. mit Ledigenzuschlag
Keine Kinder	2.—	1.80	2.—
1 Kind	2.20	2.20	
2 Kinder	2.60	2.60	
3 Kinder	3.55	3.55	
4 Kinder	5.—	5.—	
5 Kinder	6.95	6.95	
6 Kinder	8.85	8.85	
7 Kinder	10.75	10.75	
8 Kinder	12.70	12.70	

Zu beachten ist für ledige Arbeitnehmer, die Ledigenzuschläge entrichtet haben, daß der Pauschbetrag von 2 RM. ein Jahresdurchschnittsbetrag ist. Der dem Ledigenzuschlag unterworfene Arbeitnehmer hat demnach, gleichgültig ob er Verdienstausfall vor oder nach dem 1. September 1930 — dem Tage der Einführung der Ledigensteuer — gehabt hat oder nicht, auch für die Zeit vor dem 1. September 1930 Anspruch auf Erstattung des Pauschsatzes von 2 RM. und nicht etwa nur von 1.80 RM. Dieser niedrigere Pauschsatz gilt aber für diejenigen, die an sich dem Ledigenzuschlag unterlegen hätten, tatsächlich aber wegen Erwerbslosigkeit vom 1. 9. bis 31. 12. 1930 keinen Ledigenzuschlag entrichtet haben. Bei Kurzarbeitern, Heimarbeitern und Akkordarbeitern erfolgt die Erstattung nicht pauschal, sondern individuell. Es wird also hier der Unterschied zwischen der einbehaltenen Steuer und der Steuer erstattet, die sich bei vorschriftsmäßiger Absetzung des steuerfreien Lohnbetrags und der Familienermäßigungen ergeben hätte. Bei ledigen Arbeitnehmern, die Ledigenzuschlag gezahlt haben, muß bei der Erstattung auch der gezahlte Ledigenzuschlag berücksichtigt werden.

2. Wegen besonderer wirtschaftlicher Verhältnisse, die die Leistungsfähigkeit des Steuerpflichtigen wesentlich beeinträchtigt haben, so insbesondere wegen Unterhalts, Erziehung und Berufsausbildung von Kindern, Unterhalts mittelloser Angehöriger, wegen Krankheit, Unglücksfällen, Verschuldung oder wegen besonderer Aufwendungen im Haushalt, die durch Erwerbsunfähigkeit einer Witwe mit minderjährigen Kindern veranlaßt worden sind. Die Geltendmachung eines Erstattungsanspruchs wegen Verdienstausfalls und außerdem wegen besonderer wirtschaftlicher Verhältnisse kommt nur in besonderen Fällen in Frage.

3. Aus sonstigen Gründen: Außer den vorstehend zu 1 und 2 genannten Fällen kann eine Lohnsteuererstattung noch in einigen Sonderfällen eintreten. Es kommen hier besonders in Frage: a) Kriegs- und Zivilbeschädigte. Sie haben wieder Anspruch auf Erhöhung der ihnen infolge Verdienstausfalls gewährten Erstattungspauschalbeträge um den Prozentsatz der Erwerbsbeschränkung. Ferner soll ihnen auch ohne Verdienstausfall und ohne Antrag auf Erhöhung des steuerfreien Lohnbetrages aus Billigkeitsgründen auf Antrag der Unterschied zwischen der einbehaltenen Steuer und der Steuer erstattet werden, die sich bei Berechnung der erhöhten Freibeträge ergeben hätte. — b) Arbeitslohn unter den Freibeträgen. Eine Lohnsteuererstattung kann noch aus Billigkeitsgründen nach § 105 der Reichsabgabenordnung erfolgen, wenn der Arbeitslohn die im Einkommensteuergesetz vorgesehene Freigrenze nicht überschritten hat, trotzdem aber Lohnsteuer einbehalten worden ist. Die Freigrenze ergibt folgende Tabelle:

Anzahl der Kinder	Jahresbeträge bei Arbeitnehmern mit Ehefrau	ohne Ehefrau
Keine Kinder	1320 RM	1200 RM
1 Kind	1440 „	1320 „
2 Kinder	1680 „	1560 „
3 „	2160 „	2040 „
4 „	2880 „	2760 „
5 „	3840 „	3720 „
6 „	4800 „	4680 „
7 „	5760 „	5640 „
8 „	6720 „	6600 „

III. **Form des Erstattungsantrags**

Die Lohnsteuererstattung ist bis spätestens 31. 3. 1931 bei dem Finanzamt zu beantragen, in dessen Bezirk der Arbeitnehmer am 10. Oktober 1930 wohnte. Dem Antrag müssen die Steuerkarte und die zur Begründung erforderlichen Unterlagen beigefügt werden. Wo Steuermarken geklebt werden, werden zweckmäßig Erstattungsanträge, Steuerkarte und Einlagebogen zusammen eingereicht. Sonst wird der Nachweis über Höhe des Arbeitslohns und der davon einbehaltenen Steuer sowie über die Dauer des Verdienstausfalls durch eine Bescheinigung des Arbeitgebers zu führen sein. Für diese Bescheinigung wie auch für die Erstattungsanträge wegen Verdienstausfalls selbst werden auf den Finanzämtern unentgeltlich Vordrucke zur Verfügung gestellt werden. Es empfiehlt sich, von diesen Vordrucken zwecks schnellerer Erledigung des Verfahrens möglichst umfangreichen Gebrauch zu machen. Es steht aber auch nicht entgegen, daß der Arbeitgeber die erforderlichen Bescheinigungen auf die Rückseite der Steuerkarte setzt, im übrigen wird, wie im vergangenen Jahre, für die Fälle der Krankheit eine Bescheinigung der Krankenkasse, für die Fälle der Erwerbslosigkeit die Vorlage der Erwerbslosenkontrolle oder eine Bescheinigung der Erwerbslosenfürsorge (Fürsorgeamts, Arbeitsnachweises eines Berufsverbandes oder des Arbeitgebers) genügen. IV. **Art der Auszahlung.** Die Auszahlungen erfolgen in diesem Jahr wiederum im Postscheckwege, um zu gewährleisten, daß die Beträge auch den wirklich Berechtigten zukommen. In besonders dringlichen Fällen kann Barauszahlung erfolgen, wenn unbedingte Gewähr dafür gegeben ist, daß der Erstattungsantrag auch dem wirklich Berechtigten zufließt. Erstattungsanträge von Erwerbslosen sollen vorzugsweise erledigt werden.

Dr. S.

Was bestimmend war für meinen Lebensweg

Drs h. c. Graf Gg. v. Arco.

In der Artikelserie: „Was bestimmend war für meinen Lebensweg" bringt soeben die „Umschau", Frankfurt a. M., in ihrem neuesten Heft 10 einen sehr interessanten und humorvollen Beitrag von Graf Arco, dem Leiter der Telefunken-Gesellschaft. Wir entnehmen daraus mit Genehmigung des Verlages folgende köstlichen Szenen.

Meine Maschinenpassion

Meine Schulleistungen waren im allgemeinen knapper Durchschnitt, nur in Physik und Mathematik stand ich bisweilen weit über dem Klassenniveau. In der Pension herrschte noch ausgesprochener die Ungeistigkeit als in Oberschlesien auf dem Lande. Man war allem Intellektuellen sehr abgeneigt, dagegen einseitig traditionsverwurzelt und daher der Technik ebenso wie der beginnenden politisch fortschrittlichen Richtung als bekämpfenswerten Neuerungen im Höchstmaße abgeneigt. Maschine und Fortschrittlichkeit gehörten damals eng zusammen.

Mein monatliches Taschengeld von 3 Mk. und alle sonstigen erhaltenen Geldgeschenke wurden 100prozentig in Beschaffenheit technischer Bücher und Werkzeuge, die für den Ferienbetrieb bestimmt waren, angelegt. In der Pubertätszeit infizierte ich meine Pensionskameraden derart mit meiner Maschinenpassion, daß viele sich ebenfalls Spiritusmaschinen schenken ließen und so die Zahl der kleinen Maschinen in der Pension geradezu anschwoll. Auf allen Gängen und Spaziergängen träumte ich von diesen und besonders von den ferneren Maschinen zu Haus, ahmte akustisch ihre Geräusche nach und sog auf Bahnhöfen eifrig den mit Dampf gemischten Rauch der Lokomotiven als herrlichsten Wohlgeruch ein. Ich erinnere mich noch deutlich, wie ich regelmäßig zum Violinunterricht — ich war 100prozentig unmusikalisch, aber mein Vater wußte es besser — durch die Straßen von Breslau pustend den Auspuff der Lokomotive nachahmend, so ganz verträumt trottelte und dabei die verständnislosen Passanten anrannte, die sich wohl etwas verdutzt über den verrückten kleinen Kerl umgesehen haben mögen.

*

Im verölten Nachthemd

Trotz des zarten Körpers ein begeisterter, ganz spezialisierter Rekrutrner und später zwei Dezennien lang leidenschaftlicher Radfahrer, bis das Auto dieses ablöste. Mit 10 Jahren baut mir der Maschinist ein Zweirad mit eisenbereiften Holzrädern als Hochrad, dem später das erste Niederrad folgte. Neben dem Romantikgefühl der Unabhängigkeit spendete mir das Rad alle Freuden einer Maschine von hoher Qualität und Exaktheit. Das Reinigen und immer wieder neue Einstellen auf leichtesten Lauf, selbst noch als Student, als schönste Sonntagsmorgenbeschäftigung, unangekleidet im verölten Nachthemd mußte auf Uneingeweihte einen merkwürdigen Eindruck machen. So auf einen Onkel von mir, der, behandschuht, in Gehrock und Zylinder in Berlin mein Zimmer betrat, um mir seinen ersten Besuch abzustatten. Ich hörte später, daß es ihm sehr schwer geworden ist, diese Situation allmählich zu verstehen.

Wenn Minderjährige Geschäfte machen . . .

Der Fall ist durchaus nicht selten: Ein Junge geht mit fünf oder zehn Mark in ein Fahrradgeschäft und kauft ein Rad auf Abzahlung. Hinterher aber bleiben die Raten aus und der Händler wendet sich nun an den Vater, daß er die Raten bezahle. Der schlägt das aber rundweg ab, indem er glaubhaft behauptet, er habe nichts von dem Kauf des Rades gewußt. Im übrigen habe sein Sohn als Minderjähriger gar nicht die Berechtigung, sich ohne seine Erlaubnis ein Fahrrad zu kaufen. Das Gesetz pflichtet hier dem Vater bei und der Händler hat das Nachsehen.

Alle Minderjährigen bedürfen nämlich bei dem Abschluß von Geschäften der Genehmigung des Vaters oder des gesetzlichen Stellvertreters. Allerdings sind solche Geschäfte, bei denen es sich um geringe Beträge handelt, die aller Wahrscheinlichkeit nach aus dem Taschengeld der Minderjährigen bezahlt werden, in den meisten Fällen gültig. Aber wenn zum Beispiel ein Kind für sein Taschengeld ein Lotterielos kaufte und gewann und für den Gewinn einen bedeutenden Kauf macht, so steht dem Vater jederzeit das Recht zu, das Geschäft rückgängig zu machen, vorausgesetzt, daß er es nicht gewußt und auch nicht stillschweigend geduldet hat.

Auch zum Abschluß von Verträgen für eine Lehrstelle oder eine Arbeit ist bei Minderjährigen die Erlaubnis des Vaters notwendig. Hat der Vater oder der Vormund aber einmal seine Zustimmung dazu gegeben, daß sein Sohn oder seine Tochter praktische Berufsarbeit ausüben, dann wird man in den meisten Fällen den Jugendlichen das Recht zum selbständigen Abschluß von Arbeitsverträgen zubilligen müssen.

Das Recht der Begründung und Führung eines selbständigen Geschäfts steht Minderjährigen ebenfalls nicht zu. Vater oder Vormund können ihnen aber die Erlaubnis dazu erteilen, doch muß im letzteren Falle auch das Vormundschaftsgericht seine Zustimmung dazu geben. Ist die Genehmigung aber vollgültig erteilt, dann kann der Minderjährige innerhalb seines Geschäftsbetriebes alle Geschäfte durchführen, die ihm geboten erscheinen. Zum Dreinreden sind die Eltern dann nicht mehr berechtigt.

Einen Torpedojäger von rund 70 Kilometer Stundengeschwindigkeit hat sich die italienische Kriegsmarine mit dem 2000-To.-Torpedojäger „Cadamosto" zugelegt.

Neue Schallplatten

Bei Orchestrola ist in den letzten Wochen eine unverkennbare Qualitätssteigerung erzielt worden. Dies ist um so mehr zu begrüßen, als diese Platten jetzt für 1.25 RM in den Handel gebracht werden. Aus einer größeren Anzahl vorgelegter Proben führe ich nachstehend diejenigen an, bei denen eine Verbesserung der Wiedergabe am deutlichsten in Erscheinung tritt: „Wir hätten uns vielleicht geliebt" und „Mir ist alles einerlei" (2506), „Laß mich einmal deine Carmen sein" und „Trink mit mir auf Du und Du" (2502), „Ich wünsche Dir ein blondes Kind" und „Keine Frau kann schöner sein" (2505), „Du Veilchen von Montmartre" und „Was weiß ein nie geküßter Rosenmund" (2483), „Ich bin so heut' so glücklich" und „Ich hab 'ne alte Tante" (2503), sämtl. mit deutschem Refraingesang. Mit englischem Refraingesang hörte ich folgende ausgezeichnete Aufnahmen: „The chum song" und „Ich bin heut so traurig" (2480), „Es wissen's die Gänseblümchen" und „Ein Lächeln von dir" (2481), „Du bist heute so lieb zu mir" und „Nur eine Nacht" (2479), schließlich: „Leben und Lieben im Sonnen- und im Mondlicht" mit „In der Hängematte" auf der Rückseite. (2499).

Homocord brachte u. a. zwei bemerkenswerte Aufnahmen aus der anläßlich ihrer Erstaufführung in Berlin viel beachteten Oper „Fürst Igor" (A. Borodine) heraus. Die beiden eindrucksvollen Arien werden von dem bedeutenden russischen Bassisten Michail Gitowski zu Gehör gebracht. (9068). — Grete Eweler spielt zwei empfindsame Violin-Soli: „Abendwind in Sevilla" und die „Serenade" von Pierné. (3523).

Bei Odeon hat wieder Richard Tauber zwei volkstümliche Gesänge „Nach der Heimat möcht' ich wieder" und „Dort unterm Baum" durch seine große Kunst geadelt. (O 4977). Die Begleitung wird vom Dajos-Bela-Künstler-Orchester ausgeführt. Die schöne Stimme Lotte Lehmanns können wir in zwei Gesängen aus „Lohengrin": Einsam in trüben Tagen" und „Euch Lüften" bewundern. (O 4819). Es bedeutet einen großen Genuß, diesem glockenreinen Sopran zu lauschen.

Alfred Michaelis.

Was ist Liebe?

Wollen Sie eine ganze Gesellschaft mal richtig reinlegen? Dann stellen Sie die etwas philosophische Frage:

„Was ist Liebe?"

Die Anwesenden werden sich stundenlang über diesen undefinierbaren Begriff streiten. Jeder wird mit Argumenten und Beweisen für seine Meinung anrücken. Sie hören sich das an und sagen zum Schluß:

„Alles Unsinn! Die Liebe ist ein rechter Nebenfluß der Weichsel!"

Sport und Spiel

Kleinkaliber-Schießsport

Die mehrfach angesetzte Unterrichts-Tagung für Vorstände und Schießleiter der Kleinkaliber-Sportvereine aus dem Western Detmold, Horn und Paae am 7. und 8. März war befriedigend besucht. 18 von 20 Vereinen hatten 31 Teilnehmer entsandt. Die von der Sportschule Detmold zur Verfügung gestellten Räume boten in Verbindung mit dem prächtigen, wenn auch kalten Wetter einen aeeignaeten Rahmen für diese erstmalige vom Bezirksleiter Detmold durchgeführte Veranstaltung. Am Sonnabendnachmittag wurden vornehmlich die Einzelausbildung des Schützen, seine Waffe und die sportliche Einteilung eines Kleinkaliber-Vereins behandelt, am Sonntag der Schießbetrieb in den Vereinen und die Wettkämpfe. Bei der praktischen Durchführung eines Schießens auf den Schießstände wurden zugleich zwei leistungsfähige Übungsscheiben entwickelt. Für die noch nicht beteiligten Vereine des Gaues Lippe soll noch im Laufe dieses Jahres ein gleicher Übungskursus Gelegenheit finden.

*

Im Hallenturnier-Kampf der Tennisherren Mitteln — Nordwestdeutschland in Bremen siegten überraschend die Vertreter Mitteldeutschlands im Gesamtergebnis mit 7:5 die Oberhand.

Young Speary ist in letzer Zeit stark vom Pech verfolgt. Nachdem er gegen Konrad Stein infolge Handverletzung die Waffen strecken mußte, erlitt er in Bochum im Kampf gegen Bieser eine Kopfwunde und der Oberlippe und mußte abermals aussetzen. An einem Ranmentreffen schlug Stich (Bayern) den Koblenzer Hesser nach Punkten.

„Motor und Sport", Heft 10, erscheint wieder in seiner bekannt guten Ausstattung. Im technischer Beziehung bringt es wieder überaus interessante Artikel die sich zum Teil noch auf die Automobilausstellung beziehen. Besonders beachtenswert ist das Preisausschreiben „Haben Sie Ideen?" Dieses interessante und geschmackvolle Heft wird sich wieder neue Freunde erwerben. Das Heft ist zum Preise von 60 Rpf. durch jede Buchhandlung sowie vom Boysel-Verlag, Pößneck (Thüringen), zu beziehen.

Aus den Lichtspielhäusern

Zentraltheater-Lichtspiele Lage. „Das Mädel mit der Peitsche" betitelt sich der Großfilm, in dem die auerhährig-lebendige Anny Ondra die weibliche Hauptrolle spielt. Ihr zur Seite steht der bekannte Komiker Siegfried Arno als Partner. Ein Film von hinreißender Handlung und feiner Erotik, der einen Lebensabschnitt eines turnenden Mädchens schildert, das, in kleinlichen Verhältnissen aufgewachsen, sich unter komischen Umständen zu einem schillernden Schmetterling entwickelt. — Des weiteren steht das interessante Filmwerk „Wenn du zum Weibe gehst" auf dem Programm. Ein Film aus Spaniens Gefilden, dessen Handlung in Sevilla und in Cadix spielt. Als Hauptdarsteller lernen wir die Darstellerin Conchita Montenegro kennen, die mit diesem Film einen großen Erfolg erzielte. Ihr Partner ist der spanische Raimond Delnac. Siehe auch Anzeige.)

Kammer-Lichtspiele Bad Salzuflen. Das neue Programm bringt ab heute den Henkell-Film „Wiener Herzen". Das vorrevolutionäre Wien, die Stadt der Walzerkönige, gibt dem Film den interessanten Hintergrund zu einer Handlung, deren Hauptakteure die Darsteller Lilian Ellis und Werner Fuetterer sind. Daraus geht das ebenso interessante wie spannende Großfilmwerk „Einbruch im Bankhaus Reichenbach" hervor. Hoch, die beliebte blonde Darstellerin, spielt die Hauptrolle. F. Kowal-Samborski, Paul Otto Theodor Bistek und Olga Temary vervollständigen das Ensemble. Die Regie lag in den Händen der Eheleute F. u. L. Fleck. — Alles in allem ein Programm, das in der angenehmsten Abwechslung bringt. (Siehe auch Anzeige.)

Brief-Kasten

F. D. in L. Wenn über eine Kündigungsfrist nichts anderes vereinbart ist so ist bei Hausangestellten und monatlicher Gehalts- oder Lohnzahlung die Kündigung immer für den Schluß eines Kalendermonats zulässig und hat spätestens am 15. des Monats zu erfolgen.

R. in L. 99. Sie haben leider auf Anfrage Ihres ausgeschiedenen gewesenen Kassiers keinen Antwort mehr. Sie haben es schon Mitte 1918, also nicht erst nach dem 15. Juni 1922, zurückerhalten und haben sich bei seiner Rückerstattung im Jahre 1918 auch nicht irgendwelche Rechte auf höhere Ansprüche vorbehalten. Damals dachte man ja noch an keine Aufwertung.

Mietzinssteuer. Die Mietzinssteuer wird im Verhältnisfalle ja wohl erlassen. Behördlichseit liegt aber bei Ihnen kaum vor. Wollen Sie trotzdem einen Versuch machen, von der Steuer befreit zu werden so müssen Sie sich mit einer Eingabe an das Landesfinanzamt wenden, die beim zuständigen Verwaltungsamt einzureichen ist.

Geschäftliches

Außerordentlich verbilligte Pauschalkuren im Staatlichen Bad Bertrich. Die Badeverwaltung des Staatlichen Bades Bertrich (das milde Karlsbad) hat gemeinsam mit den Bertricher Kurorten und den Hotels und Pensionen für Pauschalkuren eingerichtet, die dem Kurgast große geldliche Vorteile bieten. Um die Pauschalkuren in Anspruch zu nehmen ist lediglich der Nachweis erforderlich, daß das Einkommen des Betreffenden den Betrag von Mark 6000 nicht übersteigt. In die Pauschalkuren sind eingeschlossen: Kurtaxe, Trinkkarte, Arzneimittel, ärztliche Beratung, Auskunfte und volle Verpflegung einschließl. Bedienungsgeld, Beleuchtung und Heizung. Die Pauschalkuren sind auf 4 bzw. 3 Wochen festgesetzt. Einen Mindestaufenthalt zur Durchführung einer ordnungsmäßigen Trink- und Badekur kann man im Winter bereits für 108 Mk. bekommen. Für diese Summe stellt man annehmen, daß durch die Einführung der Pauschalkuren weitere Kreise der Bevölkerung in die Lage versetzt werden, Bad Bertrich aufzusuchen. Bad Bertrich ist das 2000jährige Heilbad gegen Magen-, Darm-, Leber- und Gallenleiden.

*

Sie sehen ja so schlecht aus! Wie oft hören Sie diesen erstaunten oder bedauernden Ausruf. Was ist die Ursache? Schlechter Stoffwechsel — schlechtes Blut — oft die ersten Anfälle ernsterer Krankheiten, wie Rheuma, Gicht und ähnlichen Erkältungsleiden. Wollen Sie frisch aussehen und kräftig an Körper und Nerven bleiben, befreien Sie Ihr Blut von Giftstoffen mit Reichels Wacholder-Extrakt, dem wirksamen Blutreinigungsmittel. In Apotheken und Drogerien erhältlich, aber verbürgt echt nur in Originalfüllungen mit Marke Medico und Firma Otto Reichel, Berlin-Neukölln.

Was ist MACEDONIA

Wir sind keine Freunde marktschreierischer Reklame u. erklären deshalb kurz: Im MACEDONIA-Sortiment findet jeder Qualitätsraucher die seinem Geschmack entsprechende Marke. Es ist also die Cigarette, die Ihnen Anregung u. Befriedigung bietet. Jedoch nicht unser Urteil soll massgebend sein! Ihr Geschmack soll Sie überzeugen.

MACEDONIA Einheits-Packg. 50 ₰
SMYRNA SUPRA Einheits-Packg. 60 ₰
ETON-CLUB Einheits-Packg. 70 ₰

Lande-Turn- u. Sport-Zeitung

Amtliches Organ des Westdeutschen Spielverbandes, Gau Lippe • Erscheint nur als Beilage der Lippischen Landes-Zeitung

Nr. 59

Hallensportfest in Münster

Bünte BfB. Detmold erreicht 3,60 Meter im Stabhoch – Eintracht-Dortmund wieder Mannschaftssieger
1860 Detmold an zwölfter Stelle

Zu dem 12. westfälisch-lippischen Hallensportfest waren von 40 gemeldeten Mannschaften 39 angetreten. Die Vorkämpfe zum Fünfkampf wickelten sich am Samstag mit Stabhochsprung und 50-Meter-Lauf glatt ab. Die Leistungen blieben allerdings hinter denen des Vorjahres zurück, einmal weil der Boden zu glatt war und zum andern die Kälte ungünstig auf die Wettkämpfer einwirkte. Im Hochsprung führt Turngemeinde Witten mit 30 Punkten Vorsprung. Bestleistung zeigte Hiby mit 1,78 Meter. Das Kugelstoßen war eine sichere Sache der Eintracht Dortmund. Lingau-Dortmund brachte es auf 14,02 Meter. Auch nach dem Weitsprung blieb Eintracht Dortmund mit 1537:1453 Punkten Sieger. Im Weitsprung erreichte Völmke-Dortmund 6,89 Meter.

Der Festabend im Festsaal „Halle Münsterland" unter Leitung des Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft münsterscher Turnvereine, Rektor Oeberg, sah zahlreiche Gäste, u. a. Oberbürgermeister Dr. Sperlich, Studienrat Mangels, Dr. Kuhlmann, Dr. Ostrop.

Der Sonntagmorgen brachte das Steinstoßen, das Eintracht Dortmund überlegen gewann. Lingau stieß 10,53 Meter. Damit war der Sieg der Eintrachtler bereits gegeben. Sie führten mit 2262:2034 Punkten gegen Turngemeinde Witzen. Im 50-Meter-Lauf konnte die Turngemeinde Witten das Ergebnisauf 2721:2589 für Eintracht Dortmund stellen.

Und die Lipper?

Bei dieser Fragestellung gilt es zunächst zwei zu erwähnen, die außerordentlich gut abgeschnitten haben: Bünte vom BfB. Detmold und Günther Ruising vom Detmolder TV. von 1860.

Der erste stellte sich im Stabhochsprung mit dem deutschen Hallenrekordmann Regener-Dortmund auf eine Stufe, eine großartige Leistung, die man um so mehr würdigen wird, wenn man hört, daß Leute wie Baltes und Stechemesser, Sportler, die schon in leichtathletischen Länderkämpfen Deutschlands Farben vertraten, von Bünte geschlagen wurden. Die von ihm erreichte Höhe von 3,60 — der deutsche Hallenrekord steht nur 12 Zentimeter höher — wird berechtigtes Aufsehen erregen: schade nur, jammerschade, daß sich der sympathische Sportler wegen einer alten Kniewerletzung nie voll ausgeben kann. Wir sagen wirklich nicht zuviel, wenn wir behaupten, daß dann jedenfalls ein neuer deutscher Hallenrekord fällig wäre.

Großartiges leistete aber auch der vielseitige Ruising. Er setzte sich in den Mehrkämpfen auf den 17. Platz und ließ bekannte Leute wie Allhardt-Lüdenscheid und den fünften Mann der siegreichen Eintracht-Mannschaft geschlagen hinter sich. 128 Punkte im Kugelstoßen, die — um eins herauszureißen — Ruising erzielte, geben Veranlassung, von diesem vielversprechenden jungen Turner noch einmal überragende Leistungen zu erwarten.

Im übrigen waren die Lipper nicht gerade vom Glück begünstigt. Die Vereinsmannschaft von 1860 lag in der Gesamtwertung klar auf den ersten Plätzen, als Düsterwald bei der letzten Uebung ausscheiden mußte und sein Ersatzmann bei weitem nicht seine Leistungen erreichte. Trotzdem langte es für den 12. Mannschaftskranz. Pech aber hatten die Lipper besonders in den Läufen. Bei den Staffeln mußte 1860 wegen mehrmaligen Fehlstarts ausscheiden, während Bfb. Detmold als erster disqualifiziert wurde, weil das Kampfgericht eine Remwelei in den Kurven dem BfB. zuschob. Und schließlich blieb Frl. Plöger-BfB. Detmold nur ganz knapp in der kurzen Strecke auf dem vierten Platz. Dafür holte aber Winkler vom gleichen Verein im 1500-Meter-Lauf einen ehrenvollen dritten Platz heraus. Alles in allem können die lippischen Vertreter trotz der Pechsträhne mit ihren Erfolgen wohl zufrieden sein.

*

Die Siegerliste:

Mannschaftsfünfkampf:

1. Eintracht Dortmund 2721 P. 2. Turngemeinde Witten von 1848 2589 P. 3. Fahn Lüdenscheid 2243 P. 4. TV. und SpV. Hoerder Verein 2119 P. 5. TV. Recklinghausen 1966 P. 10. Bielefelder TG. 2089 P. 12. Detmolder TV. 1860 2002 Punkte.

Einzelsieger im Fünfkampf:

1. Regener, Eintracht Dortmund, 606 P., 3. Lohhaus, Sendenhorst, 561 P., 8 Ulrich Eintracht Dortmund 559 P., 4. Wix Turngemeinde Witten, 556 P., 5. Hiby, Turngemeinde Witten, 554 P., 6. Wender Eintracht Dortmund, 546 P., 7. Grube Turngemeinde Witten, 546 P., 8. Lingau, Eintracht Dortmund, 520 P., 17. Ruising Detmolder TV. von 1860, 467 P., 22. Hollen, Bielefeld, 476 P., 25. Fleischbauer, Bielefeld, 456 P., Lübkemann, Detmolder TV. von 1860 441 P., Tölke, Detmolder Turnverein von 1860 426 P.

Einzelwettkämpfe

50-Meter-Lauf: 1. Hellmann-Halve ATV. 6,1 Sek., 2 Grube, Turngemeinde Witten, 6,2 Sek.

Steinstoßen: Lingau, Eintracht Dortmund 10,54 Meter.

Hochsprung: Hiby, TG. Witten, 1,76,5 Meter.

Weitsprung: Grube, TG. Witten, 6,55 Meter.

Kugelstoßen: Lingau, Rintracht Dortmund 14,02 Meter.

Stabhochsprung: Regener-Dortmund 3,60 Met. Bünte-Detmold 3,60 Meter, Baltes-Dortmund 3,50 Meter.

1500-Meterlauf: Hendrich-Gütersloh, 8. Winkler-BfB. Detmold.

60-Meter-Lauf: 1. Hebrügge, Spk. Preußen Münster, 7,1; 2. Bauchstadt, Hammer Spielverag., 7,1 Preußbreite.

Um die Westfalenmeisterschaft

Am Sonntag fanden die Kämpfe um die Westfalenmeisterschaft des Kreises 8a der DT. nur in dem rückständigen Zwischenrundenspiel der Ortsgegner BfL. Hagen und TuS Hagen-Eilpe ihre Fortsetzung. Nach spannendem Kampf blieben die Vorstädter überraschend 4:3 erfolgreich, nachdem sie schon zur Pause eine 4:1-Führung herausgearbeitet hatten.

Die Vorschlußrunde:

TuS Hagen-Eilpe — TV. Künsebeck in Gütersloh
Eintracht Hagen — TV. Soest.

Die Handballspiele der Turner

Zwei Freundschaftsspiele der Meisterklassen

TV. Lemgo — Union Herford 5:5 (2:2)

Das erste Freundschaftsspiel des TV. Lemgo gegen eine Mannschaft der Sportler brachte zum ersten Male wieder eine bessere Leistung des Lemgoer Schmerzenskindes, des Sturms. Dieser spielte endlich mal wieder, trotzdem seine „Kanonen" Barteis und Wattenberg nicht mit von der Partie sein konnten, energisch und zielbewußt und verfiel nur noch selten in seinen früheren Fehler, sich in der rechten Ecke des Spielfeldes festzulaufen. Die Früchte stellten sich in Gestalt einiger blitzsauberer Treffer prompt ein, und der Sieg wäre sicherlich in den Mauern der alten Hansestadt verblieben, wenn sich Lemgos neuer Tormann — man findet dort scheinbar keinen, der auf Flachbälle geeicht ist — nicht einige unmögliche Sachen geleistet hätte. Anders dagegen sein Gegenüber, der mit einigen Paradestücken Spieler und Publikum in Staunen versetzte. Auch spielte Herfords Sturm sehr ansprechend und energisch, hätte aber einen besseren Eindruck hinterlassen, wenn er den Weisungen des allerdings viel zu scharf pfeifenden Unparteiischen widerspruchslos gefolgt wäre. Zum Schluß nochmals die Feststellung, daß die „Lemgoer Hügellandschaft", der Platz nämlich, sich durch den Frost in einer Verfassung befand, die ihre Hand zu Beinbrüchen usw. in überreichlicher Zahl bot. Aber es ging in dieser Beziehung wieder einmal gut, und man wird, wie es sich für einen braven Bürger geziemt, so lange ruhig verhalten, bis — ja bis einem ein Malheurchen passiert, und wird dann der ordnungsmäßigen Instandsetzung des Platzes „entgegensehen".

*

TG. Lage — TV. Gohfeld 3:6.
Lemgo 2 — Union Herford 2 7:3

*

A-Klasse

TV. Augustdorf — TV. Bahn-Frei Detmold 4:2 (2:0)

Obiges Pflichtspiel brachte den Augustdorfern zwei weitere Punkte ein und festigte somit ihre Tabellenführung. Nachdem das Spiel anfänglich auf beiden Seiten verteilt war, wachte sich gegen Schluß der ersten Halbzeit eine Ueberlegenheit der Einheimischen bemerkbar. Nach Seitenwechsel kommt Bahn-Frei auf und erzielt in der 33. Minute ein Tor. Eifrig kämpften die Gäste um den Ausgleich. Aber vergebens. Der schnelle Sturm der Einheimischen vermag zwei weitere Tore einzusenden. In der letzten Minute kann dann Bahn-Frei den zweiten Treffer erzielen.

TV. Kalldorf — TV. Langenholzhausen 6:2 (3:0).

Wieder einmal war der Schiedsrichter nicht erschienen. Langenholzhausen findet sich schlecht. Die Einheimischen können innerhalb drei Minuten drei Treffer erzielen. Dann verläuft das Spiel bis zur Halbzeit torlos. Langenholzhausen spielt jetzt einheitlicher. Nach Seitenwechsel wird das Spiel ausgeglichen. Abwechselnd fallen auf jeder Seite noch einige Tore. Kalldorf kann mit diesem Sieg mit zwei weiteren Punkten seine Tabellenführung festigen.

*

B-Klasse

In der B-Klasse der kleinen Vereine macht sich besonders in technischer Hinsicht ein bemerkenswerter Aufschwung im Handballspiel bemerkbar. So standen einige der sonntäglichen Spiele auf sehr beachtenswerter Höhe. Besonders gefallen konnten die Mannschaften der Turnvereine Oerlinghausen, Bexterhagen und Büsten. Führt die Oerlinghauser Mannschaft in ihrem Spieleifer so weiter fort, wird ihr der Aufstieg in die A-Klasse nicht schwer fallen.

TV. Bexterhagen — TV. Lockhausen 3:0 (1:0)

Dieses Pflichtspiel wurde von den Einheimischen verdient gewonnen. Besonders gefallen konnten die Ballbehandlung und das Zuspiel des Sturmes.

TV. Oerlinghausen — TV. Renen 2 12:0 (5:0).

In großer Form lief am Sonntag die Oerlinghauser Mannschaft auf. Allerdings trafen die Gäste mit Ersatz im Tor an. Schade, daß die Einheimischen in den Vorzweiten nicht schon einige Punkte erzielen konnte.

TV. Schlangen — „Germania" Paderborn 1:3 (0:1).

Es war vorauszusehen, daß sich der Platzverein gegen den klassenhöheren Gegner nicht durchsetzen konnte. Er mußte die erwartete Niederlage einstecken. Trotzdem ist diese in ihrer Höhe ein Erfolg für den Platzverein. Dieser lieferte eine recht annehmbare Partie, muß sich aber noch abgewöhnen, vor dem gegnerischen Tore zu eng zu spielen. Das den widrigen Platzverhältnissen nach flott durchgeführte Treffen hinterließ den besten Eindruck.

TV. Hohenhausen 2 — TV. Kalldorf 2 3:1 (3:1).
TV. Augustdorf 2 — TV. Hankenbeck 6:0 (0:0)
TG. Schötmar 2 — TV. Büsten 4:5 (2:1)

Jugend

TV. Eichholz — TV 1860 Detmold 1:8 (0:4)
TV. Sulbach — TV. Holzhausen 1:5 (0:3)
TG. Schötmar — TV. Salzuflen 1:0 (1:0)

*

Gaujugendwartetag in der Turnhalle in Lage

Unter Führung des Gaujugendwartes Gröne fand am letzten Sonntag die Tagung der Jugendwarte der lippischen Vereine statt. Anwesend waren u. a. der Gauvertreter Dröge und der Gaujugendwart vom Gau Minden-Ravensberg.

Aus der Fülle der Tagesordnung sei besonders hervorgehoben, daß das diesjährige **Gaujugendtreffen am 13. September in Schötmar stattfindet.**

Fußball im Bezirk und Gau

Fünf Spiele in der zweiten Bezirksklasse – Ein ruhiger Sonntag für die erste

BV. Lemgo — BfB. Oerlinghausen 3:2 (3:0)
NSV. Heiden — SuS. Lage 1:1 (1:0)
Wittekind Enger — SuS. Brake 5:2
SC. Schildesche — SV. Löhne 0:3
SuS. Herford — SC. Halle 0:1

*

Mit 5 Spielen kam am Sonntag die zweite Bezirksklasse der Mitte der zweiten Serie näher. Die Ergebnisse entsprechen im allgemeinen den Erwartungen. Wittekind Enger schlug SuS. Brake sicher mit 5:2 und festigte damit erheblich die Tabellenführung, da eine schmeichelhafte Entscheidung am grünen Tisch den Leuten aus Enger auch das abgebrochene Spiel in Heiden zugute schrieb. BV. Lemgo gab den sich mächtig wehrenden Oerlinghausern knapp mit 3:2 das Nachsehen, und mit dem knappsten aller Ergebnisse kehrte Halle aus Herford heim. Löhne machte durch einen glatten 3:0-Sieg in Schildesche von sich reden und schließlich teilten sich die „Lokalgegner" Heiden und Lage mit 1:1 die Punkte.

Die Punkteleiter:

	Spiele	Gew.	Unentsch.	Verl.	Pkte.
Wittekind Enger	17	13	1	3	27:7
Oeynhausen	15	9	4	2	22:8
Oerlinghausen	14	7	4	3	18:10
Salzuflen	16	7	4	5	18:14
Lemgo	14	7	3	4	17:11
Lage	16	7	3	6	17:15
Halle	15	6	4	4	17:13
Löhne	17	5	4	8	14:20
Heiden	18	5	4	9	14:22
Gr.-W. Bielefeld	15	5	3	7	13:17
Brake	15	4	4	7	12:18
Herford	15	3	3	9	9:21
Schildesche	17	3	2	12	8:26

*

Zwei harte Kämpfe

BV. Lemgo — BfB. Oerlinghausen 3:2 (3:0)

Recht knapp, wie wir erwartet hatten, unterband am Sonntag der BV. Lemgo den Siegeszug der Oerlinghauser und setzte sich damit wieder, den Verlustpunkten nach gerechnet, an die vierte Stelle in der Punkteleiter. Anfangs sah es sogar nach einem sehr sicheren Siege des Platzvereins aus, der die ihm gebotenen Chancen restlos ausnutzte und bereits kurz nach Anpfiff durch einen Kopfball seines Mittelstürmers in Führung ging, derweil der Sturm der Gäste einen Augenblick später einen Ball aus zwei Meter Tornähe über den Kasten setzte. Ein nochmaliges Tor des Mittelstürmers Jonas und ein glücklicher Schuß des Linksaußen stellten das Halbzeitergebnis her. Die Gäste waren in ihren Aktionen weniger glücklich und gingen leer aus.

Nach dem Seitenwechsel aber wendete sich das Blatt. Die jetzt mit der Sonne im Rücken spielenden Oerlinghauser kamen durch einen Weitschuß und ein aus einer tadellosen Kombination resultierenden zweiten Tor beängstigend auf und machten dem Platzverein, der einnn Stürmer zurückzog, schwer zu schaffen. Zum Ausgleich langte es aber nicht mehr. Festgestellt muß aber werden, daß die Gäste diese für sie schmerzvolle Niederlage in sportlich anständiger Weise hinnahmen, eine Tatsache, deren Registrierung sich in der heutigen Zeit wirklich verlohnt.

*

NSV. Heiden — SuS. Lage 1:1 (1:0)

Auch die augenblicklich nicht zu unterschätzenden Lagenser vermochten es nicht, dem NSV. Heiden auf dessen Platze in dieser Spielzeit die erste Niederlage beizubringen. Im Gegenteil, man kann wohl sagen, daß es den Gästen nur durch einen glücklichen Schuß gelang, einen Punkt von dem heißen Gelände mit nach Hause zu nehmen. — In der ersten Halbzeit legte der Platzbesitzer forsch los und erzielte auch den Führungstreffer, womit das Halbzeitresultat fest stand. In der zweiten Hälfte kam es dann zu dem Ueberraschungstor der Gäste, das aus einer Flanke eines Läufers resultiert. Die Bemühungen beider Mannschaften um eine Entscheidung blieben erfolglos.

In der ersten Bezirksklasse

ging es am Sonntag verhältnismäßig sehr ruhig zu. Aufsehen erregte nur der hohe 5:1-Sieg der Brackweder Westfalen in Minden über die dortige Spielvereinigung. Der BfB. Detmold dürfte damit für kommenden Sonntag gewarnt sein. Im 2. Spiel des Tages holte sich SuS. Gesele einen glatten 4:0-Sieg über die Namensvettern aus Gütersloh und setzte sich damit wieder auf den 2. Platz der Tabelle, die wir, da sie keine wesentlichen Veränderungen aufweist, erst am kommenden Dienstag wieder veröffentlichen werden.

Deutschlands Ringermannschaft für die Europameisterschaften in Prag steht nunmehr nach den Ausscheidungen im Weltergewicht fest und setzt sich vom Bantamgewicht aufwärts wie folgt zusammen: Leucht Heering, Sperling, Möckel, Krämer, Voodes Gehring. In den Mürnberger Ausscheidungskämpfen wurde Meister Földnek nach Punktgleichheit mit Möckel und Hamer erst an dritter Stelle plaziert.

Der Namensstreit der Automobilclubs DAC. und ADAC. ist nunmehr beendet. Der Deutsche Auto-Club beschloß auf seiner Hauptversammlung in Leipzig mit Rücksicht auf die gerichtlichen Entscheidungen seinen Namen in „Deutscher Reichs-Auto-Club" (DRAC.) abzuändern.

Hochbetrieb in der 1. Gauklasse

Die Entscheidung vertagt.

Sportlust Helpup — Fortuna Schlangen 0:0.

Das ursprünglich abgesetzte Spiel der beiden Mannschaften, das Klarheit über die Tabellenführung schaffen sollte, brachte den Zuschauern, die auf einen hochwertigen Kampf gerechnet hatten, eine Enttäuschung. Die Gegner spielten wie immer, wenn viel auf dem Spiel steht, reichlich nervös und zusammenhanglos und konnten sich vor allem in den Sturmreihen nicht zusammenfinden. Trotzdem wird das torlose Unentschieden dem Spielverlauf völlig gerecht. Wenn in der ersten Halbzeit die Gäste drängten, so war in der zweiten ein Aufkommen des Platzvereins festzustellen der aber wie auch die Fortunen an der guten Hintermannschaft scheiterte. Gefährenmomente gab es hüben und drüben in Fülle. Zum Schluß wollte der Platzverein mit Gewalt eine Entscheidung herbeiführen und warf die ganze Mannschaft nach vorn. Aber dadurch boten sich den Fortunen Lücken zu schnellen Vorstößen, die ebenfalls nicht von Erfolg gekrönt waren. Der Schlußpfiff des gut amtierenden Unparteiischen trennte zwei gleichwertige Gegner.

*

SpuSp. Wahmbeck I — NSV. Klüt I 2:1 (1:1)

Die Einheimischen liegen gleich anfangs in Front und beschäftigen die Hintermannschaft der Gäste. Einzelne Durchbrüche bringen den Gästen einige Ecken ein, die aber nicht ausgewertet werden können. In der 12. Minute verpaßt der linke Läufer der Gäste den Ball. Wahmbecks flinker Mittelstürmer umspielt auch noch die Verteidigung und die Gäste führen 1:0. Klüts Mannschaft hat sich inzwischen gefunden, hoch gelimat es ihnen selten, die gute Verteidigung der Gäste zu überwinden. In der 35. Minute wird von Wahmbecks Torhüter ein Ball schlecht abgewehrt, der Halbrechte erwischt den Ball, und gibt zum Halblinken, der den Ausgleich herstellt. Nach Halbzeit kommen die Gäste allmählich besser auf und drücken ihre Ueberlegenheit durch mehrere Ecken aus. Klüts Rechtsaußen und Mittelstürmer müssen durch unglückliche Zusammenstöße für einige Zeit ausscheiden. Trotz eifrigen Bemühens bleiben den Rasenspielern weitere Torerfolge versagt während die Einheimischen wieder besser aufkommen und durch wunderbaren Schrägschuß ihres Mittelstürmers ein unhaltbares 2. Tor erzielen. Ein Unentschieden wäre vielleicht nach den beiderseitigen Leistungen gerechter gewesen. Beide Mannschaften waren ersatzgeschwächt. Der Klüter Sturm zeigte die besseren Leistungen während bei Wahmbeck die Verteidigung ein sehr schönes Spiel vorführte. Schiedsrichter Schmiedeskamp leitete zur Zufriedenheit. Ca.

*

Waddenhausen I — Herren-Orbke I 4:1 (0:0)

Das flott durchgeführte Spiel der Mannschaften zeitigte in der ersten Halbzeit keine Treffer, trotzdem der Platzverein bisweilen überlegen war. Nach der Pause spielte Waddenhausen mit dem Wind im Rücken und erzielte durch Linksaußen und Halblinks zwei Treffer, dem der Rechtsaußen zwei weitere Tore folgen ließ. Erst unmittelbar vor dem Abpfiff kamen die sympathischen Gäste durch einen Elfmeter zum wohlverdienten Ehrentreffer. — Bei Orbkes Mannschaft war der Sturm nicht durchschlagskräftig wie sein Gegenüber, der das Spiel gewann. — Der Schiedsrichter leitete gut.

*

Entrup-Maiorf — BV. Leese 0:1 0:0).

Mit dem knappsten aller Erachmisse konnte am Sonntag der Tabellenführer der Nordarmpe seine Spitzenstellung festigen. In der ersten Halbzeit war das Spiel völlig verteilt. Nach Wiederanpfiff ist der Platzverein eine Reihlang überlegen. Aber gerade in dieser Spielphase erzielte der BV. Leese nach einem gelungenen Durchbruch das einzige Tor des Tages. Die Bemühungen des Platzvereins scheiterten an der sicheren Hintermannschaft der Gäste. — Der Schiedsrichter Niemeier-Entrup leitete gut.

*

Weitere Ergebnisse

Diestelbruch-V. — Blomberg 1 Bl. nicht angetr.
TuS. Lüdenhausen I — NSV. Hörste I 2:1
SC. Hohenhausen I — NSV. Lieme I 4:3 (3:2)

Ligareserven:

BV. Lemgo — LSV. Heidenoldendorf 0:0
BfL. Bad Salzuflen — NSV. Heiden 4:1

Jerxen-H. 2 — Schlangen 2 1:0 (Gesellschaftsspiel)
Diestelbruch-V. 2 — Molebeck 1 1:0
NSV. Hörste II — Waddenhausen II 2:2

Jugend:

Hiddesen 1 — Wahmbeck 1 3:1
BV. Lemgo 1 — Heidenoldendorf 1 1:1
Schlangen 1 — BfB. Detmold 1 1:2
NSV. Heiden I — Klüt I 3:3 (1:0)
Hörste I — SuS. Lage I 1:1

Schüler:

Hörste I — BfB. Oerlinghausen I 1:3

Handball:

Spvg. Bielefeld 06 07 1 — BV. Lemgo 1 10:1
SuS. Lage 1 — BfB. Detmold 2 kampfl. für L.

Westdeutscher Spielverband
Gau Lippe

Amtliche Mitteilungen. (Nachdruck verboten.)

Folgende Vereine spielen ab 15. d. Mts. ohne Punktwertung, wenn nicht bis dahin die restlichen Pauschalbeträge eingezahlt werden: Varuirup 35 Mk., Blomberg 15 Mk., Bösingfeld 10 Mk., Brake 30 Mk., BfB. Detmold 70 Mk., Diestelbruch-Wahlhausen 5 Mk., Entrup 10 Mk., Heidenoldendorf 50 Mk., Horn 15 Mk., Hörste 10 Mk., Hörstmar 5 Mk., Helpup 15 Mk., Lemgo 20 Mk., Leopoldshöhe-Schnckenbarn 35 Mk., Lieme 20 Mk., Lüdenhausen 25 Mk., Oerlinghausen 30 Mk., Salzuflen 30 Mk., Sommerfeld 10 Mk., Waddenhausen 10 Mk., Wendlinghausen 10 Mk. und Bestorf 35 Mark.

Die nächste Gauvorstandssitzung findet am Mittwoch, dem 18. d. Mts., bei Schröder in Lage statt. Tagesordnung wird noch bekanntgegeben.

Am 29. d. Mts. findet der diesjährige Jugendobmannstag statt. Die Spiele werden demnächst veröffentlicht. Fr. M.

Nur Unentschieden

Hockenländerkampf Deutschland — Holland 2:2

Der Hockenländerkampf Deutschland — Holland in Leipzig vor 4000 Zuschauern nahm einen überraschenden Ausgang. Die deutsche Mannschaft, mit deren Sieg man allgemein rechnete, mußte sich mit einem Unentschieden 2:2 begnügen, nachdem sie zur Pause mit 2:1 knapp in Führung gelegen hatte. Die beiden Tore für Deutschland schoß der Halblinke Scherbart und für die Holländer waren Dupon und Kist erfolgreich. Damit erwies sich erneut, daß Holland im Hockey zu unseren gefährlichsten Gegnern zählt.

Der Schiedsrichter Frankreich — Deutschland.

Für den am nächsten Sonntag in Paris stattfindenden Fußball-Länderkampf Frankreich — Deutschland wird als Schiedsrichter der Engländer P. C. Crew aus Leicester tätig sein. Als deutscher Linienrichter hat sich Dr Bauwens-Köln zur Verfügung gestellt. Es wurde eine Vereinbarung dahin getroffen, daß verletzte Feldspieler bis zur 40. Minute ausgewechselt werden können. Der Torhüter kann jedoch während der ganzen Spieldauer ersetzt werden.

Dr. Bauwens-Köln weilt in Prag.

Der Länderkampf zwischen der Tschechoslowakei und Ungarn am 22. März in Prag wird von Dr. Bauwens-Köln geleitet werden.

Entscheidungsspiele im Reich

Ueberraschungen in Süddeutschland

„Eintracht" und „Bayern" geschlagen

Nach dem bisherigen glatten Verlauf der süddeutschen Endspiele gab es am Sonntag in der Meisterrunde gleich zwei Ueberraschungen, Bayern München wurde in Karlsruhe von dem dortigen FV. vor 6000 Zuschauern verdient mit 2:0 geschlagen. Der für die deutsche Ländermannschaft für Paris vorgeschlagene Pöttinger-Bayern bot eine recht schwache Leistung und dürfte für diesen ehrenvollen Posten kaum in Frage kommen. Im Mannheimer Stadion besiegte Waldhof den Titelverteidiger Eintracht Frankfurt vor 7000 Zuschauern mit 2:1 (1:0). Der lachende Dritte ist Spvgg. Fürth, die in Worms vor nur 2500 Zuschauern der dortigen Wormatia mit 4:1 (1:1) beide Punkte abnahm. Union Böckingen sicherte sich auf eigenem Platze von dem FK. Pirmasens 4:3 (2:1) beide Punkte abnehmen.

Spvg. Fürth auf dem Wege zur Meisterschaft

Union Böckingen — FK. Pirmasens 3:4 (1:2) (1)
SV. Waldhof — Eintracht Frankfurt 2:1 (1:1)
Karlsruher FV. — Bayern München 2:0 (0:0) (1)
Spvg. Fürth — Wormatia Worms 4:1 (1:1)

*

Die ersten Spiele im Westen

BfB. Bielefeld spielt nur unentschieden.

Die Endspiele um die westdeutsche Meisterschaft begannen am Sonntag recht vielversprechend. In der Meisterrunde gab es gleich zwei überraschende Ergebnisse. In Neheim schlug der Meister von Südwestfalen Hüsten 09 den als recht spielstark angesehenen Meidericher SV. mit 2:1 und in Koblenz triumphierte der Mittelrheinmeister FV. Neuendorf über den Rheinbezirksmeister Alemania Aachen mit 3:1. In der nach dem Pokalsystem ausgetragenen Runde der Zweiten konnte die Spielverga. Sterkrade über Hagen 72 mit 2:1 die Oberhand behalten.

Stiftungsfest des T. V. Horn

Der Turnverein von 1860 in Horn feierte am vergangenen Sonntag sein diesjähriges Stiftungsfest durch ein groß angelegtes Schauturnen im Saale des Ratskellers. In Abwesenheit des leider verhinderten langjährigen Vorsitzenden begrüßte der 2. Vorsitzende, Herr Roog, die erschienen Gäste, insbesondere die unermüdlichen treuen Ehrenmitglieder des Vereins. Mit gut geschulten modernen Freiübungen begannen die Turner die reichhaltige Festfolge. Einen allerliebsten Tanz, den Meberreigen, führten die Schülerinnen auf, der zum Schluß der Veranstaltung auf vielseitigen Wunsch der Kleinen wiederholt werden mußte. Die Jugend zeigte am Bock und Barren und am Längspferd die Erfolge fleißigen Uebens, während die Schülerinnen selbst Hochsprünge über das Pferd wagten. Die Turnerinnen, die unter bewährter Führung besonders fleißig waren, führten sich mit dem Reigen: „Wenn alle Brünnlein fließen" sehr gut ein. Auch die Uebungen der Turner am Barren und Pferd bewiesen, daß der alte Turnergeist in den Mauern Horns zu neuem Leben erwacht ist. Groß war die Freude, als die Kleinen „hoch zu Roß" in den Saal trabten. Die Schülerinnen schenen ans besonders feurige Pferdchen zu besitzen; unermüdlich trabten sie nach den Klängen der Musik im Reigen umher. Eine große Ueberraschung boten die Turnerinnen mit ihrem vorzüglich gelungenem Reigen nach der Melodie der „Czardasfürstin". Die Schwung- und Kürübungen am Reck bewiesen, daß Männer von echtem Wettkämpfergeist in den Reihen der Hornschen Turner stehen. Das Schlußwort hielt der Vertreter des Südbezirks. In markigen Worten ermahnte der Bezirksvertreter die Turner und Anwesenden, daß in allem Tun und Feiern der Gedanke Leuchtkraft behalten muß, als ein heiliges Vermächtnis des Begründers der deutschen Turnkunst, als inneres Verbundensein und flammende Tat: **Der Wille zum Volk und zur Gemeinschaft, der Wille zur Einheit und zur deutschen Freiheit.** Mit dem letzten Verse aus dem Deutschlandliede: „Einigkeit und Recht und Freiheit", das von allen Anwesenden stehend gesungen wurde, und mit einem dreifachen „Gut Heil!" auf die Deutsche Turnerschaft und unser schwergeprüftes Volk, klang das gutverlaufene Werbeturnen aus. Noch mehr als bisher bedarf der Turnverein für seine selbstlose Arbeit die Unterstützung der Hornschen Einwohner, zum Wohle ihrer heranwachsenden Jugend.

Sport in Kürze

Der deutsche Schwergewichtler Gühring konnte am Sonnabend in Brooklyn seine Siegesserie in Amerika fortsetzen. Obwohl körperlich und an Gewicht bedeutend im Nachteil, schlug er den riesigen Iren Pat Redmond über sechs Runden glatt nach Punkten.

In Frankfurt a. M. standen sich drei Vereinsmannschaften aus Nürnberg, Würzburg und Frankfurt im Kunstturnen gegenüber. Nürnberg trug mit 1228 Punkten über Frankfurt 1212 und Würzburg 1159 Punkten einen verdienten Sieg davon.

Der am Sonntag in Rotterdam ausgetragene Kunstturnländerkampf zwischen Deutschland und Holland wurde von der deutschen Mannschaft im Gesamtergebnis mit 1110: 1005 Punkten gewonnen. Die Vertretung der deutschen Farben oblag dem Kreis Rheinland der Deutschen Turnerschaft, dessen 10 Abgesandten ihre Aufgabe in glänzender Weise lösten. Die besten Einzelturner waren Schmitz-Aachen und Sandrock-Ammiarath.

Bei der Tour de France werden auch die beiden Australier Opperman und Lamb am Start erscheinen und mit ihren Landsleuten Nicholson und Thomas sowie vier Schweizern eine gemischte Mannschaft bilden.

Das New Yorker Sechstagerennen endete am Sonnabend mit dem Siege der Franzosen Letourneur-Guimbretière (4285,680 Klm.) mit 867 Punkten vor Linari-Broccardo denen eine Runde zurück mit Richli-Grimm an der Spitze das Gros des Feldes folgte.

Aus den Vereinen

BfB. Detmold von 1911

Heute abend 8½ Uhr findet im Vereinslokal Hotel Stadt Frankfurt eine wichtige Mitgliederversammlung statt, zu der alle Mitglieder erscheinen müssen.